Nr. 118. **Die Presse.** 28. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung **Anzeiger für Stadt und Land**

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.**
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Dienstag den 24. Mai 1910.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderunge können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Die Polenfrage in der Reichsduma.

Die russische Duma begann am Freitag die Beratung über die Gesetzesvorlage auf Einführung von Semstwos für die russischen und polnischen Gouvernements Witebsk, Kiew, Wolhynien, Minsk, Mohilew und Podolien. Ministerpräsident Stolypin befürwortete in längerer Rede die Vorlage, indem er auf die historische Entwicklung des westlichen Gebietes hinwies. Die Regierung sei nicht berechtigt, die verstreuten schwachen Stützpunkte russischen Staatsbewußtseins im Kampfe gegen die festgefügte Zitadelle der Polenkultur sich selbst zu überlassen. Die Regierung könne nicht in der Rolle eines ruhigen Zuschauers verharren und den Wettkampf zweier wirtschaftlicher und politischer Faktoren zulassen. (Beifall rechts und bei einem Teile des Zentrums.) Nicht von abstrakter Doktrin, sondern von Tatsachen geleitet, sei die Regierung zu dem Schlusse gelangt, daß in den westlichen (polnischen) Gouvernements halbe Maßnahmen nur gefährlich seien. Die Regierung habe von der Einführung der Semstwos in den drei Gouvernements nur deshalb Abstand genommen, weil dort kein Raum sei für eine freie landschaftliche Selbständigkeit unter Wahrung der Interessen der russischen Staatsidee. Die Bevölkerung werde, wenn auch nicht mit einemmale, so doch schnell gewahr werden, daß das Gebiet im Westen anfange, einem Königreiche Polen zuzuneigen, wenn es die russische Regierung nicht verstehe, aus materieller Schwäche oder wegen des Fehlens des Staatsgedankens es in seinen Händen zu behalten. (Beifall rechts und bei einem Teile des Zentrums.) Der Ministerpräsident wies sodann an der Hand von Beispielen aus der Geschichte nach, daß das Bestreben der russischen Herrscher, den Einfluß der Polen der russischen Staatsidee nutzbar zu machen, zum Gegenteil geführt hätte. Die Regierung sei genötigt gewesen, das 1906 ausgearbeitete Projekt fallen zu lassen und eine auf einer proportionalen Vertretung basierende und auf den Schutz der russischen Staatsinteressen gerichtete Vorlage auszuarbeiten. Zweck der Regierungsvorlage sei nicht, die Rechte der Polen in den westlichen Gebieten einzuschränken, sondern den Schutz der Rechte der dortigen Russen zu wahren. Die Vorlage gebe allen Schichten der dortigen Bevölkerung eine gesetzmäßige Vertretung und setzte nur dem Jahrhunderte alten politischen Stammeskampfe ein Ziel, indem sie machtvoll die Grundlagen des russischen Staates schütze. Die Bestätigung dieses Prinzips durch die Duma werde vielleicht viele Illusionen und Hoffnungen zerstören, andererseits werde sie aber einem nicht geringen Unglück und Mißverständnissen vorbeugen, indem sie offen und ohne Heuchelei festlege, daß Russisch-Polen jetzt und immer russisches Gebiet sei. (Anhaltender, stürmischer Beifall und Bravorufe rechts und bei einem Teile des Zentrums.) Bei Unterbrechung der Sitzung setzte erneuter stürmischer Beifall ein, viele Mitglieder der Rechten und der Nationalisten näherten sich der Ministerloge und drückten dem Ministerpräsidenten die Hand.

Diese Rede macht den polnischen Hoffnungen auf die Autonomie Russisch-Polens ein Ende.

Politische Tagesschau.

Kaiser Wilhelm und Pichon.

Der Chefredakteur des Pariser „Matin", Lauzanne, berichtet in seinem Blatte von einer Unterhaltung des Ministers Pichon mit Kaiser Wilhelm gelegentlich der Leichenfeier im Buckingham Palast. Minister Pichon näherte sich dem König von Spanien, der ihm einen Gruß zuwinkte und an dessen Seite Kaiser Wilhelm stand. Der Kaiser ging lebhaft auf den Minister zu, und ohne daß er sich vorstellen ließ, reichte er ihm die Hand und sprach ihn so freundlich an, als ob er ihn schon lange kenne. Der Kaiser fragte Pichon nach persönlichen Bekannten in Frankreich und auch nach einigen Fragen der inneren Politik, für die er sich interessiert. Er trug auch kein Bedenken, gewisse Punkte der internationalen Politik zu berühren. „Mit dem Ausdruck der Aufrichtigkeit und der überzeugenden Beredsamkeit, die nicht die geringsten seiner anziehenden Eigenschaften sind, so heißt es im „Matin", sprach der Kaiser von seiner Lieblingstheorie: Die Völker Europas müßten im Interesse der Menschlichkeit und Zivilisation miteinander einig bleiben, sich gegenseitig unterstützen und einen großen und friedlichen Staatenbund bilden." Auch bei dem Frühstück in Windsor unterhielt sich der Kaiser, dem Pichon gegenüber saß, wiederholt mit dem Minister.

Der Fall Hellfeld.

In der Klage des Herrn von Hellfeld gegen das Bankhaus Mendelssohn & Co. ist am Sonnabend vom Landgericht Berlin I Beschluß dahin verkündigt worden, daß die Klage wegen Ruhens des Verfahrens unwirksam sei. In der Begründung wird gesagt, daß erst dann ein Urteil ergehen könne, wenn der Kompetenzkonflikt entschieden sei.

Deutsch-portugiesischer Handelsvertrag.

Am Sonnabend wurden im Auswärtigen Amt zu Berlin die Ratifikationen zum deutsch-portugiesischen Handelsvertrag vom 30. November 1908 ausgewechselt. Der Vertrag tritt mit dem 5. Juni d. Js. inkraft.

Ende des Ausstandes in Marseille.

Die eingeschriebenen Seeleute in Marseille beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Zur Kretafrage.

Die Note der Botschafter der Kreta-Schutzmächte ist von der Pforte mit Befriedigung aufgenommen worden, weil der Standpunkt der Pforte anerkannt wird, wonach nicht der Status quo von 1908, sondern derjenige maßgebend ist, der bei Zurückziehung der türkischen Truppen im Jahre 1898 zwischen der Pforte und den Mächten vereinbart wurde. — Die Pforte hat ihre Botschafter beauftragt, die Aufmerksamkeit der Schutzmächte auf die Ankündigung von Venizelos betreffend Bildung einer Armee und die Verschmelzung der Kretabank mit der Griechischen Nationalbank zu lenken. — Nach Mitteilungen der Regierung herrscht bei den Schutzmächten die Meinung vor, daß der Zeitpunkt für eine definitive Lösung der kretischen Frage gekommen sei. Nach Ansicht der Regierung ist dies nur aufgrund einer weitgehenden Autonomie möglich. — Die türkische Flotte ist in See gegangen, sie soll nach Schießübungen im Marmara-Meer nach dem Archipel dampfen und dort kreuzen. — Die türkische Presse äußert sich über die Erklärungen des Chefs der provisorischen Regierung Venizelos in der Nationalversammlung sowie über die Ausschließung der Mohammedaner von der Nationalversammlung sehr erregt. „Tanin" betont, nunmehr sei der Moment gekommen, wo die Ottomanen sich selbst ihr Recht verschaffen müßten. Die türkische Flotte müsse sofort in der Sudabai anlaufen und den Kretern ein Ultimatum stellen. Der nach Smyrna geflohene Mufti von Kandia bat den Sultan telegraphisch, die Souveränitätsrechte der Türkei zu wahren. Der Mufti richtete ferner im Namen der Mohammedanischen Union Kretas an die Albanesen einen Appel, in welchem er diese auffordert, ihren kretischen Glaubensbrüdern zu Hilfe zu eilen. Einen ähnlichen Appell richtete Mufti an alle türkischen Wilajets. Auf der Inseln Rhodos fing man an, die griechischen Waren zu boykottieren. — Wie der „Jeune Turc" meldet, hat die türkische Regierung ein Pferdeausfuhrverbot erlassen.

Der Konflikt zwischen Peru und Ecuador.

Peru hat den von den Vereinigten Staaten, Brasilien und Argentinien ausgehenden Vorschlag, der eine freundschaftliche Beilegung der Grenzstreitigkeiten zwischen Ecuador und Peru anstrebt, angenommen. Auch die Regierung von Ecuador hat dem amerikanischen Staatsdepartement mitgeteilt, daß sie den Vermittelungsvorschlag in dem Grenzstreit mit Peru annehme.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Mai 1910.

— Der Kaiser hat für nächste Woche seinen Besuch auf der Potsdamer Sternwarte zur Beachtung des Halleyschen Kometen angekündigt. Auch die Kaiserin und die Prinzen wollen die Sternwarte besuchen.

— Ihre Majestät die Kaiserin wohnte am Sonnabend Vormittag der zweiten Sitzung der 24. Delegierten-Versammlung des Vaterländischen Frauenvereins im Abgeordnetenhause zu Berlin bei.

— Der kaiserliche Statthalter von Elsaß-Lothringen Graf Wedel, der hier eingetroffen, hatte gestern eine längere Besprechung mit dem Reichskanzler und nahm am Abend an einem von diesem veranstalteten Diner teil.

— Der preußische Staatsanzeiger veröffentlicht amtlich das Gesetz, betreffend die Vermeidung von Doppelbesteuerungen bei Heranziehung zu direkten Kommunalsteuern in verschiedenen Bundesstaaten des deutschen Reiches.

Braunschweig, 21. Mai. Ein beim herzoglichen Staatsministerium am heutigen Tage eingegangenes Telegramm des Herzog-Regenten meldet die Ankunft in Singapore nach glücklicher Überfahrt. Der Herzog beabsichtigt nach früheren Mitteilungen, Singapore am 27. d. Mts. mit dem Lloyddampfer York zur Fahrt nach Tsingtau zu verlassen.

München, 21. Mai. Der König von Schweden ist heute Abend hier eingetroffen.

Ausland.

Rom, 22. Mai. Der König und die Königin haben heute eine Reise nach Sardinien und Sizilien angetreten.

Athen, 21. Mai. Die Königin hat sich an Bord eines russischen Kreuzers nach Triest eingeschifft, um sich von dort nach Rußland zu begeben.

Petersburg, 22. Mai. Der preußische Oberst von Alten ist hier eingetroffen, um als Vertreter der deutschen Kavallerie an der Jubelfeier der Offizier-Kavallerie-Schule teilzunehmen.

Provinzialnachrichten.

e **Schönsee,** 22. Mai. (Die Gründung einer Schützengilde) hat Herr Bürgermeister Waage in die Hand genommen, da Schönsee eine der wenigen preußischen Städte ist, in denen eine Gilde noch nicht besteht. Die beabsichtigte Gründung hat so freudigen Anklang gefunden, daß mit Sicherheit auf das Zustandekommen eines lebenskräftigen Vereins zu rechnen ist.

§ **Culm,** 22. Mai. (Verhaftet) wurde hier der Tischler Konstantin Reimer. Dieser war dringend verdächtig, in Gemeinschaft mit dem Maurer Johann Ligmanowski, welcher schon wegen mehrerer an kleinen Mädchen verübten Sittlichkeitsverbrechen hinter Schloß und Riegel sitzt, einen Straßenraub ausgeführt zu haben. Beide überfielen vor einiger Zeit in der Nähe von Culm den Kätner Wedell aus Kölln, beraubten ihn seiner Barschaft und versuchten ihn dann in dem nahen Teiche zu ertränken, woran sie nur durch das zufällige Erscheinen mehrerer Männer gehindert wurden. Beide entkamen damals unerkannt; jetzt endlich ist es gelungen, sie der Tat zu überführen.

r **Graudenz,** 22. Mai. (Der Halley'sche Komet) konnte am Sonnabend Abend vom Schloßberge mittelst scharfen Glases gegen 9¼ Uhr sehr gut beobachtet werden. Er war etwas verschleiert; von dem Schweif war nichts zu sehen, als kleine helle Flecken.

Dirschau, 20. Mai. (Die Nachricht vom angeblichen Weltuntergang) hat, nach der „Dirsch. Zeitung" auch in unserer Stadt gar manche Leute in große Angst versetzt. So haben viele Arbeiterfamilien die Volksversicherungsprämien für diesen Monat nicht mehr bezahlt, weil sie, wie sie dem betreffenden Agenten sagten, doch keinen Nutzen mehr von der Versicherung hätten, da ja am 19. Mai der Weltuntergang zu erwarten sei.

Danzig, 21. Mai. (Wechsel in der Leitung der Danziger Reichsbankhauptstelle.) Geheimrat Wittkowski, der Direktor der hiesigen Reichsbankhauptstelle, tritt mit dem 1. Oktober in den Ruhestand. Zu seinem Nachfolger ist, wie die „D. N. N." mitteilen, Bankdirektor Winter, Vorstand der Reichsbankhauptstelle in Lübeck, ausersehen. Herr Geheimrat Wittkowski steht im 66. Lebensjahre.

Danzig, 21. Mai. (Zum Kaisermanöver.) Das Hauptquartier des Kaisers während der Kaisermanöver dürfte in Prökelwitz eingerichtet werden. Wie der „K. H. Z." mitgeteilt wird, weilte am Donnerstag Hausmarschall Freiherr von Lyncker mit drei Herren aus dem Hausministerium zur Besichtigung des Schlosses in Prökelwitz. Da die vorhandenen Räumlichkeiten nicht ausreichen, wurde in Aussicht genommen, im Park Zelte zu erbauen.

Karthaus, 21. Mai. (Zur Verhaftung des Rechtsanwalts Hofer in Karthaus.) Die Höhe der Unterschlagungen wird bereits auf 75 000 Mark angegeben, doch ist diese Summe nach den bisherigen Ermittlungen noch nicht feststehend. Zu den Veruntreuungen als Rechtsanwalt und Konkursverwalter scheinen sich jetzt auch noch Veruntreuungen von Mündelgeldern in seiner Eigenschaft als Notar zu gesellen. Zahlreiche Personen sind geschädigt, u. a. verliert ein Dienstmädchen in Karthaus ihre gesamten Ersparnisse von 1800 Mark; auch die Postdarlehnskasse soll um 16 000 Mark geschädigt sein. Eine Reihe von Personen verliert kleine und größere Beträge durch persönliche Bürgschaften. Hofer muß infolge seiner früheren Schuldenlast in Wucherhände gefallen sein. Er war ehedem Amtsrichter in Karthaus, trat dann vor fünf Jahren, wahrscheinlich um seine Einnahmen zu vergrößern, zur Rechtsanwaltschaft über. Hofer ist verheiratet und Familienvater.

][**Dt.-Eylau,** 22. Mai. (Jubelfeier des Infanterieregiments Freiherr Hiller von Gaertringen, 4. pomm. Nr. 59.) Begünstigt von herrlichem Wetter begann am Freitag, den 20. Mai das Infanterieregiment Freiherr Hiller von Gaertringen mit der Feier seines 50jährigen Bestehens. Aus allen Teilen des Reiches waren die ehemaligen Angehörigen der Einladung des Regiments gefolgt. Der Berliner Verein ehemaliger Kameraden des Regiments Nr. 59 traf abends mit seiner Fahne hier ein und wurde von der Regimentskapelle unter den Klängen eines flotten Marsches zur Stadt geleitet. Nachdem die Fahne zum Regimentskommandeur gebracht war, marschierten die Teilnehmer auf den Kasernenhof. Hier wurden sie durch den Regimentskommandeur, Herrn Oberst Hahndorff, begrüßt. In seiner Ansprache führte er aus, daß er sich freue, so viele Kameraden beisammen zu sehen. Im Namen der Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften heiße er sie herzlich willkommen. Dem obersten Kriegsherrn wurde ein dreifaches Hurrah gebracht. Der Vorsitzer des Vereins dankte für den herzlichen Empfang und brachte ein dreifaches Hoch auf das Offizierkorps des Regiments aus. Alsdann begann der Kommers. Das Bier hierzu ist von den bayrischen Waffenbrüdern von 1870/71 gespendet worden. Um 8½ Uhr abends war großer Zapfenstreich. Die Feier am 21. früh wurde mit dem großen Wecken eingeleitet. Um 9 Uhr vorm. holte der Berliner Verein seine Fahne zum Gottesdienst bezw. zur Parade ab. Diesem Verein schloß sich der hiesige Kriegerverein mit seinen Offizieren an. Punkt 9½ Uhr begann die Auffahrt der geladenen Gäste. Der Gottesdienst begann um 10 Uhr und wurde auf dem Kasernenhofe von den Militärgeistlichen beider Konfessionen abgehalten. Nach Beendigung desselben fand die Parade statt. Beim Vorbeimarsch der ehemaligen 59er traten die ehemals bei dem Regiment gedienten Offiziere, darunter 3 Generäle, ein. Nach Schluß der Parade versammelten sich die Festteilnehmer zu einem Festessen. Überall herrschte Frohsinn und Heiterkeit. Ein schönes Bild guter Kameradschaft bot sich dar, die Offiziere inmitten ihrer vielfach ergrauten Unteroffiziere und Mannschaften alte Erinnerungen austauschen und von der zurückliegenden Dienstzeit plaudern zu sehen. Die Feier für die aktiven Mannschaften fand in den einzelnen Lokalen der Stadt statt. Montag den 23. feiert das 2. Bataillon in Soldau das Fest. Die Mehrzahl der Teilnehmer begibt sich zu diesem Zwecke nach Soldau. Die hiesige Bürgerschaft hat regen Anteil genommen und sich nach Kräften bemüht, den Teilnehmern angenehme Stunden zu bereiten eingedenk des Spruches: „Des Volkes Wehr ist Deutschlands Ehr". Der Magistrat war bei der Jubiläumsfeier durch Herrn Stadtrat Mencke vertreten, die Stadtverordneten durch den Stadtverordnetenvorsteher Herrn Dr. Wintritz. Als Jubiläumsgabe hat die Stadt 300 Mark gespendet.

29. westpreußischer Provinzial-Feuerwehrtag.

Der 29. westpreußische Provinzial-Feuerwehrtag, mit dem die Feier des 25. Stiftungsfestes der freiwilligen Feuerwehr Zoppot verbunden war, fand am 21., 22. und 23. Mai im Ostseebade Zoppot statt. Am

Sonnabend den 21., nachmittags 4 Uhr, wurden die bereits zahlreich eingetroffenen Vertreter der Wehren durch den Provinzialvorsitzer Herrn Stadtbaurat Witt-Graudenz begrüßt und der Feuerwehrtag für eröffnet erklärt. Die Ansprache schloß mit einem freudig aufgenommenen Kaiserhoch. An Seine Majestät wurde folgendes Huldigungstelegramm abgesandt: „Seiner kaiserlichen und königlichen Majestät senden die in Zoppot zum 29. Feuerwehrtage versammelten Vertreter westpreußischer Feuerwehren ehrfurchtsvolle Huldigung mit dem Gelübde unerschütterlicher deutscher Treue. Westpreußischer Provinzialfeuerwehrverband. Witt, Vorsitzer." Dann sprach der Vorsitzer der jubilierenden Wehr Zoppot die Glückwünsche des Verbandes aus. Diese Wehr sei inbezug auf ihre Ausrüstung geradezu vorbildlich für die ganze Provinz. Besonders das neue Spritzenhaus sei so hervorragend ausgestattet, daß es sich auch noch als durchaus ausreichend erweisen werde, falls Zoppot bei seinem stetigen Anwachsen demnächst eine Berufsfeuerwehr erhalten sollte. Dann widmete der Vorsitzer den im letzten Jahre verstorbenen Mitgliedern einen ehrenvollen Nachruf. Besonders die Namen der Mitglieder Loewner-Zoppot und Lexis-Schwetz sind unauslöschlich mit der Geschichte des Verbandes verknüpft. Namentlich auf dem Gebiete der Unterstützungskasse haben sie sich hervorragende Verdienste erworben. Die Versammlung ehrte ihr Andenken durch Erheben von den Plätzen. Darauf begannen die Vorträge. Ein Ingenieur der Firma Siemens & Halske-Berlin erläuterte die im Saale ausgestellten elektrischen Feuermelder, Polizeimelder und Alarmanlagen, die bereits in zahlreichen Großstädten eingeführt sind. Die Erfolge dieser schnelleren Meldungsweise sind statistisch nachgewiesen. Während in Städten ohne elektrische Meldeanlage durchschnittlich 29 Prozent aller Brände Großfeuer sind, sind in Städten mit elektrischen Melde- und Alarmsystemen nur noch 4 Prozent der Brände als Großfeuer zu bezeichnen. Die Feuermelder sind in allen Teilen der Stadt angebracht. Der meldende Person zerschlägt die Glasscheibe und drückt auf den Knopf — sofort ertönt in der Zentrale die Feuerglocke, und die Nummer des gezogenen Melders erscheint hinter dem Fenster. Die Alarmierung der freiwilligen Feuerwehr geschieht durch Klingeln, die in den Wohnungen der Mitglieder aufgehängt sind. Ähnliche Anlagen zeigte der Vertreter der Firma Mix & Genest-Schöneberg. Leider verschwiegen beide Ingenieure aus Rücksicht der Konkurrenz die Preise solcher Anlagen. Ingenieur Margohn führte dann den König'schen Rauchschutzapparat vor, der dem Feuerwehrmann ermöglicht, sich ohne Gefahr der Erstickung im dicksten Rauch zu bewegen. Der mit diesem Apparat ausgerüstete Wehrmann gleicht einem Taucher. Die Luftzufuhr geschieht durch einen Gummischlauch, der auch zugleich als Sprachrohr dient. Nach einer einstündigen Pause hielt dann Herr Professor Ruff von der Technischen Hochschule zu Danzig einen hochinteressanten Vortrag über Entstehung von Bränden und Löschen derselben vom Gesichtspunkt des Chemikers aus. Der Laie versteht unter einem Brande die Zerstörung brennbarer Stoffe durch Feuer. Dem Chemiker erscheinen Feuer und Rauch nur als Begleiterscheinungen des eigentlichen Prozesses, der nichts weiter ist, als die Verbindung des betreffenden Stoffes mit Sauerstoff. Bei dem Prozeß ergibt sich stets eine Sauerstoffverbindung und eine Energie in irgend einer Form. Die Energie hängt ab von der Natur der brennbaren Stoffe, besonders ihrer Konzentration und der Temperatur. Die Löschung beruht im wesentlichen auf Herabsetzung der Temperatur und Absperrung der Luft, welche dem Verbrennungsprozeß den Sauerstoff liefert. Die Experimente, welche den Vortrag erläuterten, gelangen vorzüglich. Abends fand ein Kommers statt, bei dem Ansprachen und humoristische Vorträge dei Teilnehmer noch mehrere Stunden auf's angenehmste unterhielten.

Am Sonntag den 22., morgens 7 Uhr, machte die Zoppoter Wehr eine Schulübung, die ungeteilten Beifall fand. Um 9 Uhr wurde die Abgeordneten-versammlung des 29. Provinzial-Feuerwehrtages eröffnet. Eine große Zahl von Ehrengästen hatte sich eingefunden. Die königliche Regierung war durch den Herrn Oberpräsidenten Exellenz v. Jagow, Herrn Regierungspräsidenten Förster und den Dezernenten für Feuerlöschwesen der Danziger Regierung vertreten. Ferner waren Vertreter der städtischen Körperschaften von Zoppot erschienen. Die Versammlung wurde durch den Herrn Oberpräsidenten, den Bürgermeister von Zoppot, sowie den Landrat des Kreises Neustadt, Graf v. Baudissin, herzlich begrüßt. Herr Branddirektor Borrmann-Schönsee hielt einen Vortrag über die gegenwärtigen Zustände in den westpreußischen Wehren. Er wandte sich dabei gegen das Vorgehen der westpreußischen Feuersozietät, welche, ohne den Verbandsvorsitzer irgendwie zu benachrichtigen, an die Wehren und Landräte ein Schreiben gerichtet hat, in dem sie den Vorwurf gegen ihn erhebt, daß er zu hohe Kostenanschläge für die Ausrüstungen der Wehren mache und auch die Titow-Spritze, welche der Sozietät als die beste erscheint, nicht sachgemäß beurteilt haben soll, indem er die Ewaldsche als die bessere bevorzugt. Eine derartige Bevormundung der Wehren durch die Sozietät sei zurückzuweisen, auf die Gefahr hin, die jährliche Beihilfe von 500 Mark zu verlieren, da die Wehren sich die Freiheit ihrer Entschließungen wahren müssen. (Beifall.) Dem Vorsitzer wird ein Vertrauensvotum ausgesprochen. Es wird beschlossen, im Anschlusse an diesen Punkt sofort zur Wahl des 1. Vorsitzers, dessen Amtsperiode abgelaufen ist, zu schreiten. Nachdem Herr Brandinspektor Kunow-Thorn darauf hingewiesen, daß es Ehrensache des Verbandes sei, einmütig für den bewährten Vorsitzer einzutreten, wird Herr Stadtbaurat Witt-Graudenz einstimmig wiedergewählt. Es folgte dann eine Beratung über einen etwaigen Anschluß an den preußischen Feuerwehrbeirat, dem außer den Vertretern der Berufsfeuerwehren auch Vertreter von freiwilligen Feuerwehren aus den Provinzen Brandenburg, Sachsen, Posen, Ostpreußen, Schleswig-Holstein und Hessen-Nassau angehören. Der Anschluß wird abgelehnt, da die freiwilligen Feuerwehren in Preußen schon seit 26 Jahren in dem noch jetzt bestehenden preußischen Landes-Feuerwehr-Verbande vereinigt und in dessen Vorstand, dem preußischen Landes-Feuerwehr-Ausschuß, ihre satzungsgemäße Vertretung bei dem Staatsministerium haben. — Ein Vertreter der Ewaldschen Feuerlöschgerätefabrik führt Modelle der verschiedensten Leiterkonstruktionen vor. — Der Prozeß mit der Züricher Haftpflicht- und Unfall-Versicherungsgesellschaft, die ihren Verpflichtungen nicht nachkam, ist zugunsten des Verbandes entschieden. Da sich die Gesellschaft nunmehr in jeder Hinsicht entgegenkommend zeigt, so wird der Vertrag mit derselben auf 5 weitere Jahre abgeschlossen. — Der Brandmeisterkursus in Pr.-Stargard hat im Verbandsorgan, dem „Norddeutschen Feuerwehrmann", eine überaus abfällige Kritik erfahren, durch welche sich die Wehr in Pr.-Stargard verletzt fühlte. Dieselbe brachte daher folgenden Antrag ein: „Dem Redakteur des Verbandsblattes „Norddeutscher Feuerwehrmann" wird untersagt, über die dienstlichen Vorkommnisse bei den Verbandswehren aus Anlaß einer Abhaltung von Feuerwehrtagen 2c. eigene Kritik zu üben und im „Norddeutschen Feuerwehrmann" zu veröffentlichen. Das Recht der Kritik hat nur der Vorsitzer des Ausschusses oder der von ihm Beauftragte; zur Veröffentlichung im „Norddeutschen Feuerwehrmann" gehört das Einverständnis des Vorsitzers. Ein Verstoß gegen obiges Verbot zieht Aufgebung des Abonnements nach sich." Bei der Besprechung des Antrages wird der höhnische Ton der betreffenden Kritik zwar gemißbilligt, jedoch der Antrag als ein zu weitgehender abgelehnt. Der Vorsitzer erstattete nun den Geschäftsbericht, der diesmal wegen der Säumigkeit verschiedener Wehren nicht den Satzungen entsprechend 14 Tage vor der Abgeordnetenversammlung gedruckt in die Hände der Mitglieder gelangen konnte. Der Verband hat sich auch im letzten Jahre kräftig entwickelt. Die Zahl der Wehren stieg von 95 auf 111. In 59 anderen Orten ist die Gründung neuer Wehren angeregt, zumteil sind sie bereits in der Bildung begriffen. Der Ausschuß verfolgt unentwegt das Ziel, daß auch jedes größere Dorf eine Wehr besitzen soll. — Auch in diesem Jahre ist durch des Königs Gnade wiederum eine große Anzahl von Wehrmännern ausgezeichnet. Es erhielten das Abzeichen für treue 10jährige Dienstzeit 69, für 15jährige 48, für 20jährige 20, und für 35jährige 2 Kameraden. Die letzteren sind Wiszniewski-Pr.-Stargard und Schmidt-Briesen. Diese Abzeichen sind unlängst an höhere Chargen der Wiener Feuerwehr verliehen worden und fanden wegen ihrer geschmackvollen Ausführung ungeteilten Beifall. — Der Kassenbericht war diesmal ungünstig, da die Ausgaben von 6085,12 Mark die Einnahmen ganz erheblich überstiegen. Infolgedessen hat sich das Vermögen des Verbandes von 16 872,10 Mark auf 14 213,12 Mark verringert. Desto günstiger lautete der Bericht der Lotterie-Kommission. Da die 5. Klasse noch nicht gezogen ist, kann natürlich noch kein Abschluß gemacht werden; immerhin rechnet die Kommission einen Reingewinn von 15 000 Mark heraus. Sollte dem Verbande vom Staate der Lotteriestempel erlassen werden, so würde sich der Reinertrag auf etwa 31 000 Mark erhöhen. Herr Jacobsohn konnte trotz aller Schwierigkeiten im Einsammeln der Geldbeträge dem Vorsitzer bereits ein Sparkassenbuch über 6000 Mark überreichen. — Die beiden ausscheidenden Ausschußmitglieder Boesler-Dt.-Eylau und Dürau-Schlochau wurden wiedergewählt. Bei der Ersatzwahl für das verstorbene Ausschußmitglied Lexis-Schwetz erhält Branddirektor Monath-Marienburg die meisten Stimmen. Für das nächste Jahr lud Christburg den Feuerwehrtag und Konitz den Brandmeisterkursus ein, was dankend angenommen wurde. Um 1½ Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

Kurz darauf erfolgte die feierliche Übergabe des neuerbauten Spritzenhauses an die Ortswehr. Die Feier gestaltete sich zu einer ganz besonderen Ehrung ihres Kommandeurs Rentier Sulley, der wie auch der Spritzenmeister Kuhr der Wehr seit der Gründung, also seit 25 Jahren angehört. Der Herr Oberpräsident überreichte Herrn Sulley den Roten Adlerorden, die Stadt Zoppot übermittelte ihm sowohl als Herrn Kuhr ein Geldgeschenk von je 500 Mark. Der Landrat des Kreises Neustadt überwies dem Kommandeur 200 Mark vom Kreisausschuß für verunglückte Feuerwehrleute. Eine große Überraschung rief das Geschenk des Ehrenmitgliedes der Zoppoter Wehr, kaiserl. russ. Staatsrat Exzellenz von Herbst hervor, der der Wehr eine aufs schönste ausgestattete Feuerspritze übergab. Dieselbe ist eine Gasspritze aus der Fabrik Ewald-Küstrin und kostet 3500 Mark.

Um 3 Uhr begann in dem neuerbauten, noch unvollendeten Kurhause und zwar in der langen Glasveranda, von der man den Ausblick auf die See hat, das Festessen. Herr Oberpräsident v. Jagow brachte das Kaiserhoch aus, in welches begeistert eingestimmt wurde. Der Bürgermeister von Zoppot toastete auf die Gäste, Herr Regierungspräsident Förster auf den Verband, Stadtverordnetenvorsteher Dr. Wagner auf den Vorsitzer des Verbandes und Baurat Witt auf die Stadt Zoppot. Für die Unterhaltung der Gäste hatte die gastgebende Wehr dann ein Konzert mit Theatervorstellungen vorbereitet. Am 23. fand noch eine Dampferfahrt nach Hela statt. Obwohl sich bereits über 400 Badegäste zu der erst am 1. Juni beginnenden Saison in Zoppot eingefunden haben, waren die Preise für Wohnung und Verpflegung während der Tagung doch noch keineswegs höher als an anderen Orten.

Lokalnachrichten.

Thorn, 23. Mai 1910

— (Personalien aus dem Landkreise Thorn.) Der königl. Landrat hat bestätigt: die Wahl des Mühlenbesitzers Hermann Ruther aus Lonzyner Hütung anstelle des verzogenen Schulvorstands-Mitgliedes C. Eggert zum Schulvorsteher von Neubruch; die Wahl des Besitzers Franz Gurzynski aus Dorf Birglau zum Schulvorsteher für die dortige Schule. Die einstweilige Führung der Gemeindevorsteher-Geschäfte in Piask ist dem Schöffen Schilling in Piask übertragen.

— (Die Amtsbezeichnung „Rektor") ist seitens der königlichen Regierung den Hauptlehrern Pranschke, Nawrotzki und Zelasny in Culmsee beigelegt worden.

— (Die diesjährige Konferenz der preußischen Landesdirektoren), an welcher als Vertreter der westpreußischen Provinzial-Verwaltung Herr Landeshauptmann Hinze teilnimmt, findet vom 9. bis 11. Juni in Wiesbaden statt.

— (Das große Los) der preuß. Staatslotterie ist am Sonnabend herausgekommen, es fiel auf Nr. 137 015. Sieben Zehntel des Loses werden in einer Kollekte in Gumbinnen gespielt und die anderen drei Zehntel in Berlin.

— (Verlegung der Kontrollstation Ottlotschin.) Die Station zur Beobachtung des Gesundheitszustandes russischer Auswanderer wird im nächsten Jahre nach dem Zentralbahnhof Thorn-Mocker verlegt werden, wo die beiden Gesellschaften, der Norddeutsche Lloyd und die Hamburg-Amerika-Linie, bereits ein Grundstück, etwa 400 Meter vom Stationsgebäude entfernt, gegenüber der Militärrampe, angekauft haben. Die Verlegung ist beschlossen worden, um die lästige und kostspielige Beförderung der über Leibitsch Auswandernden nach Ottlotschin und wieder zurück nach Mocker zu vermeiden. Die Errichtung einer solchen Kontrollstation schon an der Grenze ist aus sanitären Gründen den Gesellschaften staatlicherseits auferlegt und steht unter staatlicher Aufsicht.

— (Zwischen der Liedertafel Thorn-Mocker) und der Liedertafel Culmsee herrschen seit Jahren Beziehungen, die von freundschaftlichstem Geiste getragen sind. Das kam auch bei der gestrigen Zusammenkunft der beiden Vereinigungen in Lulkau in schönster Weise zum Ausdruck. Früh 7 Uhr trafen die Mitglieder der Liedertafel Culmsee in Mocker ein und wanderten, begleitet von einigen Sangesbrüdern aus Mocker, von hier aus über Barbarken nach Lulkau, wo sich's die wander- und sangesfrohe Gesellschaft beim Mittagstisch wohl sein ließ. Nachmittags 2.43 Uhr folgte der größte Teil der Mitglieder der Liedertafel Mocker mit Angehörigen nach, sodaß sich im Lulkauer Park ein recht buntes, lebhaftes Treiben entfaltete; Gesangsvorträge beider Vereine in reicher Fülle ersetzten die fehlende Musik. Die Stimmung der Teilnehmer und das ausgezeichnete Wetter, alles war dazu angetan, der Zusammenkunft einen Verlauf zu geben, der die Wünsche auf ein ebenso frohes baldiges Wiedersehen begreiflich erscheinen läßt. Die Abendzüge führten die befriedigten Teilnehmer wieder nachhause.

— (Die Pendelzüge) zur Verbindung des Hauptbahnhofs mit der Stadt haben folgenden Fahrplan: ab Hauptbahnhof 5.53, zurück vom Stadtbahnhof nach dem Hauptbahnhof 6.03; 7.25, zurück 7.50; 8.31, zurück 8.49; 12.01, zurück 12.11; 1.36, zurück 1.46; 2.56, zurück 3.08; 3.23, zurück 3.33; nach Mocker durchgeführter Zug F ab Hauptbahnhof 5.37, ab Stadtbahnhof 5.43, an Mocker 5.49, zurück ab Mocker 6.54, ab Stadtbahnhof 7.01, an Hauptbahnhof 7.06; 9.56, zurück vom Stadtbahnhof 10.05.

— (Der Halley'sche Komet,) den mancher schon für ein Fabelwesen, für einen nicht nur schweiflosen, sondern auch kernlosen Humbug zu erklären geneigt war, ist nun doch gesehen worden. Es wird uns darüber geschrieben: „Der Halley'sche Komet wurde für das unbewaffnete Auge am Sonntag Abend präzise 9 Uhr am Westhimmel, einige Grade nördlich und etwa 25 Grad über dem Horizont, als matter, unauffälliger Lichtschimmer sichtbar. Vonzeit zuzeit deutete sich der Kern sekundenlang heller an. Er war leicht auffindbar auf einer zwischen Mars und Procyon gedachten Verbindungslinie, fast genau in deren Mitte. Heute (Montag) Abend dürfte er mehr nach dem Sternbild des Löwen hin zu finden sein." — Der Streit ist mit dieser Beobachtung allerdings noch nicht geschlichtet, obwohl auch von dem Publikum, das sich zahlreich auf der Eisenbahnbrücke angesammelt hatte, dieser Lichtschimmer links vom Türmchen des Mehrlein'schen Hauses (russisches Vizekonsulat) — um den Leser an irdischen, besser als Procyon bekannten und auffindbaren Dingen zu orientieren — beobachtet und für den Kometen gehalten worden ist. Denn von anderer Seite wird uns berichtet: „Der Halley'sche Komet ist am Sonnabend und Sonntag Abend nach Sonnenuntergang am Abendhimmel erschienen. Von der Mitte des ersten Brückenbogens sah ich ihn noch ziemlich hoch über der Johanniskirche stehen, in der Größe und Helligkeit der Venus, durch sein außerordentlich flackerndes Licht auffallend. Während die übrigen Sterne ihren Ort nicht veränderten, sank er schnell zum Horizont hinab und verschwand gegen 9¼ Uhr hinter dem Turm der Militär-Waschanstalt. Von einem Schweif war nichts zu sehen." Soweit der zweite Bericht. Sollte sich der Komet, wie der Biela'sche, geteilt haben? Jedenfalls ist es ein Gast, der nichts als Unruhe in das Revier gebracht hat. Wenn er sich nicht mit einem guten Tropfen Kometenwein, wie anno 1811, revanchiert, dann wird er, übel beleumundet als Blausäure-Komet und Vexierstern, in der Erinnerung der Menschheit fortleben.

— (Unfall.) In der Nacht zum Sonnabend fuhr ein Automobil gegen die Schranke des Bahnübergangs vor der Station Schirpitz. Der Führer suchte im letzten Augenblick der Gefahr durch scharfes Abbiegen im rechten Winkel zu entgehen, stieß aber doch noch so heftig gegen das Schwergewicht der Schranke, daß die Fenster zertrümmert und die Vorderseite verbogen wurde. Die Insassen stürzten dabei aus dem Wagen, kamen jedoch mit dem Schrecken davon. Die Fahrt konnte fortgesetzt werden.

— (Diebstähle.) In der Nacht zum Sonnabend suchten Diebe aus dem Keller des Bierverlegers Fr. Mogilowski, Culmerstraße 9, sechs Vierteltonnen Haasebier zu entwenden, die sie zum Transport auf dem Handwagen des Geschäfts bereitgestellt hatten. Sie wurden aber verscheucht und verschwanden unter Mitnahme einer Achteltonne. — Heute wurden drei Burschen im Alter von 13 bis 15 Jahren wegen Marktdiebstahls festgenommen.

— (Ein Stubenbrand) brach Sonntag Nachmittag kurz nach 4 Uhr in den Parterreräumlichkeiten des Hauses Klosterstraße 14 aus. Die Feuerwehr bekämpfte in halbstündiger Arbeit den Brand erfolgreich mit zwei Schlauchleitungen und verhütete weiteres Umsichgreifen. Das Mobiliar ist größtenteils verbrannt. Der Schaden wird auf etwa 1500 Mark geschätzt und ist durch Versicherung bei der Magdeburger Feuer-Versicherungsgesellschaft gedeckt. Die Feuerwehr mußte, da zurzeit des Brandes niemand in der Wohnung weilte, gewaltsam eindringen.

— (Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute 2.

— (Gefunden) wurde ein Portemonnaie. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

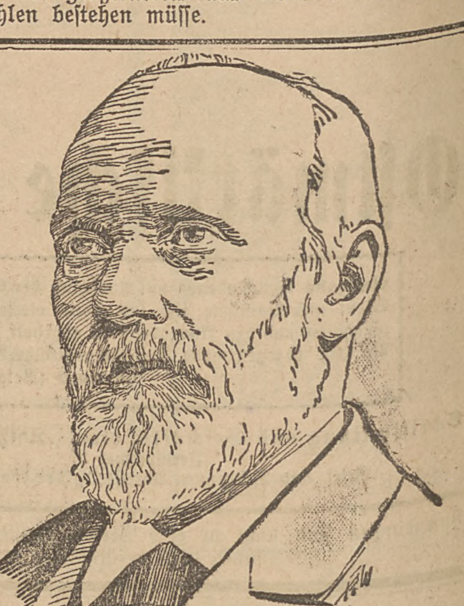
— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel betrug bei Thorn heute 0,96 Meter, er ist seit Sonnabend um 10 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 2,35 Meter auf 2,10 Meter gefallen.

Aus dem Landkreise Thorn, 21. Mai. (Viehseuchen.) Die Schweineseuche ist unter den Schweinen des Besitzers Hampke in Zlotterie ausgebrochen. — Erloschen ist die Seuche unter den Schweinen der Frau Gutsbesitzer Fritz in Renschkau.

Der Halley'sche Komet.

Die Beobachtungen des Halley'schen Kometen in Berlin haben sich Sonnabend Abend unter wesentlich besseren Bedingungen vollzogen, als am Freitag Abend. Nicht nur die wissenschaftlichen Institute haben den Weltenbummler gesehen, auch Privatpersonen konnten ihn, vielfach sogar mit bloßem Auge, sichten. Der Komet ist auch am Sonntag auf der Berliner Sternwarte beobachtet worden. Er erschien bedeutend heller, als am Sonnabend und konnte bald nach 9 Uhr mit bloßem Auge gesehen werden als rundliche Nebelmasse mit Verdichtungen in der Mitte.

Professor Birkeland-Christiania, der eine Expedition nach Finnmarken unternahm, um über den Durchgang der Erde durch den Schweif des Halley'schen Kometen Beobachtungen anzustellen, berichtet der Zeitung „Aftenposten", daß er nachts, als der Komet über die Sonnenscheibe ging, heftige magnetische Ströme beobachtet und wertvolle elektrische und meteorologische Observationen gemacht habe. Die Wolken verhinderten jedoch die Beobachtung der Sonne. Professor Birkeland meint, daß die beobachteten Phänomene auf den Kometenschweif zurückzuführen seien, der größtenteils aus einer Art elektrischer Strahlen bestehen müsse.



Gottlieb Planck †.

In seiner Vaterstadt Göttingen ist am 21. Mai der Schöpfer unseres neuen Bürgerlichen Gesetzbuches, der Wirkl. Geh. Rat Prof. Dr. Gottlieb Planck, verschieden. Der große Jurist wurde am 24. Juni 1824 geboren; nach Vollendung seiner Studien trat er in den hannoverschen Justizdienst und trat auch in den letzten Jahren des Königreiches als oppositioneller Politiker hervor. In den siebziger Jahren gehörte er den Kommissionen zur Ausarbeitung der Zivilprozeßordnung an: Im Jahre 1874 wurde Planck, damals Appellgerichtsrat in Celle, in die Kommission zur Ausarbeitung des Bürgerlichen Gesetzbuches berufen; im gleichen Jahre erblindete er völlig. Trotzdem gelang es ihm mit Hilfe seines außerordentlichen Gedächtnisses, an der Vollendung des gewaltigen Werkes den größten Anteil zu nehmen, und sowohl als Richter als auch seit 1889 als Professor in Göttingen lange Jahre hindurch zu wirken.

Luftschiffahrt.

Die Ankunft des Zeppelinschen Luftschiffes in Wien wird nach den neuesten Dispositionen zwischen dem 6. und 8. Juni erfolgen. Der Kaiser und die Empfangskommission werden dem Grafen Zeppelin bei einer Zwischenlandung in Korneuburg begrüßen.

Der Aermelkanal zum zweiten Mal überflogen.

Blériots denkwürdiger Aeroplanflug über den Aermelkanal vom 25. Juli 1909 ist Sonnabend Nachmittag durch den Aviatiker Graf Jacques de Lesseps mit bestem Erfolge wiederholt worden. Graf Lesseps stieg Sonnabend Nachmittag um 3 Uhr 45 Minuten bei schönem Wetter mit seinem Aeroplan in Calais auf, um nach Dover zu fliegen. Morgens war das Wetter dem Unternehmen ungüstig, da der Wind zeitweilig mit einer Schnelligkeit von 15 Sekundenmeter wehte. Nachmittags flaute er ab, und der Aviatiker ließ sich, ungeachtet des bedeckten Himmels und ferner Donnergeräusche, nicht mehr zurückhalten. Der Blériot-Eindecker wurde an den Strand von Baraques gebracht. Nach kurzer Prüfung nahm Lesseps, mit einem blauen Mechanikerkittel bekleidet, seinen Sitz ein, und ließ den Motor an. Der Flieger erhob sich nach kurzem Anlauf unter dem Beifall von 2000 Zuschauern leicht in die Luft, beschrieb zwei Kreise, während er eine Höhe von 200 Meter erreichte. Er enteilte, stets höher steigend, gegen Westen über das Meer. Nach einigen Minuten schwenkte der Aeroplan südlich und nahm dann die direkte Richtung nach Dover. Er entschwand in 500 Meter Höhe als feiner Punkt über der Rauchsäule des ihn begleitenden Torpedobootes den Blicken. Um 4 Uhr 20 Minuten landete nachmittags Lesseps glatt auf einer Farm namens Wansten Tourt bei der St.-Margaretes-Bucht, eine Seemeile von der Küste und drei Seemeilen östlich von Dover. Der Flug hat demnach 35 Minuten gedauert. Das französische Torpedoboot „Escopette", das gleiche das Blériot eskortiert hat begleitete ihn über den Kanal. Es herrschte dichter Nebel. Lesseps stieg bedeutend höher als Blériot und war bald den Augen der Beobachter auf dem Torpedoboot entschwunden. Der Nebel war so dicht, daß der Aviatiker die Küste erst erkannte, als er dicht darüber war. Er ließ sich aus einer Höhe von tausend Fuß nieder und landete ohne jeden Unfall. Eine große Menschenmenge hatte sich am Platz eingefunden, wo Blériot im Vorjahre gelandet war, und erwartete Lesseps Ankunft mit Spannung. Große Überraschung herrschte, als sich die Nachricht verbreitete, daß er bereits gelandet sei, und alles stürzte nun

nach der Landungsstelle. Nur drei Personen waren Augenzeugen der Landung gewesen. Der kühne Flieger erhielt lebhafte Ovationen von der Volksmenge.

Ein eigenartiges Geschick will es, daß auch der zweite Kanalüberflieger, gleich Blériot, ein Franzose ist, und daß er bei seiner erfolgreichen Nachahmung seines Landsmannes einen von diesem konstruierten Monoplan benutzt hat.

Mit dem Kanalflug im Monoplan konkurrierte de Lesseps für den Ruinart-Preis, der 50,000 Frank beträgt. Der französische Aviatiker, ein Sohn des Suezkanalerbauers, hatte sich am 21. Dezember vorigen Jahres mit einem Überlandflug von 100 Kilometer von Etampes aus um einen 10,000-Frank-Preis beworben. Sechs Kilometer hinter Lucette, bei Ville Sauvage, mußte er sich jedoch zur Landung entschließen, da sein Motor auszusetzen drohte. Der Eindecker, ein Blériotflieger, verfing sich in einem Gesträuch und stürzte, vornüberkippend, zu Boden. Die beiden vorderen Anlaufräder und die Schrauben des Apparates zerbrachen, während Graf Lesseps, der abgeschleudert wurde und auf das Gesicht fiel, nur leichte Verletzungen an der Nase erlitt.

De Lesseps, der die Absicht hatte, Sonntag Vormittag 10 Uhr den Rückflug über den Kanal anzutreten, hat sein Vorhaben wegen heftigen Windes aufgegeben und Anweisungen erteilt, seinen Apparat für den Transport nach Calais zu verpacken.

Mannigfaltiges.

(Der Kaiser über die großen Damenhüte.) Der „Voss. Ztg." wird geschrieben: Bei seiner jüngsten Reise in den Reichslanden hielt sich der Kaiser auch in dem altinteressanten lothringischen Städtchen Vic sur Seille auf, um die daselbst im September 1909 restaurierte alte bischöfliche Münze, ein hervorragend schönes gotisches Baudenkmal, zu besichtigen. Den Monarchen zu begrüßen, hatte auch u. a. eine Anzahl hübscher Ehrenjungfrauen Aufstellung genommen, von denen eine bei Überreichung eines die Farben der Stadt tragenden Blumenstraußes in französischer Sprache eine Anrede hielt. Die überaus kleidsame Altlothringer Tracht dieser Ehrenjungfrauen erregte des Kaisers besondere Bewunderung. Mit feinem, meist buntgeblümtem kurzen und weiten Faltenrocke, der breiten seidenen Schürze, der weißen Bluse mit Mieder und Seidenbrusttuch und der großen, mit ihren Faltenvolants das Gesicht nach vorn allerliebst umrahmenden weißen Mullhaube, wirkt dieses Kostüm höchst malerisch. Der Kaiser fragte, seit welchem Jahrhundert diese Tracht bestehe, und ob sie noch heute getragen werde. Als hierauf der Erzpriester von Vic erwiderte, daß ungefähr seit dem Kriege nur noch die Großmütter diese historische Tracht anlegten, meinte der Kaiser; „Ach, das ist schade, sehr schade. Aber man sollte sie wieder in Mode bringen", und — dabei einen weiten Kreis in der Luft mit dem Arme beschreibend, „sie ist viel schöner, als die großen Hüte, die man jetzt trägt."

(Mildtätigkeit der Kaiserin.) Die Kaiserin hat den Angehörigen der durch das Mülheimer Eisenbahnunglück getöteten Soldaten, sofern sie sich nicht in guter finanzieller Lage befinden, Geldzuwendungen durch das Generalkommando machen lassen als Beitrag zu den Ausgaben, die den Familien durch den durch den Eisenbahnunfall erfolgten Tod ihrer Angehörigen entstanden sind.

(Frau v. Schönebeck-Weber) oder wie sie in der amtlichen Bekanntmachung des Amtsgerichts Berlin heißt, Frau Antonie Weber, geb. Lüders in Charlottenburg ist nach einer Bekanntmachung im „Reichsanz." mit einem Kapital von 40 000 Mark als Gesellschafterin in die neue Gesellschaft mit beschränkter Haftung „Weber-Haus" eingetreten, die hauptsächlich den Vertrieb der A. v. Weberschen Schriften übernommen hat.

(Pestverdächtige Ratten) wurden an Bord des von dem La Plata in Hamburg eingetroffenen Dampfers „Zora" gefunden. Das Schiff wird der Ausgasung mit dem Rattentötungsaparat unterworfen. Die weitere Löschung des Schiffes ist unter den üblichen Vorsichtsmaßregeln gestattet. Menschen sind nicht erkrankt.

(Selbstmord) beging der Sanitätssergant Kuhn in Landau (Pfalz), indem er sich aus Furcht vor Strafe wegen Verfehlungen im Lazarett vergiftete.

(Unwetter in Frankreich.) Heftige Gewitter mit Hagel welche großen Schaden an der Ernte anrichteten, werden gemeldet aus Lens, aus Remiremont und aus Laon, wo das Postgebäude eingeäschert wurde.

(Verhaftung eines Mörders.) In Perleberg wurde auf dem Bahnhof der sechzehnjährige Arbeiter Uebel aus Kremmen verhaftet, der Sonnabend in Dossow die achtjährige Tochter des Schlächtermeister Schröder ermordet und 1000 Mk. geraubt hat.



Heinrich Ebert.

Viele Besucher des Nationaldenkmals auf dem Niederwald kennen den Hüter des Denkmals, den alten Soldaten Heinrich Ebert. Der wackere Veteran begeht am 28. Mai sein 50jähriges Militärjubiläum. Im Herbst soll er seinen Abschied nehmen und zu seiner Tochter in seine thüringische Heimat ziehen. Ebert ist ein Hildburghäuser. Er hat den Nationalkrieg von 1870/71 in der 8. Kompagnie des zweiten Bataillons des 6. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 95 mitgemacht und sich das eiserne Kreuz erster Klasse verdient. Vor einigen Wochen hatte er die Ehre, das Kaiserpaar und dessen Tochter führen zu dürfen. Bei dieser Gelegenheit photographierte die Prinzessin Viktoria Luise den alten Soldaten.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. Mai. In der heutigen Vormittagsziehung der 5. Klasse 222. preußischen Klassenlotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

10 000 Mark auf Nr.: 68 134, 81 697, 185 044;

5000 Mark auf Nr.: 83 372, 134 669, 150 328, 151 802, 163 626;

3000 Mark auf Nr.: 10 858, 17 742, 21 251, 24 162, 32 426, 32 719, 33 244, 41 161, 41 161, 42 471, 52 358, 52 944, 53 230, 56 959, 61 050, 75 028, 84 720, 96 648, 100 693, 101 178, 102 193, 109 122, 111 902, 116 154, 122 227, 123 758, 126 746, 133 077, 136 514, 152 403, 152 682, 163 863, 170 127, 173 522, 190 990, 201 799, 205 078, 206 602, 223 725, 229 286, 229 805, 231 082, 235 354, 244 824, 265 731, 278 279, 284 004, 290 362, 294 838, 301 151. (Ohne Gewähr.)

Familiendrama.

Friedrichshagen b. Berlin, 23. Mai. Das Kaufmannsehepaar Viktor suchte Sonntag Nacht sich und seine beiden Kinder durch Leuchtgas zu vergiften. Bald nach der Einliefrung in die Charitee starben die beiden Kinder; die Frau folgte ihnen heute früh. Der Mann befindet sich außer Lebensgefahr und wird der Station für Geisteskranke überwiesen. Ursächlich für seine Verzweiflungstat ist Nervenkrankheit und Kündigung der Stellung.

Zu der Revolution in Nikaragua.

Frankfurt a. M., 22. Mai. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Newyork, das Kanonenboot „Venus", das der Regierung in Nikaragua gehört, bohrte das Kanonenboot „Omotepe" der Rebellen in Grund. 200 Personen ertranken. Die Venus hatte 400 Mann und war gut ausgerüstet. Omtepe hatte versucht zu entkommen, war aber bei Punta Gorda eingeholt worden.

Unwetternachrichten.

Köln 22. Mai. Außerordentlich starke Gewitter traten heute Abend in der Rheinprovinz auf, wie sie hier selten mit solcher Heftigkeit sind. Stellenweise, besonders auf der linken Rheinseite, fiel ein wolkenbruchartiger Regen, der großen Schaden anrichtete. In und um Köln schlug, soweit bis jetzt bekannt ist, der Blitz mehreremale ein. Bei Ronsdorf wurden zwei Arbeiter in den Gartenbeeten erschlagen.

Brüssel, 21. Mai. Von 6 Uhr bis Mitternacht wütete in Belgien ein aus Südost aufgezogenes Gewitter, dessen außerordentlich umfangreiche Blitze in noch nie erlebter Stärke der Entladungen sowie häufige Erscheinung — bald zickzackförmige, elliptische, kreuzförmige und kreisförmige Strahlen — dem Beobachter die Annahme nahelegte, daß die ungewöhnliche meteorologische Störung auf den Kometendurchgang zurückzuführen ist.

London, 21. Mai. Gestern Morgen ging unter Donner und Blitz ein Wolkenbruch über Drieffield in Yorkshire nieder, der einen Teil der Stadt überflutete und viel Schaden anrichtete. Der Himmel war während einer Stunde fast fortwährend von grellen Blitzen durchzuckt, und Donnerschläge, wie man sie so heftig nie gehört hatte, schreckten die Schläfer aus den Betten. Zwischen dem Regen ging plötzlich ein Schauer von so großen Eisklumpen nieder, daß man es garnicht mehr Hagel nennen konnte. Eine halbe Stunde genügte, um das Wasser in den Straßen einen bis zwei Fuß hoch anschwellen zu lassen. Das Bächlein, das die Stadt durchfließt, glich einem reißenden Strom. Die rasenden Wasser rissen sechs Brücken weg. Schnell wie die Flut gekommen war, verlief sie wieder.

Paris, 23. Mai. Bei einem Wolkenbruch wurden in einem savoyischen Dorfe 3 Häuser weggerissen. 5 Menschen ertranken.

Epernay, 23. Mai. Infolge eines Unwetters sind die tiefer gelegenen Stadtteile überschwemmt und stehen 1½ Meter unter Wasser.

Folgenschwerer Blitzschlag.

Luxemburg, 23. Mai. Vorgestern Nachmittag suchten die Kinder eines benachbarten Dorfe, die sich mit ihrem Lehrer auf einem Schulspaziergang befanden, vor einem Gewitter Schutz unter einem Baum. Der Blitz schlug in den Baum, wodurch 3 Kinder getötet, 3 lebensgefährlich und 19 sowie der Lehrer leicht verletzt wurden.

Zeppelinsfahrt nach Wien.

Wien, 23. Mai. Mit Genehmigung des Kaisers ist für die Fahrt des Grafen Zeppelin mit seinem Luftschiff nach Wien der 10. Juni festgesetzt worden. An jenem Tage zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittag soll der Ballon nach einer Zwischenlandung in Korneuburg vor dem Schönbrunner Schloß eintreffen.

Schwerer Wahlexzeß.

Budapest, 22. Mai. In Marginen im Wahlbezirk Fogaras kam es zwischen Wählern des Regierungskandidaten und Wählern der rumänischen Nationalpartei zu einem Zusammenstoß, bei dem zwei Personen getötet und zwei verwundet wurden.

Ertrunken.

Melun b. Paris, 23. Mai. Bei einem Spaziergang, den der englische Zeitungsberichterstatter Nutt mit seinem 17 Jahre alten taubstummen Sohn unternahm, kamen beide vom Wege ab und stürzten in den Fluß. Nuttt ertrank; sein Sohn wurde gerettet.

Brand des Barnumschen Zirkus.

Newyork, 22. Mai. In der Stadt Schenectdy geriet gestern der Barnumsche Zirkus in Brand, in dem sich 10 000 Menschen befanden. Durch Zerreißen der Zeltwände gelang es, soviel Notausgänge zu schaffen, daß das Zelt geräumt werden konnte, ohne daß ernste Verletzungen vorkamen.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 23. Mai 1910.

Wetter: schön.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen stark weichend, per Tonne von 1000 Kgr.
per September—Oktober 192—191 Mk. bez.
inländ. hochbunter 766 Gr. 210 Mk. bez.
inländ. bunter 756 Gr. 108 Mk. bez.

Roggen weichend, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 696—738 Gr. 139—143 Mk. bez.
Regulierungspreis 135 Mk.
per September—Oktober 146—145½ Mk. bez.

Gerste ohne Handel.

Hafer matt, per Tonne von 1000 Kgr.
inl. 147—153 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: stetig.
Rendement 88% f. Neufahrw. 15,05 Mk. inkl. Sack.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 10,00 Mk. bez.
Roggen- 8,80—9,40 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	23. Mai	21. Mai
Tendenz der Fondsbörse: —		
Österreichische Banknoten	85,10	85,10
Russische Banknoten per Kasse	216,50	216,50
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½%	93,—	93,—
Deutsche Reichsanleihe 3%	84,40	84,60
Preußische Konsols 3½%	93,—	93,—
Preußische Konsols 3%	84,40	84,60
Thorner Stadtanleihe 4%	—,—	—,—
Thorner Stadtanleihe 3½%	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 3½%	89,—	89,—
Westpreußische Pfandbriefe 3% neul. II.	—,—	—,—
Rumänische Rente von 1894 4%	91,60	91,10
Russische unifizierte Staatsrente 4%	91,40	91,60
Polnische Pfandbriefe 4½%	95,75	95,75
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	186,—	186,20
Deutsche Bank-Aktien	251,20	251,25
Diskonto-Kommandit-Anteile	187,60	188,10
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	123,50	123,25
Ostbank für Handel und Gewerbe	129,—	128,75
Allgemeine Elektrizitäts-Aktiengesellschaft	268,90	268,10
Bochumer Gußstahl-Aktien	235,—	235,25
Harpener Bergwerks-Aktien	196,90	198,10
Laurahütte-Aktien	175,25	175,—
Weizen loko in Newyork	115,—	115½
„ Mai	211,50	214,50
„ Juli	198,25	202,75
„ September	188,50	192,50
Roggen Mai	146,—	147,—
„ Juli	147,—	148,75
„ September	148,25	150,75
Spiritus: 70er loko	—,—	—,—

Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont 3¼%.

Danzig, 23. Mai. (Getreidemarkt.) Zufuhr 11 inländische, 16 russische Waggons.

Königsberg, 23. Mai. (Getreidemarkt.) Zufuhr 16 inländische, 30 russische Waggons exkl. 5 Waggon Kleie und 8 Waggon Kuchen.

Bromberg, 21. Mai. Handelskammer-Bericht. Weizen ohne Handel. — Roggen, unv., 123 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund, 144 Mk., do 121 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, 142 Mk. Leichtere Qualitäten 125—141 Mk. — Gerste ohne Handel. — Futtererbsen 153—164 Mk. — Hafer 144—149 Mk. Zum Konsum 150—163 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 21. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 14,90—15,05. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,— —,—. Stimmung: stetig. Brotraffinade I ohne Faß 25,12½—25,25. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 24,87½—25,00. Gem. Melis I mit Sack 24,37½—24,50. Stimmung: fest.

Hamburg, 21. Mai. Rüböl ruhig, verzollt 58,00. Kaffee stetig. Umsatz —,— Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800° loko schwach, 6,00. Wetter: heiß.

Wetter-Uebersicht.

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 22. Mai 1910.

Name der Beobachtungs-Station	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Barometerstand v. Abend
Borkum	766,8	O S O	wolkenlos	19	0	765
Hamburg	766,8	N N O	wolkenlos	17	0	767
Swinemünde	766,2	S	wolkenlos	15	0	767
Neufahrwasser	767,0	S O	wolkenlos	15	0	767
Memel	766,4	S W	heiter	14	0	767
Hannover	766,6	S S O	heiter	15	0	765
Berlin	766,3	N O	wolkenlos	16	0	765
Dresden	765,5	S O	wolkenlos	14	0	764
Breslau	766,8	O S O	wolkenlos	13	0	765
Bromberg	767,5	O	wolkenlos	15	0	766
Metz	760,7	N O	wolkenlos	15	0	760
Frankfurt (Main)	762,8	N O	heiter	16	0	761
Karlsruhe (Baden)	761,2	O N O	wolkenlos	16	0	759
München	760,5	N O	heiter	14	0	761
Zugspitze	—	—	—	—	—	—
Scilly	765,3	N	wolkenlos	12	0	766
Aberdeen	769,3	N N W	bedeckt	11	0	767
Ile d'Aix	759,3	N	bedeckt	15	0	760
Paris	760,7	N N O	wolkenlos	17	0	761
Vlissingen	763,7	O	wolkenlos	16	0	761
Christiansund	766,6	W	Nebel	9	3	766
Skagen	763,9	W N W	wolkenlos	15	0	766
Kopenhagen	766,1	N W	wolkenlos	17	0	767
Stockholm	762,5	N O	wolkig	18	0	765
Haparanda	759,2	N	wolkig	6	1	755
Archangel	745,7	S W	Regen	8	3	758
St. Petersburg	756,7	W	bedeckt	11	0	760
Riga	765,3	W S W	heiter	14	0	767
Warschau	767,7	O S O	wolkenlos	11	0	766
Wien	—	—	—	—	—	—
Rom	755,6	N O	wolkenlos	16	0	757

Hamburg, 22. Mai, 9⁵⁰ Uhr vormittags. Maxima über 770 mm nordwestlich Schottland, über 768 mm über Polen, mit verbindendem Hochdruckrücken; Depression über Nordosteuropa, vertieft, mit flachem Ausläufer nach Südskandinavien, Depression über dem Mittelmeer, vertieft, wenig verändert, bis zum Kanal und Nordösterreich ausgebreitet. Witterung in Deutschland: warm, heiter, meist schwache östliche Winde; Süden hatte Gewitter.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

vom 23. Mai, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 12 Grad Cels.
Wetter: heiter. Wind: Südost.
Barometerstand: 770 mm.
Vom 22. morgens bis 23. morgens höchste Temperatur + 27 Grad Cels., niedrigste + 6 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	23.	0,96	21.	1,06
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	22.	1,47	21.	1,49
	Chwalowice	22.	2,10	21.	2,25
	Zakroczyn	17.	1,32	16.	1,45
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	20.	5,36	19.	5,38
	U.-Pegel	20.	1,94	19.	1,96
Netze bei Czarnikau		19.	0,72	18.	0,74

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Dienstag den 24. Mai: Vereinzelte Gewitter, dann Abkühlung.

24. Mai: Sonnenaufgang 3.55 Uhr,
Sonnenuntergang 7.59 Uhr,
Mondaufgang 8.40 Uhr,
Monduntergang 3.50 Uhr.

Standesamt Thorn.

Vom 15. bis einschl. 21. Mai 1910 sind gemeldet:

Geburten: 1. Arbeiter Thomas Ruminski, T. 2. Präparandenlehrer Max Heinz, T. 3. Bäckergeselle Johann Hirsch, T. 4. Arbeiter Peter Gusday, S. 5. unehel. S. 6. unehel. S. 7. Arbeiter Wladislaus Beszczynski, S. 8. Steinsetzer Karl Schuchnelski, S. 9. Arbeiter Adolf Szukalski, S. 10. Arbeiter Joseph Szelagowski, S. 11. Arbeiter Karl Hintz, T. 12. Hilfsmonteur Joseph Lewandowski, T. 13. unehel. S. 14. Arbeiter Max Littkowski, S.

Aufgebote: a) hiesige: 1. Oberkellner Georg Niedoba und Bertha Thober-Ottlotschin. 2. Werkführer Stanislaus Smardzewski-Spandau und Martha Strzelecki. 3. Litograph Otto Feyerabend und Berta Schilling. 4. Hilfshoboist Unteroffizier im Inf.-Regt. 61 Friedrich Bigalke und Gertrud Oestreich. b) auswärtige: 5. Schneider Joseph Grygier und Johanna Wentowski, beide in Argenau. 6. Hilfsbahnwärter Robert Duwe-Mischlewitz und Martha Hollatz-Briesen.

Eheschließungen: 1. Fahrräder-Händler Adolf Eichstädt mit Ella Lange. 2. Möbelhändler Wladislaus Dombrowski mit Veronika Zurawski. 3. Schachtmeister Gottlieb Gwiada-Wiersbau mit Martha Jordan. 4. Kaufmann Otto Jakubowski mit Gertrud Steinbrecher.

Sterbefälle: 1. Rentier Adolf Steckler, 66¾ J. 2. Gastwirtfrau Anna Trojanowski, geb. Brauer, 49¼ J. 3. Maurergesellen- und Eigentümerfrau Josephine Swiecicki, geb. Radomski, 61 J. 4. Gerhard Dahlheim, 7¾ Mon. 5. Gerichtsdienerwitwe Ernestine Grabowski, geb. Krause, verw. gew. Schwandrau, 79¼ J. 6. Kürschnermeister Otto Scharf, 60¼ J. 7. Schneiderin Laura Ballewski, 45¾ J.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 25. Mai 1910.

Evangel. Kirchengemeinde Gurske. Nachm. 5½ Uhr in Ziegelwiese: Bibelstunde. Pfarrer Basedow.

Statt besonderer Anzeige!

Heute früh verstarb plötzlich mein inniggeliebter Gatte, unser lieber, treusorgender Vater, der Streckenwärter

Hermann Liedtke

im Alter von 46 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Thorn den 22. Mai 1910

die trauernde Gattin und Kinder.

Die Beerdigung findet Dienstag, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause, Katharinenflur, Wärterhaus 230, aus auf dem St. Georgen-Kirchhofe statt.

Bekanntmachung.

Die **Pflasterarbeiten** einschließlich Lieferung der Materialien für den **Ausbau der Schulstraße** von der Nordseite des katholischen Lehrerseminars bis zum Bahnübergang der Thorn—Scharnauer Bahn sollen öffentlich vergeben werden.

Zu diesem Zwecke haben wir einen Termin auf

Montag den 6. Juni d. Js.,
vormittags 11 Uhr,

im Stadtbauamt anberaumt.

Bedingungen und Angebotsformulare liegen im Stadtbauamt während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus, oder können von dort gegen Erstattung der Schreibgebühren von 75 Pfg. bezogen werden.

Thorn den 23. Mai 1910.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **Pflasterarbeiten** einschl. Lieferung der Materialien für den **Ausbau der Uferstraße** zwischen dem Brücken- und Finstern Tor sollen öffentlich vergeben werden.

Zu diesem Zwecke haben wir einen Termin auf

Montag den 6. Juni d. Js.,
vormittags $10^1/_2$ Uhr,

im Stadtbauamt anberaumt.

Bedingungen und Angebotsformulare liegen im Stadtbauamt während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus oder können von dort gegen Erstattung der Schreibgebühren von 75 Pfg. bezogen werden.

Thorn den 23. Mai 1910.

Der Magistrat.

Im Handelsregister ist bei der Firma **C. B. Dietrich & Sohn,** Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Thorn eingetragen worden: Der Kaufmann **Georg Dietrich** in Thorn ist als Geschäftsführer ausgeschieden.

Thorn den 18. Mai 1910.

Königliches Amtsgericht.

Aufgebot.

Der Gemeindevorsteher **Julius Schmidt** in Kl.-Bösendorf hat beantragt, den verschollenen **Friedrich Wilhelm Pankratz,** geboren am 19. April 1843 zu Scharnau als Sohn des **Gottfried Pankratz** und dessen Ehefrau **Christine** geb. **Lau,** zuletzt wohnhaft in Schwarzbrucher Hütung, für tot zu erklären.

Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf den

19. Dezember 1910,
mittags 12 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 31, anberaumten Aufgebotstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotstermine dem Gericht Anzeige zu machen.

Thorn den 19. Mai 1910.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schneidermeisters **Ludwig Makowski** in Thorn wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 16. März 1910 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß von demselben Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Thorn den 22. Mai 1910.

Königliches Amtsgericht.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Otto Herrmann** in Thorn ist am

23. Mai 1910,
vormittags 11 Uhr,

das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter: Kaufmann **Paul Engler** in Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum

10. Juni 1910.

Anmeldefrist bis zum

29. Juni 1910.

Erste Gläubigerversammlung am

16. Juni 1910,
vormittags $10^1/_2$ Uhr,

und allgemeiner Prüfungstermin am

7. Juli 1910,
vormittags 10 Uhr,

vor dem königl. Amtsgericht zu Thorn, Zimmer 22.

Thorn den 23. Mai 1910.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des königl. Amtsgerichts.

Königl. Oberförsterei Schirpitz.

Am **Montag den 30. Mai 1910,** von vormittags $10^1/_2$ Uhr ab, werden in Meyer's Restaurant in Podgorz aus Ruheide Totl.: 8 rm Kiefern-Knüppel; aus Schirpitz Jagen 195: 60 rm Schichtnutzholz 4. Kl. (Pfähle), Totl.: 13 Stück Bauholz 3. u. 4. Kl., 329 rm Kloben, 100 rm Knüppel; aus Brand Jagen 229 b: 43 rm Schichtnutzholz 4. Kl. (Pfähle), 57 rm Knüppel, Totl.: 8 rm Schichtnutzholz 4. Kl., 313 rm Kloben, 294 rm Knüppel; Jagen 238 e: 64 rm Knüppel; aus Kunkel Jagen 186: 187 rm Reiser 1. Kl. (Buhnenpfähle), 194 rm Reiser 1. Kl.; aus Bärenberg Totl.: 1970 rm Reiser 3. Kl. öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten.

Die Geburt eines

gesunden Töchterchens

zeigen an

Thorn den 22. Mai 1910

F. Thomas und Frau Eugenie, geb. Rozynski.

Thorn, 22. Mai 1910.

Statt besonderer Anzeige!

Heute morgen wurde uns ein gesundes

Töchterlein

geboren.

L. Degener
und Frau Johanna, geb. Wente.

Mittwoch den 25. d. Mts.,
5 Uhr nachmittags,

wird vor der Kaserne der Bespannungsabteilung am Schießplatz ein dienstunbrauchbares Reitpferd öffentlich, meistbietend verkauft.

I. Bataillon, 2. Westpr. Fußartillerie-Regts. Nr. 15.

Neue Matjesheringe

empfiehlt

A. Kirmes, Elisabethstr.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

Nachricht des königl. Polizei-Präsidiums in Berlin

wird hierdurch zur Kenntnis der Beteiligten gebracht:

„Bei der **Versendung von Wild während der Schonzeit nach Berlin** hat sich gezeigt, daß von vielen **Jägern und Händlern** die hierüber erlassenen Bestimmungen nicht beachtet worden sind. Es werden während der für eine Wildart geltenden Schonzeiten große Mengevon Wild versendet, welche nur mit einem Wild- (Ursprungs-) Schein versehen sind, während vorschriftsmäßig das Wild mit je einer „befristeten Bescheinigung" der **Ortspolizeibehörde des Erlegungsortes** versehen sein muß. Sehr häufig ist das Wild rechtmäßig erlegt worden und es gelangt nur aus Unkenntnis mit einem nicht genügenden Schein zur Versendung.

Die Polizeibehörde ist aber nach den gesetzlichen Bestimmungen gezwungen, dieses Wild zu beschlagnahmen, obwohl eigentlich nur ein Formfehler in der Bescheinigung vorliegt. Die Interessenten können sich jedoch vor Schaden bewahren, wenn sie die gegebenen Verordnungen beachten. Die Form der (befristeten) Bescheinigung ist durch die für die einzelnen Provinzen erlassenen Polizeiverordnungen der Herren Oberpräsidenten über den Verkehr mit Wild festgelegt worden. Bei der Ausstellung der Bescheinigungen ist folgendes genau zu beachten:

1. Die Bescheinigung ist von der zuständigen Ortspolizeibehörde — des Erlegungsortes — vollständig auszufüllen; die Beglaubigung der Unterschrift des Jagdberechtigten genügt nicht. Zu der Ausstellung der Bescheinigung ist der Gemeinde- (Guts-) Vorsteher nur dann berechtigt, sofern er hierzu von der Ortspolizeibehörde mit Genehmigung des Landrats ermächtigt ist. Im letzteren Falle muß dies auf der Bescheinigung besonders vermerkt werden.

2. Der letzte Tag der Giltigkeitsdauer muß auf der Bescheinigung in Ziffern eingetragen sein.

3. Ist der zuständige Amtsvorsteher zugleich Oberförster, so darf dieser nicht das Siegel der Oberförsterei benutzen, sondern das ihm in seiner Eigenschaft als Amtsvorsteher zustehende Amtssiegel.

Sämtliche Bescheinigungen, bei denen dies nicht beachtet ist, sind ungiltig.

Es kann daher den Wildhändlern und Jagdberechtigten immer nur wieder empfohlen werden, die für die Versendung von Wild erlassenen Verordnungen genau zu beachten, denn andernfalls wird das Wild unweigerlich beschlagnahmt und die bei der Übertretung Beteiligten werden aufgrund der §§ 78 und 79 der Jagdordnung bestraft.

Thorn den 19. Mai 1910.

Die Polizei-Verwaltung.

Apollinaris

NIEDERLAGE BEI:

M. Pünchera, Mineralwasserfabrik, Brückenstrasse 11.

Hilfe gegen **Gicht** und **Rheumatismus!**



Die uns zu Tausenden zugegangenen und täglich neu einlaufenden **glänzenden Anerkennungen** u. beeidete Zeugenaussagen beweisen, **daß unser Mittel selbst in so schweren und alten Fällen, wo scheinbar keine Hilfe mehr möglich war, glänzende Erfolge gebracht hat; daß Schmerzen und Geschwulst überraschend schnell, oft schon nach wenigen Stunden, verschwanden; daß schon nach wenigen Tagen wieder volle Arbeitsfähigkeit eintrat, die bei früheren Anfällen oft ebenso viele Wochen fehlte!**

Unser Mittel enthält kein Gift!

Kein wertloses Geheimmittel!

Nicht schädlich für das Herz!

Wirkt direkt gegen die Erreger der Krankheiten, betäubt also nicht nur die Schmerzen!

Wir haben Anerkennungsschreiben von Personen vorliegen, die **20 Jahre und noch länger** litten und zumteil von Aerzten für unheilbar erklärt worden waren.

Diese Tatsachen beweisen mehr als alle Versprechungen, die wir machen könnten!

Erhalten Sie sich Ihrer Familie, schreiben Sie noch heute eine Postkarte mit Ihrer genauen Adresse an das **Chem. Laboratorium „Limosan" Limbach - Sachsen 1025** (diese Nummer nicht vergessen). Sie erhalten dann sofort die bestätigten Zeugnisse, ferner eine interessante **Broschüre und eine Probe** unseres Mittels vollständig

gratis!

Bestandteile: Aethylenimin DRP. 1, Glykokollparaphenetidin bas. 4,5, Lithioncarbonat 0,1, salicyls. Salz d. G. 1, essigs. Salz d. G. 0,4.

Mein Froebelscher Kindergarten

befindet sich während der Sommermonate im Garten von Frau **Nicolai,** Mauerstr.

Wwe. **E. Zimmermann,** geb. **Ernestl.**

Zur Anfertigung von Polstersachen, Modernisieren älterer Polstermöbel, sowie von Matratzen, Sophas u. Garnituren empfiehlt sich

A. Bresslein, Tapezierer, Thorn, Schuhmacherstr. 2.

Himbeer- u. Kirschsaft

in bester Raffinade eingekocht den Liter zu 1,20 Mark empfiehlt

J. Simon, Altstädt. Markt 15.

Drahtgeflecht Stacheldraht, Zaundraht, Draht-Krampen

offerieren billigst

C. B. Dietrich & Sohn
G. m. b. H., Breitestr. 35.

Stellenangebote

Buchhalter oder Buchhalterin

zur Aushilfe auf 4 Wochen zur Übertragung des Fastagen-Kontos per sofort gesucht. Gefl. Angebote unter **L. L. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein zuverlässiger, ehrlicher und nüchterner

Kutscher

wird von sofort gesucht.

Karl Kleemann, Holzhandlung, Thorn-Mocker.

Einen Kuhhirten

sucht sofort **Wieses Kämpe.**

Buchhalterin

per 1. Juni d. Js. oder später gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter **R. W. 3** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Provinzialirrenanstalt Obrawalde

bei Meseritz sucht

Pflegerinnen.

Anfangslohn monatlich 18 Mk., steigend alle Jahre um 3 Mk. monatlich bis zu 30 Mark monatlich bei freier Station und Dienstkleidung.

Besondere Vorbildung im Krankenpflege-Dienst nicht erforderlich. In anderen Anstalten zugebrachte Dienstzeit kann angerechnet werden.

Meldungen mit kurzem Lebenslauf und etwaigen Zeugnissen an

die Direktion.

Tüchtige Taillen- und Rockarbeiterinnen finden dauernd Beschäftigung. **Lehrmädchen** werden jederzeit angenommen.

H. Hoppe, Neustädt. Markt 2, 4.

Königliches Gymnasium und Realgymnasium.

Das Sommerfest der Anstalt

findet in der üblichen Form **am 1. Juni (Mittwoch)** um 4 Uhr nachmittags im **Ziegelei-Park** statt. Nach dem Anmarsch der Schule unter Vorantritt der beiden Kapellen Fußartillerie-Regiments Nr. 15 und Infanterie-Regiments Nr. 21 werden diese beiden Kapellen dortselbst konzertieren.

Einlaßkarten für die Angehörigen der Schüler sind in der **Schwartz**'schen Buchhandlung oder beim Anstalts-Kastellan zu entnehmen zum Preise von 20 Pfg. An der Tageskasse werden 50 Pfg. Eintrittsgeld — auch für Kinder — erhoben. Bei ungünstigem Wetter wird das Fest verlegt.

Thorn den 23. Mai 1910.

Dr. H. Kanter.

Am nächsten Mittwoch den 25. Mai, in der **Aula des königl. Gymnasiums,** um $^1/_2$9 Uhr abends:

FRANZÖSISCHER VORTRAG

über

EDMOND ROSTAND

und sein viel besprochenes Drama

CHANTECLER.

Referent: Monsieur **Camil** aus Paris, Direktor der Camil-School in Berlin.

Eintrittskarten Mk. 0.75 sind in der Buchhandlung von E. F. Schwartz und im Hôtel „Drei Kronen" zu haben.

Tivoli.

Dienstag den 24. Mai, abends 8 Uhr:

Großes Garten-Promenaden-Konzert,

ausgeführt von dem Musikkorps des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, unter persönlicher Leitung des königl. Musikmeisters Herrn **Nimtz.**

Eintritt pro Person 20 Pfg. Familien (3 Personen) 50 Pfg.

Jeden Dienstag und Freitag: Garten-Konzert.

Reichhaltige Abendkarte. Gute Speisen und Getränke.

Vollständig renovierter Garten.

Um zahlreichen Besuch bittet

Karl Dumtzlaff.

Ziegelei-Park.

Dienstag den 24. d. Mts.:

Grosses Kaffeekonzert

ausgeführt von dem Trompeterkorps des Ulanen-Regts. von Schmidt unter persönlicher Leitung des königl. Obermusikmeisters Herrn **Pannicke.**

Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Ab 7 Uhr:

Großes Promenaden-Konzert.

Preise wie bekannt.

Spez.: Rader- und Spritzkuchen.

Hochachtungsvoll

G. Behrendt.

Quartier-Gesuch.

Zum 50jährigen Stiftungsfeste

des

Inf.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61

werden viele ehemalige Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften des Regiments hier eintreffen, zu deren Unterbringung die vorhandenen Hotels und Kasernenquartiere nicht ausreichen.

Die geehrten Mitbürger von Thorn werden daher gebeten, für die Zeit vom **2.—4. Juli d. Js. geeignete Wohngelegenheiten** zur Verfügung stellen zu wollen.

Gefl. Angebote auf Freiquartiere und zu bezahlende Zimmer (letztere mit Preisangabe für je 1 Tag) werden baldmöglichst an das **Regts.-Geschäftszimmer (gegenüber der Hauptfeuerwache)** erbeten.

Königl. Kommando
des Inf.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.



Salzbrunner Oberbrunnen

heilt

Katarrhe der Atmungs- und Verdauungsorgane, Gallensteine, Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Zuckerkrankheit und

Folgen der Influenza.

Versand: Gustav Striebolt, Bad Salzbrunn i. Schles.

Ordentl. Laufburschen

stellt sofort ein

J. Tschichoflos, Elisabethstraße.

Ein besseres junges Mädchen,

welches das Damenfrisieren gründlich erlernen will, sucht

E. Lannoch, Brückenstraße 40.

Suche (auch durch Mietsfrau) von gleich oder per 1. Juni für Bromberg

eine Köchin,

die auch Zimmerarbeiten übernimmt. Auskunft erteilt

J. Gerber, Schillerstr. 8.

Eine perfekte Schneiderin

fürs Haus wird gewünscht.

Breitestraße 29,
Eingang Baderstraße 2, r.

Kräftige Amme und Mädchen für alles empfiehlt

Laura Mroczkowski, Stellenvermittlerin, Thorn, Mauerstraße 73, pt.

Geübte

Taillen- und Aermelarbeiterinnen

können sich melden.

H. Sobiechowski, Gerechtestraße 7.

Sitzung

Mittwoch der 25. Mai 1910,
abends $8^1/_2$ Uhr,

kleiner Schützenhaussaal.

Tagesordnung:
unter anderem die Festschrift.

Bringe morgen zum Wochenmarkt:

Einen Posten

Tilsiter-Käse,

per Pfd. mit 40 u. 55 Pfg.

J. Gerber, Käse engros,
Schillerstr. 8. Telephon 472.

Aufwärterin gesucht. **Brückenstr. 8, part., Hof rechts.**

Gebrauchter, gut erhaltener

Kartoffeldämpfer,

2 Ztr. Inhalt, am liebsten System Bentzl, zu kaufen gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle der „Presse" unter „**Kartoffeldämpfer**".

Geld u. Hypotheken

10000 Mk. Zwischenhypothek

zum 1. Juli oder später auf ein massiv. Haus in Mocker zu **zedieren** gesucht. Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse".

26000 Mk., auch geteilt, zum 1. Juli auf sichere Hypothek zu vergeben. Angebote mit näheren Angaben erb. u. **B.** an die Geschäftsst. d. „Presse".

10000 Mark

(5 %) erststellige Hypothek zu zedieren. Angebote unter **L. N. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

4000 Mark

Mündelgeld zur 1. Stelle zu vergeben. Auskunft erteilt

Fritz Kaun, Thorn, Culmer Chaussee 49.

22000 Mark

zum 1. 10. 10 zur ersten Stelle zu zedieren. Angebote unter **T. B.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

8—10000 Mark

auf ländl. Hypothek zur nur sicheren Stelle von sofort zu vergeben. Anfragen unter **Nr. T. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse."

6000 Mark,

5 % hinter Bankgeld auf städt. Grundstück zu zedieren. Angeb. unter **N. L.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu verkaufen

Starker Milchwagen

zu verkaufen. **Culmer Chaussee 99.**

Hausgrundstück

zu verkaufen.

Thorn-Mocker, Graudenzerstr. 78.

Habe Grundstücke

aller Art und Größe, massive Häuser mit Gärten und Ländereien, Vorort und Vorstadt, von 3000—5000 Mark; desgl. Wohn- und Geschäftshäuser von 5500 bis 12000 Mark an, sowie ein gutes Zinshaus mit $8^1/_2$ Proz verzinslich für 22000 Mark zu verkaufen.

Murawski, Thorn-Mocker, Lindenstraße 40 a.

Umzugshalber einige Möbelstücke

zu verkaufen. Mellienstraße 53, 1.

Einige gut erhaltene

Stroh-Elevatoren

auf Rädern

haben zur sofortigen Lieferung abzugeben

Hodam & Ressler,
Danzig—Graudenz.

Lose

zur 12. **Westpreußischen Pferde-Lotterie in Briesen,** Ziehung am 2. Juli cr., Hauptgewinn eine Equipage mit 4 Pferden, à 1 Mk.

zu beziehen durch

Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Wer seine Frau

lieb hat, vor Krankheit und Siechtum schützen will, verlange **Dr. Henkels** Buch „**Ehe ohne Kinder**" geg. 50 Pf. in Briefmarken. **Fr. Linser,** Berlin-Pankow 377.

Täglicher Kalender.

1910.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Mai	—	—	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
Juni	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	—	—
Juli	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30

Hierzu zwei Blätter.

Nr. 118. Thorn, Dienstag den 24. Mai 1910. 28. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Der Viehbestand in Preußen.

Während früher zwischen den einzelnen Viehzählungen in Preußen ein Zeitraum von mehreren Jahren zu liegen pflegte, ging man im Jahre 1900, da sich die Notwendigkeit, den rasch wechselnden Viehbestand in möglichst kurzen Zwischenräumen zu erfassen, immer dringender herausstellte, dazu über, alle zwei Jahre eine Auszählung vorzunehmen. Von 1906 an ging man aber noch weiter und zählte alljährlich. Allerdings unterschied man große und kleine Zählungen, da die Aufnahme und Aufbereitung des Materials erhebliche Aufwendungen an Zeit und Mühe sowie bedeutende Kosten verursachten. Die sogenannten kleinen Zählungen schob man zwischen die großen Reichsviehzählungen ein, d. h. man beschränkte sich auf Pferde, Rinder, Schafe und Schweine, und unterschied diese nur in den wichtigsten Unterabteilungen nach Alter und Geschlecht. Die letzte Zählung vom 1. Dezember 1909 war eine sogenannte kleine Zählung, und die Ergebnisse liegen nun nach der Durcharbeitung des Materials vom königlichen Landesamte vor, wenn auch die endgiltige Auszählung der einzelnen Unterabteilungen noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird. Doch dürfte eine Änderung in den Hauptergebnissen durch die noch vorliegende Bearbeitung des Materials ausgeschlossen sein.

Ein Blick auf die Ergebnisse der Zählungen von 1873 an zeigt ein stetig wechselndes Bild, das jedoch den Verhältnissen aus dem Grunde nicht ganz entspricht, daß in dem Zeitraum von 1873 bis 1883 die Zählungen am 10. Januar, also in der ungünstigsten Zeit, vorgenommen wurden, von 1883 an dagegen am 1. Dezember, wo man den Viehbestand als den mittleren des ganzen Jahres bezeichnen kann. Man muß mithin zur gleichmäßigen Betrachtung der Entwickelung des preußischen Viehbestandes erst auf das Jahr 1883 zurückgehen. Da zeigt sich, daß bei den Pferden die Entwickelung am ruhigsten vor sich gegangen ist. Bei jeder Zählung ergab sich ein Zuwachs, wenn er auch niemals bedeutend gewesen ist. Im ganzen Zeitraum von 1883 bis 1909 stieg die Anzahl der Pferde in Preußen von 2 417 367 auf 3 078 060 Stück. Von 1908 zu 1909 aber war die Zunahme geringer, als in den Vorjahren; nur in der Zählperiode 1900/1902 war sie noch geringer. Belief sie sich dort nur auf 3857 Stück, so beträgt sie hier doch noch 15 225 Stück oder 0,50 v. H. Am stärksten war der Zuwachs wie im Vorjahre in der Provinz Schleswig-Holstein, auch in Hannover war er noch beträchtlich; geringer in Brandenburg, Pommern, Posen und Schlesien. Auch Ostpreußen, das wegen seiner Pferdezucht berühmt ist, kann eine Zunahme konstatieren; sonst haben alle Provinzen, wenn auch nur wenig, verloren. In Berlin zeigt sich die Zunahme des Automobilverkehrs auch in einer wesentlichen Abnahme des Pferdebestandes; es hat ein Minus von 1130 Stück zu verzeichnen, d. i. 2,21 v. H.

Wesentlich unruhiger zeigt sich die Entwickelung des Rinderbestandes. Anfangs ist eine langsame Vermehrung festzustellen, die bis 1900 anhält; dann aber tritt 1902 eine nicht geringe Abnahme ein, auf die wieder 1903 eine sehr starke Zunahme folgt. Die Zunahme hält an, wenn sie auch wesentlich geringer ist, bis 1909 wieder eine Abnahme eintritt, und zwar um 337 151 Stück, d. i. 2,79 v. H. Dieser Ausfall war schon bei der letzten Zählung zu vermuten, da die jüngsten Altersklassen, die den Nachwuchs bilden, nicht nur keine Zunahme, sondern sogar eine Abnahme von fast 21 v. H. aufzuweisen haben. Dazu kommen die ungünstigen Futterverhältnisse des verflossenen Jahres, die den Schaden noch vergrößerten. Die Abnahme verteilt sich auf sämtliche Provinzen. Das rinderreiche Schleswig-Holstein hat am wenigsten verloren, die Rheinprovinz am meisten, besonders in den Regierungsbezirken Koblenz und Trier. Auch Posen, Schlesien, Hessen-Nassau, Ost- und Westpreußen sind stark an dem Minus beteiligt, in der letztgenannten Provinz besonders der rinderreiche Regierungsbezirk Marienwerder mit 20 078 Stück oder 4,12 v. H.

Die Schafe sind andauernd in der Abnahme begriffen. Im Jahre 1873 zählten wir noch 19 666 79 4Stück, die jetzt auf 4 971 813 zusammengeschmolzen sind. Abgesehen von Berlin, das zum Vergleich nicht herangezogen werden kann, hat nur die Rheinprovinz eine Zunahme zu konstatieren, die sich auch schon im Vorjahre zeigte. Doch ist auch sie nicht erheblich, im ganzen 1958 Stück oder 1,72 v. H. Dafür verliert aber die Rheinprovinz als die einzige Provinz an dem Bestand an Schweinen; allerdings ist der Verlust auch nur gering, 2342 Stück oder 0,24 v. H. Die Entwickelung des Bestandes an Schweinen zeigt sich, wie die des Rinderbestandes, sehr schwankend. Bis zum Jahre 1902 vollzieht sich eine stets andauernde und immer schneller werdende Zunahme, dann setzt 1902—1904 eine geringe Abnahme ein, der 1904 bis 1906 wieder eine Steigerung folgt, wie sie vorher noch niemals erreicht war. Der Höhe folgt wieder eine Tiefe, 1906—1907, die durch eine forcierte Zucht wieder ausgeglichen wird. 1907 bis 1908 wieder ein Rückgang von 11,09 v. H., der den eben erreichten Gewinn wieder völlig aufzehrt. Die letzte Zählung zeigt wieder eine Zunahme um 718 144 Stück oder 5,35 v. H., doch bleibt der Bestand noch immer um mehr als eine Million hinter dem vom Jahre 1906 zurück. Besonders stark war die Zunahme in Hannover und Schleswig-Holstein; auch Ost- und Westpreußen sind stark an dem Plus beteiligt, ebenso wie Posen. Bemerkenswert ist diese Tatsache speziell für Ostpreußen, das 1907 und auch 1908 eine wesentliche Abnahme konstatieren mußte.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

9. Sitzung vom Sonnabend, 21. Mai.

Am Ministertische: von Moltke, Beseler, von Arnim.

Präsident Frhr. von Manteuffel verliest das Dankschreiben des Kronprinzen für die Glückwünsche zu seinem Geburtstage und den Dank des Kaisers für die Beileidskundgebung anläßlich des Todes des Königs Eduard.

Das Haus ehrt das Andenken des verstorbenen Professors von Savigny durch Erheben von den Plätzen.

Zur Tagesordnung stand zunächst die zweite Abstimmung über

die Wahlrechtsvorlage.

Auf Antrag des Herrn von Hertzberg wurde die Abstimmung durch Namensaufruf vorgenommen. Für die Annahme der Vorlage stimmten 127 Mitglieder, dagegen 82. Damit war die Vorlage angenommen und geht nun, in der vom Herrenhause gegebenen Fassung, an das Abgeordnetenhaus zurück.

Der Gesetzentwurf über die Reinigungspflicht öffentlicher Wege wurde auf Antrag des Grafen Droste von Vischering an die Kommission zu erneuter Prüfung und schriftlicher Berichterstattung zurückverwiesen.

Die folgende Vorlage betr. die Einführung des Höferechts für die Grafschaft Schaumburg wurde unverändert angenommen. Eintragungen in die Höferolle sollen schon mit dem 1. Oktober 1910 vorgenommen werden können, das Gesetz selbst soll mit dem 1. April 1912 inkraft treten. Auch der folgende Gesetzentwurf betr. die Einsetzung von Bezirkseisenbahnräten und eines Landeseisenbahnrates für die Staatsbahnverwaltung wurde auf Antrag des Berichterstatters Grafen von der Schulenburg unverändert und debattelos angenommen.

Eine längere Debatte zeitigte die Petition des Vereins für Feuerbestattung zu Hagen in Westfalen wegen Zulassung der Feuerbestattung in Preußen. Die Petitionskommission beantragte Überweisung der Petition als Material. Ein Antrag Dr. Loening-Dr. Borchers befürwortet Überweisung zur Berücksichtigung.

Professor Dr. Borchers-Aachen begründete den Antrag. Der Redner betonte, daß keine Vorschrift der christlichen Lehren einer Verbrennung widerspreche, und daß zwischen der Erdbestattung und der Feuerbestattung, die beide Oxydationsprozesse wären, nur ein Gradunterschied bestehe, indem sich die Oxydation bei der Verbrennung in wenigen Minuten vollziehe, dagegen bei der Erdbestattung lange Jahre, oft ein halbes Jahrhundert, dauere. Es werde nicht die obligatorische, sondern nur die fakultative Leichenverbrennung gefordert, das zu gestatten, entspreche einer vornehmen christlichen und duldsamen Gesinnung.

Professor Dr. Loening-Halle als Mitantragsteller wies darauf hin, daß die Zahl der Anhänger der Feuerbestattung von Jahr zu Jahr wachse und die Bewegung wohl nicht mehr zum Stillstand kommen werde. In zwölf deutschen Bundesstaaten sei die fakultative Leichenverbrennung zugelassen; es sei deshalb nicht einzusehen, warum das Verbot der Leichenverbrennung in Preußen aufrechterhalten werden soll.

Staatssekretär a. D. von Köller widerspricht den beiden Vorrednern. Weite Kreise des Volkes würden es mit Entsetzen aufnehmen, wenn der Landtag sich für die Feuerbestattung aussprechen würde. (Zustimmung und Widerspruch.) Die Feuerbestattung würde viel billiger werden, und welch unwürdiges Schauspiel wäre es, wenn dann die Leichen immer zu einer bestimmten Zahl angesammelt und für 3 Mark das Stück verbrannt würden! (Sehr richtig!) Auch juristische Bedenken sprächen gegen die Feuerbestattung; denn nach Jahren sei oft noch Gift in Leichen festgestellt worden. Allenfalls sei den Gemeindevertretungen der Großstädte das Recht einzuräumen, bei sich die Feuerbestattung einzuführen. Wem das nicht passe, der könne ja dann aufs Land ziehen. Redner protestiert gegen die generelle Feuerbestattung und behält sich die Stellungnahme zur fakultativen vor.

Graf Zieten-Schwerin widerstrebte auch der fakultativen Feuerbestattung und ist für Übergang zur Tagesordnung über die Petition.

Professor Reinke-Kiel ist persönlich kein Anhänger der Feuerbestattung, redet aber aus Gründen der Toleranz ihrer fakultativen Einführung das Wort. Die Bedenken gegen die Feuerbestattung wären hinfällig.

Staatssekretär a. D. Thielmann betonte, daß in den meisten deutschen Ländern, wo die Feuerbestattung zugelassen sei, die evangelische Geistlichkeit dieser Bestattung im Talar beiwohne. Er fürchte, daß sich die Austritte aus der Landeskirche noch mehren würden, wenn man der Leichenverbrennung noch weiter Hindernisse in den Weg legen würde.

Ein Schlußantrag wurde angenommen.

Nach Ablehnung aller anderen Anträge wurde der Kommissionsantrag angenommen und die Petition der Regierung als Material überwiesen.

Letzter Gegenstand ist die Petition der Landwirtschaftskammer der Provinz Schleswig-Holstein um Ausdehnung des den Grafenverbänden und den Verbänden des alten und befestigten Grundbesitzes in den alten Provinzen zustehenden Präsentationsrechts zum Herrenhause. Die Kommission beantragt Überweisung als Material.

Graf von Hutten-Czapski: Man kann der Provinz Schleswig-Holstein diesen Wunsch nicht versagen, und ich wundere mich nur, daß sich nicht die übrigen Provinzen mit dem gleichen Wunsche an uns wenden. Ohne Geschäftsänderung läßt sich dieser Wunsch hinsichtlich des alten und befestigten Grundbesitzes nicht erfüllen. Hiergegen ist die Regierung nach meiner Meinung verpflichtet, in den neuen Provinzen die Bildung von Grafenverbänden zu veranlassen.

Oberbürgermeister Körte-Königsberg: Ich stimme gegen den Kommissionsantrag und beantrage, die Petition als ungeeignet für die Erledigung im Plenum zu erklären. Mit der Petition der Kommunalvertretungen zum Wahlrecht hat man es ebenso gemacht. Seien wir also konsequent.

Herr von Köller: Wir sind nicht inkonsequent, wenn wir heute anders stimmen, als vor einigen Wochen; denn die Verhältnisse sind nicht gleichartig. Aber mir als früheren Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein wird man es nachfühlen, daß ich die Regierung bitte, die Petition recht freundlich zu erwägen.

Herr von Wedel-Piesdorf: Den Stadtverordnetenversammlungen ist in der Städteordnung die Beschäftigung mit politischen Fragen verboten. Darauf haben wir Rücksicht zu nehmen. An sich wäre ich aber auch dafür, daß die Landwirtschaftskammer ebenso behandelt würde, wie die Stadtverordnetenversammlung.

Professor Loening-Halle: Zwischen Landwirtschaftskammer und Stadtverordnetenversammlung besteht hier ein Unterschied nicht.

Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein: Den Kompetenzbedenken kann ich mich nicht verschließen. Aber ich hoffe, die Regierung trägt der Petition Rechnung.

Oberbürgermeister Fuß-Kiel: Auf die Gefahr hin, als reaktionär zu erscheinen, muß ich die Petition als loyal betrachten. Ich stimme für den Kommissionsantrag.

Die Heimat.

Roman von L. Ideler.

(Nachdruck verboten).

(17. Fortsetzung.)

Endlich öffnete sich die Tür, und zu Zarnckes größtem Befremden erschien ein Herr in tadellosem schwarzem Anzuge, mit dünnem, blondem Haar und einem Pincenez vor den kaltblickenden grauen Augen.

Er begrüßte den Gast mit vollendeter Höflichkeit und stellte sich vor: „Merensky, Privatsekretär der Frau Gräfin Lowoff. Ich bin von Frau Gräfin beauftragt, Ihnen ganz zu Diensten zu stehen!“

Er zog zwei Stühle an einen großen Tisch, breitete einige Papiere aus und versuchte in verbindlichster Weise den Deutschen, Platz zu nehmen.

Zarncke traute seinen Augen nicht. Er kam persönlich zu der Gräfin, und sie schickte ihm den Sekretär, also zu einer rein geschäftlichen Verhandlung. Und er hatte bestimmt darauf gerechnet, wieder von der Dame zum Tee eingeladen zu werden. Und diesmal allein mit ihr, wollte er die Zeit schon ausnutzen. Er fühlte, daß Roderich ihn doch mitunter in den Schatten stellte. „Nur seines Namens wegen,“ dachte Zarncke freilich jedesmal. Und nun sollte er nur mit dem Sekretär sprechen und dann wieder gehen? Das mußte ein Irrtum sein; das war unmöglich.

„Ich bitte, der Frau Gräfin zu melden, daß ich hier bin!“ sagte er hochfahrend.

Der blonde Russe neigte verbindlich den Kopf.

„Frau Gräfin wissen!“ sagte er. „Ich bin genau informiert!“

„Aber ich bin der Freund des Grafen Hochkamp!“ fuhr Zarncke, alle Klugheit vergessend, den Herrn zornig an. „Ich bin es nicht gewohnt, so behandelt zu werden!“

Ein Blick wie ein Dolchstich zuckte in den stählernen Augen des Russen auf.

„Auch ich besitze in geschäftlichen Sachen das volle Vertrauen meiner gnädigsten Gräfin,“ antwortete er mit eigentümlich leiser, aber messerscharfer Stimme; er war durch diesen zügellosen Ausbruch sichtlich beleidigt, „und ich bin mir bewußt, es zu verdienen. Also stehen wir einander völlig gleich gegenüber. Beginnen wir denn!“

Zähneknirschend fügte Zarncke sich. Er erkannte, daß er sich einen unversöhnlichen Feind zugezogen und daß seine eitle Hoffnung ihn schmählich betrogen hatte. Mit schlecht verhehltem Widerwillen gegeneinander erörterten die beiden Männer die Geschäftsangelegenheit, die nicht viel Zeit in Anspruch nahm; dann erhob Zarncke sich und verabschiedete sich mit stummem Kopfnicken, das ebenso stumm und nachlässig erwidert wurde. Herr Merensky legte, am Tische stehen bleibend, seine Papiere zusammen; ihm fiel es garnicht ein, den unhöflichen Deutschen auch nur bis an die Zimmertür zu geleiten. Kochend vor Zorn, ritt der eitle Mensch der Herrschaft Kolno wieder zu, aber auch hier hatte sich unterdessen ein Ungewitter über seinem Haupte zusammengezogen.

Graf Hochkamp hatte derweilen mit seinem getreuen Stein eine längere Beratung gehabt. Die beiden verstanden sich vorzüglich, und der brave alte Beamte vergötterte seinen jungen Herrn bereits förmlich. Er freute sich auf die Zeit, da er mit Roderich zusammen für immer Rußland verlassen sollte, und sagte: „Dann werde ich auch hoffentlich einmal die Freude haben, eine junge Gräfin Hochkamp begrüßen zu dürfen. Und die muß dann auch endlich einmal wieder die Familiendiamanten an ihrem Hochzeitstag anlegen. Diese sind es ja wert, in einem Königsschlosse getragen zu werden!“

„Sie sprachen neulich schon einmal von Familiendiamanten,“ erwiderte Roderich, „Wo sind denn die? Ich kenne keine!“

Stein erschrak.

„Ist das möglich?“ brachte er hervor. „Sie müssen in Dornhagen sein! Ich selber habe ja die Kassette, weil der Inhalt so ungeheuer wertvoll war, nach Dornhagen gebracht und Graf Albrecht persönlich übergeben. Ich machte damals einzig dieserhalb die weite Reise, weil ich den Schatz keinem andern anvertrauen wollte. Ich besitze darüber sogar die Empfangsbescheinigung des verstorbenen Herrn, die er mir ausstellte, falls ich mit seinem Erben noch einmal darüber zu verhandeln hätte!“

Und der alte Mann legte Roderich ein Papier vor, auf dem dieser sofort seines Onkels Handschrift erkannte. Die einzelnen Stücke des Schmuckes waren genau beschrieben und aufgezählt; es mußte — das lehrte ein Blick — ein ungeheurer Wert in diesen Steinen stecken. Mit eigener Hand bezeugte Graf Albrecht, daß sein getreuer Oberverwalter Stein ihm selber alles richtig abgeliefert habe.

Der junge Graf starrte fast fassungslos auf dieses Papier.

„Ich weiß nichts davon! sagte er. „Ich kenne diesen Schatz nicht und habe auch nie etwas von seiner Existenz gehört!“

„Dann weiß doch jedenfalls Ihr früherer Vormund etwas darüber!“ erwiderte Stein.

„Nein!“ erwiderte Roderich. „Justizrat Graumann hat mir, als ich mündig wurde, all mein Eigentum übergeben und namhaft gemacht. Was er davon in Händen hatte, hat er auf das treueste verwaltet!“

„Natürlich, auf Herrn Graumanns Ehrenhaftigkeit kann kein noch so leiser Schatten fallen!“ stimmte Stein lebhaft bei. „Aber der Schmuck muß doch in Dornhagen sein!“

Der getreue, langjährige Diener des Grafen Hochkamp geriet in große Aufregung.

„Ich habe keine Ahnung davon!“ sagte Roderich kopfschüttelnd. „Nur zu denken, daß solche Kostbarkeiten in einem einsamen Waldschlosse liegen! Aber ich bin nach Onkels Tode in Dornhagen gewesen und habe unter seinen mir hinterlassenen Schriften auch nicht die kleinste darauf bezügliche Notiz gefunden!“

Stein dachte eine Weile nach, plötzlich rief er: „Dann hat Graf Albrecht den Schmuck versteckt, um Sie später damit zu überraschen. Er liebte ja solche Überraschungen.“

Versteckt! In Dornhagen sollten Diamanten von unberechenbarem Werte versteckt sein! Wie Schuppen fiel es Roderich bei dieser Enthüllung von den Augen. Nun wußte er doch endlich, wonach Lore Krasnek dort gesucht hatte. Aber war das der Fall, dann hatte sie auch unzweifelhaft Zarncke ins Vertrauen gezogen, und dieser hatte mit ihr gemeinschaftliche Sache gemacht, um seinen Freund — wie er Roderich stets ostentativ nannte — auf die ungeheuerlichste Weise zu bestehlen, seinen Freund, der ihm nur Gutes erwiesen hatte! Pfui! Roderich mußte daran denken, wie berechtigt also der Forstmeister Borras ihn vor Zarncke gewarnt hatte.

Wie aber nur konnten die Krasneks von diesem Schmucke Kenntnis erhalten haben?

„Wenn Sie den Schmuck von Kolno nach Dornhagen gebracht haben, lieber Stein, so war er also früher hier! Wußte vielleicht jemand hier von seiner Existenz?“

Stein schüttelte den Kopf.

Das Haus beschließt mit knapper Mehrheit Überweisung als Material.

Die Tagesordnung ist erschöpft.

Nächste Sitzung am 27. Mai, nachmittags 2 Uhr. Etatsberatung.

Schluß 6 Uhr.

Schule und Unterricht.

Weibliche Oberlehrer mit voller akademischer Bildung sind zurzeit 18 in Preußen angestellt. Ferner sind drei Kandidatinnen mit dem Recht auf Anstellung versehen, 9 weitere sind augenblicklich Seminarmitglieder, 4 Probekandidaten, dazu kommen 12 zurzeit nicht angestellte. Es können also schon in nächster Zeit über 30 weibliche Oberlehrer zum Unterricht in den höheren Klassen der höheren Mädchenschulen und in den Studienanstalten zugezogen werden.

10. Hauptversammlung des deutschen Flottenvereins.

Berlin, 22. Mai.

Unter zahlreicher Beteiligung von Delegierten aus ganz Deutschland trat heute Mittag im Reichstagsgebäude der deutsche Flottenverein zu seiner 10. Hauptversammlung zusammen. Der Präsident, Großadmiral von Koester, brachte in seinem Bericht über die allgemeine Lage zunächst ein Hoch auf die deutschen Landesfürsten, voran den Kaiser, aus und bedauerte das Fernbleiben des Protektors des Vereins, des Prinzen Heinrich, der in London weile zur Teilnahme an den Beisetzungsfeierlichkeiten. Der Verein nehme an dem Tode König Eduards den innigsten Anteil. Der Redner verlangte noch mehr Werbetätigkeit und Aufklärungsarbeit seitens der Ortsgruppen, wenn auch vielfach eine gewisse Vereinsmüdigkeit vorhanden sei, zumal die Gegner der Flotte vielleicht zahlreicher seien, als man gewöhnlich annehme. Die Angriffe des Auslandes gegen die deutsche Flotte haben vielfach einer ruhigeren Auffassung Platz gemacht. In Artikeln mannigfachster Art ist die Abrüstungsfrage besprochen worden. Solange aber noch Seebeuterecht und Blockade noch nicht abgeschafft sind, wird man sich trotz aller Schiedsgerichtsverträge nicht in absoluter Sicherheit wiegen können. Was die Unterseeboote anlangt, so haben wir dieser Waffe stets eine besondere Bedeutung für die lokale Küstenverteidigung zugesprochen. Damit ist aber noch nicht gesagt, daß sie geeignet seien, die Hochseetorpedoboote zu verdrängen. Von der Nassau-Klasse sind jetzt drei Schiffe in Dienst gestellt, das vierte steht in wenigen Wochen seiner Fertigstellung entgegen. Überall hört man das Lob dieser Schiffe; man lobt ihre Geschwindigkeit, Manövrierfähigkeit und ihre Bewaffnung, und diejenigen, die den Bau dieser Schiffe als einen Sprung ins Dunkle bezeichneten, werden jetzt wohl davon überzeugt sein, daß wir im Hinblick auf die Tüchtigkeit unserer Techniker diesen Sprung wohl wagen konnten. Einen Schritt vorwärts haben wir auch in der Entwickelung unserer Reserveformationen gemacht. Gelegentlich meiner Anwesenheit in Newyork zur Hudson-Fulton-Feier habe ich dies durch eigene Anschauung feststellen können. Wenn unser Geschwader sich auch durch seine Leistungen, die vorzügliche Disziplin und das gute Aussehen der Schiffe allgemeine Anerkennung errungen hat, so standen die Schiffe der anderen Nationen kaum dagegen zurück. Von weiterer Bedeutung für unsere Flotte ist in diesem Jahre die Stationierung unseres zweiten Geschwaders in Wilhelmshaven gewesen. Man hat in den Zeitungen darauf hingewiesen, daß die Nordsee-Manöver der englischen Heimatsflotte eine „Antwort“ auf diese Dislocierung sein sollte. Ich kann dies absolut nicht zugeben, denn das Interesse der Engländer liegt wie das unsrige in der Nordsee; und warum sollten sie daselbst nicht, wie dies auch in früheren Jahren bereits geschehen ist, ihre Manöver ebenso gut abhalten wie wir? Solange Reichskanzler und Flottenverein an der Durchführung des Flottengesetzes festhalten, können wir mit unseren Bestrebungen, zum Schutz unserer Seeinteressen eine Flotte zu schaffen, dem Vaterlande nur von Nutzen sein. Der Wille, diese Flotte zu schaffen, mag einige Aufregung in der Welt hervorgerufen haben; die tatsächliche Existenz derselben wird aber nur dazu beitragen, uns den Frieden weiter zu sichern. Wir haben aus den Zeitungen von der wohl durchdachten inhaltsreichen Rede des früheren Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Roosevelt, an der hiesigen Universität mit größtem Interesse Kenntnis genommen. Fest eingemeißelt in unsere deutschen Herzen heben sich aus derselben die mit Jubel aufgenommenen Worte: „Ein ungerechter Krieg ist zu verabscheuen, aber wehe der Nation, die sich gegen Unbill nicht rüstet, dreimal wehe der Nation, deren Männer den Kampfesmut, den Kriegsgeist verlieren!“ (Stürmischer Beifall.) — Hierauf hielt Wirklicher Geheimer Oberbaurat Professor Rudloff-Berlin einen Vortrag über: Schiffe großen Deplazements Er schilderte eingehend die allmähliche Deplazementsvergrößerung bei den verschiedenen Marinen bis zu den „Dreadnoughts“ und betonte die Schwierigkeiten, die sich in technischer und anderer Beziehung bei der wachsenden Größe der Schiffe ergeben. Bezüglich unserer Nassau-Klasse meinte der Redner, daß sie nach allem, was in die Öffentlichkeit gedrungen sei, eine glückliche Lösung des schwierigen Problems darstellt, und daß wir die Hoffnung hegen können, daß die folgenden Schiffe noch erheblich wertvoller ausfallen werden. (Lebhafter Beifall.) — Der geschäftsführende Vorsitzer Kontreadmiral Weber erstattete hierauf den Geschäftsbericht. Nach der Entlastung des geschäftsführenden Vorsitzers und des Hauptschatzmeisters wurde der Voranschlag für 1910 genehmigt und sodann der Rechenschaftsbericht des Kuratoriums für den China- und Südwestafrikafonds entgegengenommen. Der Tagung lag hierauf ein Antrag des westpreußischen Provinzialverbandes vor, der lautete: „Um die kleinen Ortsgruppen in der Provinz Westpreußen lebensfähig zu erhalten und in ihren Arbeiten zu stärken, wird der Zentralverband ersucht, ihnen den abzuführenden Beitrag-Prozentsatz für die „Flotte“ zu ermäßigen.“ Der Antrag fand aber keine Mehrheit. Für Schülerfahrten an die Wasserkante wurden 5000 Mark in den Etat eingestellt. — Bei der Ersatzwahl für das Präsidium wurde dieses wiedergewählt. Die Versammlung nahm dann noch die Ersatzwahl für zwei durch den Tod ausgeschiedene Mitglieder des Gesamtvorstandes vor. Es wurden hinzugewählt Kapitän a. D. Götsch-Schwerin und Kommerzienrat Müller-Essen a. d. Ruhr. — Die nächste Tagung des deutschen Flottenvereins im Jahre 1911 soll in Nürnberg stattfinden. — Darauf wurde die Delegiertenversammlung mit einem Hoch auf den Präsidenten Großadmiral von Koester geschlossen.

Zum Thronwechsel in England.

König Georg hat einen Erlaß an Armee und Flotte gerichtet, in dem er seiner Anerkennung für deren gestern geleistete Dienste Ausdruck gibt. Daß Matrosen die Lafette mit dem Sarge des Königs gezogen hätten, wäre der passendste Tribut gewesen, den sie seinem geliebten Vater hätten zollen können. Weiter spricht der König in einem besonderen Erlaß der Polizei seine Anerkennung für ihre bewunderungswürdigen Leistungen nicht nur am Begräbnistage, sondern während der ganzen vergangenen Woche aus, wo ihre Pflicht besonders schwer gewesen sei. Allerdings sei ihre Aufgabe erleichtert worden durch die ausgezeichnete Haltung und den Geist der Ordnung, den die ungeheuren in diesen Tagen in Londdon versammelten Menschenmengen an den Tag gelegt hätten. — Aus Anlaß der Thronbesteigung des Königs Georg hat die Admiralität beschlossen, allen Militärposten der aktiven Marine, die am 23. d. M. Gefängnisstrafen bis zu drei Monaten Dauer wegen Disziplinarvergehens einschließlich Trunkenheit und Fahnenflucht verbüßen, den Rest der Strafe zu erlassen. — Die Königin-Mutter empfing im Thronsaale des Buckingham-Palastes die Abordnungen der Flotte und des Heeres und die städtischen Deputationen, welche ihrem Beileid Ausdruck zu geben wünschten. Lord Kitchner begab sich am Sonnabend Vormittag zum Palast, wo er von dem zum Ehrendienst kommandierten Generalmajor Sir Leopold Swaine empfangen und zum deutschen Kaiser geführt wurde. Der Kaiser hatte eine lange Unterredung mit Lord Kitchner.

Kaiser Wilhelm nahm am Sonnabend das Frühstück beim Prinzen Christian von Schleswig-Holstein ein und besuchte nachmittags die deutsche Botschaft, wo er den Tee nahm, zu dem die Herren und Damen der Botschaft befohlen waren. Vor dem Botschaftshotel hatte sich eine größere Menschenmenge angesammelt, die den Kaiser bei der Abfahrt sympathisch begrüßte. Abends fand im Marlborough-House Diner statt.

„Observer“ schreibt: Der deutsche Kaiser reist morgen (Montag) ab, aber seine Anwesenheit in diesen Tagen und seine ritterliche Würde schufen den unverkennbaren Eindruck, daß die Garantien für den Frieden nicht nur bewahrt sondern gesteigert sind. — Wie einem Berliner Blatte aus London berichtet wird, sei dem Kaiser, als er sich in vierspännigem offenem Wagen vom Schloß Windsor zum Bahnhof begab, von der Menschenmenge eine laute, stürmische Ovation dargebracht worden. Der Kaiser habe sichtlich überrascht gedankt.

Die meisten Fürstlichkeiten sind bereits von London abgereist. König Alfons, König Albert von Belgien und König Ferdinand von Bulgarien reisten am Sonnabend Abend ab. König Ferdinand wird sich noch einige Tage in Brüssel aufhalten.

Provinzialnachrichten.

Marienwerder, 18. Mai. (Zwangsinnung für das Buchbindergewerbe. Genossenschaft der Ziegeleibesitzer.) Eine die Kreise Graudenz, Marienwerder, Rosenberg, Schwetz und Stuhm umfassende Zwangsinnung für das Buchbindergewerbe mit dem Sitz in Marienwerder ist in der Bildung begriffen. — Die Ziegeleibesitzer von Marienwerder und Umgegend sind am Mittwoch zu einer Genossenschaft mit beschränkter Haftung zusammengetreten. Die Genossenschaft, der die sämtlichen Ziegeleibesitzer in Marienwerder im Umkreise von 18 Kilometer beigetreten sind, bezweckt ein einheitliches Zusammenarbeiten und eine gemeinsame Interessen-Vertretung. Die gesamte Produktion von jährlich etwa 15 Millionen Ziegeln wird von heute ab durch ein gemeinsames Vertrauensamt verkauft werden, mit dessen Verwaltung Kaufmann Emil Roll-Marienwerder betraut wurde. Über sämtliche Baugeschäfte, deren Inhaber dem Arbeitgeberverbande angehören, wurde die Sperre verhängt; ihnen werden Ziegel nicht verabfolgt.

Marienburg, 18. Mai. (Bei der heutigen Gewinnpferde-Versteigerung) brachten 9 Pferde insgesamt 3895 Mark. Der erste Hauptgewinn, der von Hauptmann von Rappord-Dt. Eylau gewonnen ist, brachte 5000 Mark und wurde von Herrn Müller-Danzig gekauft. An die richtige Adresse gekommen ist ein Pferdegewinn. Herr Majoratsherr v. Röttcken-Altmark war im vorigen Jahre zur Amputation eines Beines im St. Marien-Krankenhaus. Er schenkte jetzt den Schwestern dortselbst sechs Marienburger Pferdelose. Auf eins derselben fiel der obengenannte Gewinn. Den Erlös des Pferdes überwiesen die Schwestern dem St. Marien-Krankenhause.

21. Mai. Die zweite Gewinnpferde-Versteigerung fand heute unter Anwesenheit eines großen Käuferkreises statt. Es wurden 18 Einzelpferde versteigert, die einen Erlös von 7385 Mark, im Durchschnitt 410 Mark brachten. Beim Einkauf betrug der Durchschnittspreis 526 Mark. Der Gewinner des zweiten Hauptgewinnes, ein Herr Schwarz aus Berlin, meldete sich heute, blieb aber mit 2400 Mark selbst Meistbietender. Das gleiche Schicksal teilte der Gewinner des 5. Hauptgewinnes, ein Weichensteller Bewersdorf aus Jorkowen, Kreis Angerburg. Beide verkauften ihre Gewinne dann unter der Hand für 2200 und 1050 Mark.

Elbing, 20. Mai. (Wahl.) Der Magistratshilfsarbeiter Assessor Jänicke in Elbing ist am Freitag zum Stadtrat in Potsdam gewählt worden.

Danzig, 19. Mai. (Der Ballon „Danzig“) des westpreußischen Vereins für Luftschiffahrt stieg gestern Abend ³/₄10 Uhr auf Veranlassung des königl. preußischen aeronautischen Observatoriums Lindenberg, im Einvernehmen mit dem Vorsitzenden der internationalen Kommission für Luftschiffahrt, Herrn Professor Hergesell, auf. Führer war Leutnant Laffert vom 2. Leibhusaren-Regiment. Der Ballon landete heute früh gegen 5 Uhr bei Misdroy auf Insel Rügen.

Allenstein, 20. Mai. (Die Preiswertung der für den Allensteiner Rathausbau eingegangenen Entwürfe) hat stattgefunden. Die Preiskommission hat beschlossen, einen Preis von 3000 Mark — wie ursprünglich beabsichtigt war — nicht zu vergeben, sondern den zur Verfügung stehenden Betrag von 6000 Mark zu verteilen in Preisen zu 2000 Mark, zwei zu 1500 Mark und 1000 Mark. Den ersten Preis erhielt, wie die „Allenst. Ztg.“ berichtet, die Arbeit des Landbauinspektors Schrammen-Friedenau-Berlin. Mit Preisen zu 1500 Mark wurden der Entwurf des Architekten Leonhard Heydecker-Kempten im Allgäu und die gemeinsame Arbeit des Architekten Hugo Rüter und Professor Otto Kuhlmann, beide in Charlottenburg, belegt. Der Preis von 1000 Mark wurde dem Architekten Karl Bräutigam-Nürnberg zuerkannt.

Rössel 21. Mai. (Von einem Baumstamm erschlagen) wurde in Wengoyen die 15jährige Rose Bludau, als sie ihrem mit Holzfällen beschäftigten Bruder das Essen brachte.

Königsberg, 17. Mai. (Verschiedenes.) Wie schon früher mitgeteilt, hat auch die Stadtgemeinde Königsberg nach dem Vorbilde der Stadt Posen und anderer Orte in diesem Jahre den ersten Versuch unternommen, Armengeldempfängern anstelle der Armenunterstützung Ackerland zu überweisen. Die Verteilung des Landes an die Armengeldempfänger ist, wie die „K. A. Z.“ schreibt, inzwischen erfolgt. Die hierfür zur Verfügung stehenden zwei Morgen großen Ackerstücke wurden fertig gepflügt, den Beteiligten in sogenannte „Rücken“ eingeteilt übergeben. Ein Rücken umfaßt etwas über 70 Quadratmeter. Der Selbstkostenpreis für die Armendirektion stellt sich, einschließlich der Kosten für Beackerung und Düngung für den Rücken auf etwa 2 Mark. — Der Ziehungstermin für die zweite Serie der Lotterie zum Besten der Errichtung eines Freiluftmuseums in Königsberg ist auf den 7. Dezember 1910 festgesetzt worden. — Zur Errichtung eines Heims für Gasthofgehilfen in Königsberg unter dem Protektorat des Staatsministers v. Moltke hat der Arbeitsausschuß des Komitees eine Lotterie für die ostdeutschen Provinzen beantragt. Man hofft, der „Ostpr. Ztg. zufolge, durch den Reingewinn der Lotterie, die Genossenschaftsbeiträge und sonstige Stiftungen ein Kapital von ungefähr 40 000 Mark zusammenzubringen, um alsdann an die Begründung des Heims endgiltig herantreten und mit der Eröffnung im Herbst 1911 rechnen zu können. — Am Pfingstsonnabend abends wurde am Ostbahnhof die 90 Jahre alte Mutter des Eisenbahndirektionspräsidenten Krüger von einer Autodroschke erfaßt und so schwer verletzt, daß sie am Sonntag Vormittag verstarb.

Memel, 20. Mai. (Vermietung des Stadttheaters.) Die Stadtverordneten genehmigten die Auflösung des Vertragsverhältnisses mit Theaterdirektor Sussa und die Vermietung des Stadttheaters für die nächsten drei Jahre an den Theaterdirektor Winzer-Bremerhaven.

Bromberg, 20. Mai. (Die Leiche) des am Sonnabend beim Angeln in der Brahe ertrunkenen Schulknaben Wysocki ist heute Vormittag gefunden worden. Am Nachmittag wurde die Mutter des verunglückten Knaben beerdigt, die vor Schreck und Gram über den Verlust ihres Sohnes erkrankte und am Dienstag starb.

Schneidemühl, 19. Mai. (Über einen traurigen Vorfall) berichtet die „Schn. Ztg.“ Der 16 Jahre alte Maurerlehrling Fritz Wolff hatte an der Nase einen kleinen Pickel, den er mit den Fingernägeln abkratzte. Bald darauf schwoll das Gesicht des jungen Mannes derart an, daß er ins Krankenhaus übergeführt werden mußte, wo er heute an der Kopfrose verstarb.

„Ich habe nur einmal mit der Gräfin Lowoff darüber gesprochen, die mir ihre Juwelen zeigte,“ versetzte er. „Diese waren nicht halb so schön wie die unsrigen!“

Die Gräfin Lowoff! Ein neues Rätsel! Roderich dachte an die vornehme Frau, die ihm so liebenswürdig entgegengekommen war, und plötzlich erinnerte er sich auch, wem sie so auffällig glich. Er hatte Lore Krasnek seit seiner Abreise aus Wiesental nicht wiedergesehen, aber nun fiel ihm plötzlich ihre Ähnlichkeit mit der Gräfin auf. Diese war groß. War das denn nur möglich, daß die beiden irgendwie miteinander im Zusammenhange standen? Die eine so vornehm und so reich, die andere bettelarm und halb verkommen?

„Wie war der Mädchenname der Gräfin Lowoff?“ fragte er den Verwalter.

„Das weiß ich nicht, Herr,“ sagte Stein ehrlich, „ich habe ihn nie gehört.“

Imgrunde war das auch ganz gleich. Namen können leicht geändert und gefälscht werden. Wer wußte, ob die Frauen, die der Gymnasiast in Wiesental kennen gelernt hatte, wirklich Krasnek hießen? Aber was sie in Dornhagen mit diesem ihm damals so unerklärlichen Suchen gewollt hatte, das wußte er jetzt, und erzählte dem getreuen Beamten den ganzen Hergang, von dem Versprechen an, das Lore Krasnek damals dem Schüler abgefordert hatte, bis zu dem Berichte des Verwalters Müller über das gemeinschaftliche Suchen Zarnckes und Lores im Dornhagener Schlosse.

Stein hörte mit steigender Bestürzung zu.

„Unverkennbar haben diese Frauen etwas davon gewußt,“ meinte er. „Wenn sie schon bei Lebzeiten Ihres Onkels im Schlosse gewesen sind, so können sie ja den alten Herrn einmal belauscht haben. Das würde sich für solche Charaktere nur passen. Aber gefunden haben sie doch nichts?“

„Das scheint so, denn bei der Zerstörung des Fußbodens ertappte Müller sie ja und wies sie aus dem Hause.“

Stein nickte.

„Was sagte denn Herr Zarncke, als Sie ihn darum befragten?“

„Er stellte alles in Abrede, wollte weder etwas gewußt, noch getan haben, und ich habe ihm geglaubt, weil ich mir die Sache nicht erklären konnte. Nun aber —“ Roderich stockte.

„Nun glauben Sie ihm nicht mehr!“ ergänzte Stein trocken. „Ich glaube ihm schon lange nicht mehr! Und ich möchte Sie bitten, Herr Graf, schenken Sie ihm nicht so viel Vertrauen. Lassen Sie ihn, zum Beispiel, nicht so ganz allein nach Wirsek reiten. Wer weiß, was er dort bestellt. Er ist durchaus nicht ehrlich und versucht, wenn er es nur kann, gewiß in seine Tasche zu wirtschaften.“

„Nach den Diamanten werde ich ihn doch fragen müssen,“ rief Roderich erzürnt, „und zwar in Ihrer Gegenwart, lieber Stein!“

„Gewiß!“ versetzte dieser beistimmend, und als Zarncke verdrießlich und verstimmt über seinen verfehlten Besuch von Wirsek zurückkehrte, ließ Roderich ihn sofort zu sich rufen und stellte ihn zur Rede.

„Wieder der alte Unsinn!“ fuhr Zarncke nach den Worten des jungen Grafen auf. „Wie oft habe ich dir schon gesagt, daß ich erst dazu kam, als das Mädchen schon das Loch gegraben hatte!“

„Müller schrieb mir aber im Gegenteil, ihr beide hättet euch in dem fraglichen Zimmer eingeschlossen gehabt!“ gab Roderich ihm zurück.

„Müller!“ wiederholte Zarncke verächtlich. „Ich verbitte es mir, daß du das Zeugnis dieses Menschen und meine Erklärungen auf die gleiche Stufe stellst!“

Zarncke schrie die Worte fast heraus.

„Dieses Geschrei dem Herrn Grafen Hochkamp gegenüber ist gänzlich unpassend,“ bemerkte Herr Stein sehr gemessen. „Mäßigen Sie Ihre Stimme; wir sind in keiner Bauernschenke. Und nun frage ich Sie: Sie wußten durch diese Krasneks von dem Familienschmucke?“

„Sie haben mich garnichts zu fragen!“ fuhr Zarncke den alten Mann grob an. „Zum Teufel mit eurem Familienschmuck! Es ist eine elende Prahlerei! Ihr habt nie einen gehabt!“

Und er verließ wütend das Zimmer und warf die Tür hinter sich in das Schloß, daß die Wände zitterten.

„Es ist Zeit, daß er geht!“ sagte Roderich, peinlich berührt. „Sowie wir hier fertig sind, werde ich ihn entlassen. Diesen rohen Menschen will ich wenigstens in Deutschland nicht mehr um mich haben!“

„In einer Art ist er ja brauchbar,“ erwiderte Stein, wenn wir ihn unter strenger Aufsicht haben. Ich möchte auch raten, Herr Graf, behalten Sie ihn, solange wir noch hier sind. Unsere Unterbeamten sind alle der deutschen Sprache nicht mächtig genug, um ihn zu ersetzen.

Tobend vor Wut, suchte Zarncke sein Zimmer auf und warf sich dort auf einen Stuhl.

„Diese verfluchte Geschichte!“ murmelte er. „Nichts als Ärger, Blamage und Verdruß hat man davon gehabt, und sie klebt einem an noch nach Jahren! Wahrscheinlich ist es doch lauter Unsinn gewesen; wir hätten ja sonst bei diesem genauen Suchen etwas finden müssen. Meine Rolle ist hier übrigens nun wohl ausgespielt. Wenn erst solche Auftritte kommen! Der Kerl, der Stein, fürchtet wahrscheinlich, ich könnte ihn verdrängen. Pah, wenn er wüßte, was mir daran liegt!“ Mit einer heftigen Bewegung sprang er auf. Dabei erinnerte ein Knistern in seiner Brusttasche ihn an den soeben verlebten Nachmittag. „Ah, der Brief, den die Krasnek verlor! Wie konnte ich den nur vergessen! Will doch mal sehen, was das ist!“

„Da hätte ich ja die schöne Gräfin mit einem Schlag in Händen!“ sagte er, tief aufatmend.

Der Brief lautete: „Peter Petruschkin. Die russische Regierung hat einen Preis von tausend Rubel auf Deinen Kopf gesetzt, also nimm Dich in acht. Komm jetzt nicht hierher zurück, die Polizisten bewachen gerade unsern Grenzdistrikt auf das genaueste, weil sie denken, Du könntest nach Preußen wollen. Bleibe ruhig auf meinem Gütchen Tarawa in Deiner Verkleidung als mein Gärtner, den ich neu angestellt habe. Dort, in der nächsten Nähe von Petersburg, vermutete Dich kein Mensch; sie suchen Dich hier. Lore bringt Dir diese Nachricht. Ich sorge weiter dafür, daß Dir an nichts fehlt.

Melanie Lowoff.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Bund der Landwirte

hielt am Sonnabend in Lulkau, Landkreis Thorn, eine gut besuchte Versammlung ab, in der wiederum Herr Stange-Berlin die wichtigsten Tagesfragen erörterte. An den mit Beifall aufgenommenen Vortrag schloß sich eine lebhafte Aussprache, hervorgerufen durch den Bruder des Vertrauensmannes in Lulkau, Besitzer Müller in Raschleben, Kreis Strelno. Herr Stange hatte in seinem Vortrag auch den liberalen Bauernbund behandelt, und hieran knüpfte Herr Müller-Raschleben, der Mitglied des Bauernbundes ist, seine Darlegungen. Seine Fragestellung behandelte zunächst die Größe der Besitzungen der drei Bauernbundspräsidenten Wachhorst de Wente, Wamhoff und Löscher. Die beiden ersten könne man nicht zu den Großgrundbesitzern rechnen, sie besäßen 150 bezw. 120 Morgen. Als der Redner auf die einheimischen bauernbündlerischen Führer zu sprechen kommt und dabei den Landwirt Moritz nennt, ertönt allseitiges Gelächter, und dem Redner wird zugerufen: „Ist ja gar kein Landwirt!“ Herr Müller erklärt schließlich noch, der Bauernbund wolle diejenigen Landwirte organisieren, die mit dem Bunde der Landwirte unzufrieden seien. Nun nahm Herr Hauptmann Wentscher-Sängerau das Wort. Siebzehn Jahre seien seit der Gründung des Bundes der Landwirte verflossen, und während dieser Zeit habe er gezeigt, daß er nichts umsonst versprochen; er habe seine Versprechungen auch gehalten. Um das Erreichte zu sichern, müsse man auf der Hut sein und auch ferner fest zum Bunde der Landwirte stehen. Über den Deutschen Bauernbund sagte der Redner u. a.: Es war eine große Freude für mich, daß ich von verschiedenen Bauern, bei denen ich einkehrte, zu hören bekam: Wir machen nicht mit! Traurig ist es, daß sich doch ein Teil hat bewegen lassen, dieser Bewegung beizutreten. Ich spreche hier von den eingewanderten Landwirten, die von der Ansiedelungskommission ansässig gemacht wurden. Was ist's nun, meine Herren, was den Deutschen Bauernbund bewegt? Zumteil ist es eine Arbeit, die von liberaler Seite in unsere Reihen getragen wird. Es sind liberale Herren, ganz linksstehende, die sich von der Provinz Hannover aufgemacht haben, hier im Osten Maulwurfsarbeit zu verrichten. Und für Geld und gute Worte haben sich auch Leute gefunden, die diese Arbeit mitverrichten, so Herr Moritz, der, wie so viele aus anderen Berufsständen, angesiedelt worden ist. Er ist kein Landwirt, sonst würde er seine Scholle selbst bewirtschaften. Dazu ist er als Redner ganz und gar nicht in der Lage; der Bauernbund deckt durch gute Bezahlungen seinen Verlust. Die anderen Herren aus dem Kreise, die treibt ein gewisser Ehrgeiz, eine Rolle zu spielen. Das ist meine volle Überzeugung. Ich kann Ihnen mitteilen, es hat mächtig abgeflaut beim Deutschen Bauernbund. Die Maulwurfsarbeit hört ja noch nicht auf. Wenn nun der Bauernbund gefragt wird: Was willst du?, dann kommt dieser Bund und sagt: Wir wollen dasselbe, was der Bund der Landwirte will. Wird ihm das gelingen, bei der Unterstützung, die er annimmt? Die Mitglieder des neuen Bundes sind nicht imstande, das Geld für die Agitation aufzubringen; das Geld kommt wo anders her. Der Redner verbreitet sich im Anschluß hieran über die Art, wie der Bund der Landwirte seine Mittel aufbringt, und wie der Aufbau dieser Organisation beschaffen ist. Herr Hauptmann Wentscher fährt dann fort: Jeder lege sich die Frage vor, ob es notwendig war, diese Spaltung hereinzutragen, und wer sich bereit gefunden hat, dem neuen Bunde beizutreten, bedenke, was er tut, wenn er eine Organisation bekämpft, die wir notwendig brauchen. Wir im Osten, die wir das Deutschtum hochhalten, wir wollen uns ganz besonders vor Spaltungen in acht nehmen; und wenn sie bereits in die Ortschaften hineingetragen sein sollten, dann hoffe ich, daß den Besitzern bald die Erkenntnis kommt, ihrer früheren Gesinnung entsprechend treu zum Bunde der Landwirte zu halten. (Lebhafter Beifall.) — Herr Pastor Hiltmann als nächster Redner äußert u. a.: Es handelt sich um die Organisation, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, das Wohl der Landwirtschaft zu fördern und zu stärken. Die Angriffe des Deutschen Bauernbundes sind Wespenstichen gleich, an die man sich nicht kehrt. Hoffentlich geht der Bund der Landwirte den Weg weiter, den er seit siebzehn Jahren gegangen ist. Ich weiß, in welcher Weise sich die Verhältnisse in der Landwirtschaft verändert haben; diese günstigen Wirkungen haben wir dem Bunde der Landwirte zu verdanken. Es erhebt sich nun die Frage: Wem soll ich folgen? Einem, der bisher noch keinen Erfolg zu verzeichnen hat, oder dem, der schon Großes erreicht hat? Ich folge dem, der schon etwas geschafft und erreicht hat und mir aufgrund dessen etwas versprechen kann. Deshalb dürfen wir uns garnicht vor die Frage gestellt sehen: Wem gehst du nach? Der Bauernbund hat bisher noch nichts Positives geleistet; gehen wir dem Bunde der Landwirte nach und beherzigen wir das Wort Attinghausens im „Tell“: Seid einig, einig, einig! Daß die Landwirtschaft ihr Ziel sehe, das ist's, was ich als Landpastor zum Ausdruck gebracht haben wollte. — Herr Müller-Raschleben wendet sich zunächst gegen Herrn Hauptmann Wentscher. Die Maulwurfsarbeit geschehe nicht blos, um zu wühlen. Die größte Mehrheit im Deutschen Bauernbund gehört ihm aus ehrlichem Gefühl an. Ich kenne Wachhorst de Wente, und ich selbst bin Mitglied aus Überzeugung, nicht, weil mich ein gewisser Ehrgeiz treibt. Agrarpolitisch will der Deutsche Bauernbund dasselbe, wie der Bund der Landwirte. Der Redner berührt hierauf die Gründungsgeschichte des Bundes, besonders in der Provinz Posen, und bespricht die „Kardinalfrage“ der Gnesener Tagung, die Forderung einer stärkeren Kreistagsvertretung. Schließlich erklärt der Redner, der Bauernbund bestehe erst ein Jahr, er könne also noch nicht soviel geleistet haben, wie der Bund der Landwirte in siebzehn Jahren. — Herr Hauptmann Wentscher nimmt hierzu kurz das Wort und erklärt: Manche Agitatoren des Bauernbundes lassen sich lediglich vom Ehrgeiz leiten. Sie werden wohl wissen, wer hier im Umkreise beim Deutschen Bauernbund eine führende Stellung einnimmt. Es ist kein hier eingesessener Landwirt; er hat in seiner Heimatprovinz keine große Rolle gespielt und es nun hier durch Glück und Zufall zu etwas gebracht. Beim alten befestigten Grundbesitz hat der Bauernbund wenig Glück gehabt. Daß er in Gostgau und Pfeilsdorf Boden gefunden, kann nicht wundernehmen; da sitzen fast lauter russische Rückwanderer, die für unsere politischen Verhältnisse noch nicht das richtige Verständnis haben, die laufen ihm nach, ohne jegliche Ahnung, was sie tun. Nach einigen weiteren Darlegungen über die große Bedeutung des Bundes der Landwirte bespricht der Redner die Posener Kreistagsfrage und schildert die besonderen, durch die polnische Bevölkerung bedingten Verhältnisse. Der Bund der Landwirte sei in dieser Frage beim Ministerium vorstellig geworden und habe auch manches erreicht. — Herr Stange bespricht gleichfalls diese Angelegenheit und bringt sodann einiges zur Charakteristik der drei Bauernbundspräsidenten. Wachhorst de Wente trat seinerzeit an den Bund der Landwirte heran zu dem Zweck, mit Hilfe des Bundes ein Mandat zu erhalten. Der Bund lehnte mit Bedauern ab, weil der in Frage kommende Wahlkreis bereits einen bewährten Abgeordneten hat. Daher die Verärgerung Wachhorsts. Wamhoff gehörte einmal dem Reichstage an. Bei der entscheidenden Abstimmung über die Frage der Bindung der Viehzölle nach unten fehlte er und ist später nicht wieder gewählt worden. Auch er ist verärgert. Löscher hat sich seinerzeit wider einen Beschluß der Vertrauensmännerversammlung des Bundes der Landwirte als Kandidaten aufgestellt und ist auch gewählt worden. Der Bund der Landwirte schloß ihn aus, und so ist auch Herr Löscher verärgert. Diese drei gehen nun zusammen und haben den Deutschen Bauernbund gegründet. — Aus der Mitte der Versammlung heraus war im Laufe der Erörterungen eine Entschließung vorgeschlagen worden, die nur gegen die Stimme des Herrn Müller-Raschleben angenommen wurde. Sie lautet: „Die heutige Versammlung in Lulkau erklärt sich ganz mit den Maßnahmen des Bundes der Landwirte bei der Reichsfinanzreform, besonders bei der Erbschaftssteuer, einverstanden und spricht ihm Dank dafür aus.“ — Dem Bunde der Landwirte traten sechs neue Mitglieder bei, wodurch die große Ortsgruppe eine nennenswerte Verstärkung erfährt.

Gestern Nachmittag fand eine weitere Versammlung in Luben statt, wo gleichfalls eine große Ortsgruppe des Bundes der Landwirte besteht. Drei Mitglieder traten neu bei.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 24. Mai. 1909 Ausbruch einer Revolution auf Haiti. 1908 Große Schneefälle in der Schweiz. 1906 † Henrik Ibsen, bekannter norwegischer Dichter. 1905 † William Ziegler, nordamerikanischer Millionär und Förderer und Nordpolarforschung. 1904 † Prinzessin Johann Georg von Sachsen in Dresden. 1903 † Jul. Lohmeyer zu Charlottenburg, bekannter Dichter und Jugendschriftsteller. 1902 † Prinz Albert von Sachsen-Altenburg. 1888 Vermählung des Prinzen Heinrich von Preußen mit Irene, Prinzessin von Hessen und bei Rhein. 1873 Thiers legt die Präsidentschaft nieder, Mac Mahon wird Präsident. 1854 * Prinz Ludwig von Battenberg. 1849 Bewaffnete Volksversammlung in Oberlaudenbach in Hessen. 1832 Das Hambacher Fest auf Schloß Hambach bei Neustadt a. d. Haardt. 1819 * Viktoria, Königin und Kaiserin von Großbritannien und Indien. 1543 † Nikolaus Coppernikus zu Frauenberg, berühmter Astronom.

Thorn, 23. Mai 1910.

— (Personalien.) Dem Branddirektor Emil Roll in Marienwerder ist die Medaille für Verdienste um das Feuerlöschwesen verliehen worden.

— (Personalien.) Die durch die Versetzung des Försters Miedke in den Ruhestand erledigte Försterstelle zu Boßbrügge, in der Oberförsterei Hammerstein, ist vom 1. Juli 1910 ab dem Förster Ewald, bisher in der Oberförsterei Zanderbrück, und die durch die Versetzung in den Ruhestand des bisherigen Inhabers erledigte Försterstelle zu Mühlheide in der Oberförsterei Rohrwiese ebenfalls vom 1. Juli 1910 ab dem Förster Horlitz, bisher in der Oberförsterei Jägerthal, endgiltig übertragen. Die Försterstelle Jägerthal in der Oberförsterei Jägerthal und die Försterstelle Grunewald in der Oberförsterei Zanderbrück sind vom 1. Juli d. Js. ab neu zu besetzen.

Zum königl. Buschwärter ist der bisherige Militäranwärter, Sergeant Otto Fengler ernannt und mit der Verwaltung der etatsmäßigen Buschwärterstelle zu Neunhuben, Wasserbauinspektion Culm, betraut worden.

— (Nicht mehr Portier, sondern Pförtner.) Der allen Reisenden bekannte „Portier“ der deutschen Bahnhöfe hat auch einen deutschen Titel erhalten. Die Reisenden haben künftig nicht mehr mit dem Portier, sondern mit dem Pförtner zu verkehren.

— (Erledigte Oberförsterstelle.) Die Oberförsterstelle Guszianka im Regierungsbezirk Allenstein ist zum 1. August 1910 zu besetzen. Bewerbungen müssen bis zum 10. Juni eingehen.

Das 50jährige Stiftungsfest des Turnvereins Thorn.

Am Sonnabend und Sonntag feierte der Männerturnverein Thorn das Jubiläum seines 50jährigen Bestehens. Am Sonnabend Abend fand im Artushof ein

Festkommers

statt, zu dem gegen 200 Personen erschienen waren, von auswärts Kreisturnwart Merdes-Danzig, und Vertreter der Turnvereine Bromberg (11), Schleusenau (2), Hohensalza (2) und Culmsee. Die Militärbehörden Thorns waren durch den Herrn Kommandanten Generalmajor Griepenkerl, die Stadt Thorn durch Herrn Bürgermeister Stachowitz und andere Mitglieder des Magistrats und des Stadtverordnetenkollegiums vertreten. Auch Herr Reichstagsabgeordneter Ortel war zugegen. Von den Logen blickten, den Becher mit Rosen kränzend, die Damen des Frauenturnvereins auf das Symposion der Männer hernieder. Den Kommers leitete Herr Professor Prowe, das Gegenpräsidium hatte Herr Dr. Rogner. Herr Professor Prowe eröffnete die festliche Sitzung mit einer Ansprache, in der er darauf hinwies, daß es sich füge, daß der Turnverein hintereinander zwei große Feste feiern, obwohl, wie auch die vorliegende Vereinschronik zeige, Feste etwas seltenes im Turnverein seien. Wenn der Verein heute auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken könne, so habe der damit die Berechtigung seiner Ziele erwiesen. Er wolle aber auch zeigen, daß er nicht gealtert, daß er Gedanke, der ihn leitet, noch die alte Kraft besitze, die sich auch weiter werbend betätigen werde. Das heutige Fest gebe dem Verein Gelegenheit, seinen Dank abzutragen an alle, die durch Mitarbeit und tatkräftige Unterstützung geholfen haben, daß er so dasteht, wie er heute steht, zugleich aber auch dem Wunsch Ausdruck zu geben, daß diese Unterstützung dem Verein auch fernerhin erhalten bleibe. Mit dem Dank für das Vergangene und den Wünschen für die Zukunft begrüße er die Erschienenen, für das Fest einen Verlauf im Sinne des Turnerspruchs erhoffend. Hierauf brachte Herr Professor Boethke, der das Ehrenpräsidium führte, das Kaiserhoch in folgenden Worten aus: Mit allen Fasern seines Herzens hängt der Deutsche, der Jünger Jahns, an seinem Vaterland. Die Lebensanschauungen unserer Ahnen sind vielfach andere gewesen, als die der Enkel, aber alle umschlingt als gemeinsames Band die gleiche Liebe zum Vaterland, die die Kluft überbrückt und eine einheitliche Gestaltung des deutschen Wesens schafft. Wie den Vorfahren, so ist auch uns das heiligste Ideal die Mannhaftigkeit und die Treue. Und so gedenken wir bei diesem unseren Feste der Mannhaftigkeit, Treue und Arbeit an einem hohen Ziel zunächst des Mannes, der berufen ist, dem deutschen Volke in allen guten Werken voranzuleuchten. Und der deutsche Turner ist nicht gewohnt, seine Segenswünsche nur in frostiger Erfüllung eines alten Herkommens darzubringen. Er ist gewohnt, in seinen Herrschern auch seine Führer zu sehen, an denen er mit inniger Liebe hängt und mit dem Vertrauen, daß er unter ihrer Führung wenn auch nicht immer glücklich fechten, so doch durch jedes Mißgeschick sich hindurchringen und es überwinden wird. Ganz besonders haben wir dies Vertrauen zu dem gegenwärtigen Herrscher. Die großen Waffentaten unseres Volkes bringen zwar, grade durch ihre erstaunliche Größe, eine Gefahr mit sich. Es hätte geschehen können, daß unser Volk, wie das römische, die Hände in den Schoß gelegt und sich einem verweichlichenden Wohlleben ergeben und so die Kraft zum Widerstande eingebüßt hätte. Aber seit hundert Jahren schon ist eine Bewegung im Gange, die eine große Ausdehnung und Macht erlangt hat, die darauf abzielt, die Kraft und Willensstärke besonders in der deutschen Jugend zu erhöhen und zu festigen. Was Jahn angeregt und verwirklicht, das setzen seine Nachfolger in der deutschen Turnerschaft fort, der jetzt eine große Anzahl neuer Vereinigungen zur Seite getreten sind, die Sportvereine, durch die neues Blut auch in die Turnerschaft gekommen ist. Die Anlässe zu Mißhelligkeiten und zu Unzufriedenheit werden hoffentlich und gewiß beseitigt werden. An der Spitze dieser Bewegung wie auch der Bestrebungen einer künstlerischen Durchdringung des Volkes steht wiederum der Kaiser. In freier Tätigkeit, ohne die Mithilfe des Staates, hat er diese Bewegung gefördert. Und auch die staatliche Mithilfe, die sich doch als notwendig erwies, besonders auch für die Ostmarken, hat eingesetzt und wird hoffentlich in immer größerem Maße gewährt werden. Unsere Verehrung und Liebe zum Herrscher, die uns als Staatsbürger ohnehin beseelt, erhält dadurch eine verstärkte Innigkeit. Unseren Dank werden wir abtragen durch Übung aller Tugenden, besonders der höchsten, der Selbstüberwindung. Zum Ausdruck dieses Dankes bitte ich, nach Turnerart ein dreifaches Gut Heil! auf unsern allgeliebten, verehrten Herrscher, Kaiser Wilhelm II., auszubringen. An das Hoch schloß sich die Kaiserhymne und sodann das erste Allgemeine „Deutschland, Deutschland über alles“. Mit guten Reden wechselten gute Taten, die Vorführungen von Stabgruppen, die sich durch Eleganz auszeichneten, später von nicht minder schönen Barrengruppen, dann von Freiübungen „unserer Jüngsten“, „der starken Herren“, die etwas Komik in das Programm brachten, und, in einem Kontrast, der das Nützliche der Turnkunst jedem deutlich machen mußte, der Vorturner, deren Leistungen schon an die Kunst der Berufsgymnastiker heranreichten; den Beschluß bildete ein Reckturnen, welches zeigte, daß die Turnwarte Preuß-Kraut Schule gemacht und einen Nachwuchs herangezogen haben, der ihr Werk mit gleicher Begeisterung fortsetzen wird. Zu weiterer Abwechslung trug die Liedertafel Thorn 4 Lieder vor: „Die Hymne an das Feuer“, „Abschied“, „Das Wandern ist des Müllers Lust“ und „Heute ist heut“. Nach dem zweiten Liede hielt der 2. Vorsitzer Herr Professor Hohnfeldt die Festrede, in der er einen Rückblick auf die Geschichte des Vereins warf. Während die unter Jahns Anregung gegründeten Turnvereine in der Zeit des Rückschlags wieder eingingen und nur wenige, wie der Königsberger Verein, ausdauerten, haben sich die in der Zeit der Wiedergeburt des Turnwesens, 1859—61, gegründeten Vereine fast alle erhalten, darunter auch der Turnverein Thorn, der im Mai 1860 durch Ottmann, Turnlehrer des Gymnasiums, gegründet wurde. Einen der Mitbegründer haben wir die Freude, heute unter uns sehen, Professor Boethke, dem Redner einen goldenen Eichenzweig überreichte. Mehr als 25 Jahre gehören dem Verein an die Herren Kaufmann Kuntze, Kommerzienrat Dietrich, Bäckermeister Lewinsohn, Kaufmann Claaß, Justizrat Stein, Turnwart Kraut, Magistratssekretär Szepan, Kaufmann Wendel und Kaufmann Heinrici. Den letztgenannten sieben Herren überreicht Redner den silbernen Eichenzweig. Nachdem er sodann die Tätigkeit der beiden großen Turnwarte des Vereins geschildert, des Landmessers Preuß, der mit hinreißender Gewalt alle an sich zog und dessen größte Tat die Ausbildung des jetzigen Turnwarts gewesen, und Kraut, der dreimal hintereinander auf dem deutschen Turnfest den 20. Siegeskranz und auf den Turnfesten der Provinz meist den ersten Preis errungen, verkündigt Redner, daß Preuß, jetzt in Rendsburg lebend, zum Ehrenmitglied ernannt, Kraut aber eine Statuette gestiftet sei, mit einem Kranz zu ihren Füßen, in dessen einzelne Blätter seine Siege eingegraben sind. Unter lang andauerndem Händeklatschen der Versammlung überreicht Redner dem Gefeierten das Ehrengeschenk. Mit einer ehrenvollen Erwähnung wurde bedacht Krauts treuer und geschickter Mitarbeiter Noetzel, der treffliche Leiter der Jugendabteilung, die unter ihm zu hoher Blüte gelangt ist. Nachdem Redner die Schwierigkeiten geschildert, die dem Verein die Platzfrage bereitet, gedachte er der Männer, die durch Beiträge, bis zu 1000 Mark, einen Fonds zum Bau einer Turnhalle begründet, die Herren Kaufmann Kuntze, Kommerzienrat Dietrich, Stadträte Kordes, Laengner und Illgner und Bankdirektor Asch, und verkündete ihre Ernennung zu Ehrenmitgliedern. Ferner wurde der Kreisturnwart Kaufmann Merdes-Danzig zum Ehrenmitgliede ernannt. Redner knüpfte daran die Mitteilung, daß die Verwirklichung des Turnhallenprojekts in naher Aussicht stehe, da im Magistrat der Bau einer Halle geplant werde. Diese werde zwar nicht Alleinbesitz der Turner sein, aber, wenn auch nicht voll den Bedürfnissen des Vereins, so doch den staatlichen Anforderungen an die turnerische Erziehung der Jugend genügen. Nun könne man mit froher Hoffnung in die Zukunft schauen. Redner schloß: Wir haben Turner, wie sie nicht viele Städte aufzuweisen haben, die größer sind als Thorn. Ich bitte nur, auch weiterhin das Turnwesen zu unterstützen, das dem Vaterlande dient, nicht den Einzelnen. Der folgende Redner, Herr Bürgermeister Stachowitz, überbrachte in Vertretung des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Kersten, der leider durch Krankheit am Erscheinen gehindert sei, die Glückwünsche der Stadt. Es sei kein Zufall, daß jetzt so viele Jubiläen gefeiert werden, denn vor fünfzig Jahren sei die Bürgerschaft besonders lebhaft von dem Gefühl durchdrungen gewesen, sich zusammenzuschließen zu Vereinigungen zur Erreichung von Zielen, die den Einzelkräften versagt sind. So seien kurz hintereinander Handwerkerverein, Turnverein, Vorschußverein gegründet. Heute erscheinen solche Gründungen selbstverständlich, damals war der Gedanke neu und Männer mußten sich finden, ihm zum Durchbruch zu verhelfen. Den Gründern des Turnvereins habe das Ziel vorgeschwebt, Kameradschaft zu halten, den Körper zu stählen und deutschen Geist zu pflegen. Das sei eine Dreiheit, die der Stadt zum Segen gereiche. Redner schloß mit einem Hoch auf den Turnverein, der diese Dreiheit verwirkliche, wie sie den Gründern vorgeschwebt. Herr Professor Prowe wies darauf auf den im Saale hängenden, von der Frauenabteilung des Turnvereins gestifteten Eichenkranz hin und brachte auf die jüngste, aber zahlreichste Abteilung ein Gut Heil! aus. Es erfolgte nunmehr, mit sinnigen Sprüchen, die Überreichung von Fahnennägeln seitens der Vertreter der Turnvereine von Culmsee, Hohensalza, — dessen Vertreter betonte, daß Thorn anregend besonders auf die kleinen Vereine des Gaues gewirkt und hoffentlich ein Hort deutscher Manneskraft im Osten bleiben werde — Schleusenau und des Radfahrervereins „Vorwärts“. Der Vertreter des T.-V. Bromberg wies auf das innige Verhältnis der Vereine von Thorn und Bromberg hin und brachte ein Gutheil auf den Verein Thorn aus. Hierauf ergriff Herr Kommandant Generalmajor Griepenkerl das Wort, um im Namen der geladenen Vereine, der Kolonialgesellschaft, des Landwehr- und Kriegervereins, des Ostmarkenvereins und des Flottenvereins seinen Dank auszudrücken. Es habe ihn gefreut, an diesem Ehrentage des Turnvereins teilnehmen zu dürfen. Die herrlichen Worte aller Redner haben gezeigt, welcher Geist hier herrscht. Daß die Wünsche des Vereins nach weiterer Vervollkommnung, besonders des Turnplatzes, erfüllt werden, interessiere ihn, Redner, auch als Soldat. Und er hoffe, daß der Verein sich der Jugend besonders in noch erhöhtem Maße annehmen werde, als bisher. Was Sie arbeiten, kommt dem Heer zu gute. Die große Anzahl Turner, die Gefreite werden, beweist, ein wie brauchbares Material die Turnvereine stellen, die zu dem gesunden Körper auch den gesunden Geist fügen, indem sie die Selbstzucht, die Grundlage auch der soldatischen Mannszucht, fördern. In launigen Worten pries Redner sodann das Muster eines Turners, Professor Boethke, der trotz seiner achtzig Jahre noch immer über die Breitenstraße im Tempo — wir Soldaten verstehen uns darauf — von 120 Schritt in der Minute schreitet. Da sehen Sie, was das Turnen nützt. Und auch sein Herz sei jung geblieben und schlage noch für alles Schöne und Edle. Mit dem Wunsche, daß allen eine solche Elastizität, ein solches Tempo in so hohem Alter beschieden sein möge, brachte Redner ein Hoch auf Herrn Professor Boethke aus. Herr Mittelschullehrer Paul, der darauf hinwies, wie wichtig gerade im Osten für die Vereine ein eignes Heim, als Sammelpunkt und Stützpunkt deutschen Wesens sei, schloß daran die Überreichung einer Stiftung von 50 Mark seitens des Ostmarkenvereins. Herr Professor Boethke, nach Dank für die Ehrung, übermittelte an Turnwart Kraut die Wünsche des Ausschusses der deutschen Turnerschaft, daß es diesem noch lange beschieden sein möge, für das Turnwesen zu wirken, und brachte ein Gutheil auf ihn aus. Herr Merdes-Danzig überbrachte die Glückwünsche des Turnkreises. Herr Bäckermeister Lewinsohn plauderte in humoristischer Weise aus den Kommissionssitzungen und schloß mit einem Gutheil auf Herrn Professor Boethke. Herr Stadtbaurat Kleefeld überbrachte die Glückwünsche des Handwerkervereins, der mit Vaterstolz auf den Turnverein und den Vorschußverein blicke. Allerdings ergehe es ihm, wie dem Vater im Sprichwort, der seinen Kindern das Brot gegeben; und diese blühen und gedeihen, während es ihm schlecht gehe. Er werde aber trotzdem dem Turnverein auch noch eine Turnhalle bauen — vorausgesetzt, daß sie von anderen bezahlt wird. (Heiterkeit.) Die Rede schloß mit einem Hoch auf den Turnverein. Zum Schluß überreichte Herr Oberbrandmeister Morenz im Namen der Feuerwehr mit einer Ansprache, in der er auf die vielen Beziehungen zwischen Feuerwehr und Turnverein hinwies, diesem ein Bild. Mit diesen Ansprachen, turnerischen und gesanglichen Vorführungen nebst den weiteren Allgemeinen „Frei und unerschütterlich“, „Und hörst du das mächtige Klingen“ und dem Jahn-Lied „Im Dorfe Lanz bei Lenzen“ war das offizielle Programm zuende. Es folgte, nachdem noch die eingelaufenen Glückwunschdepeschen verlesen waren, die Fidelität, die Herr Direktor van Perlstein leitete.

Am Sonntag Vormittag $8\frac{1}{2}$ Uhr fand aus Anlaß des Turnerjubiläums eine Übung der Feuerwehr unter Leitung des Herrn Oberbrandmeisters Morenz statt, bestehend im Schulexerzieren der Berufsfeuerwehr an der Leiter, des 1. Zuges an der mechanischen Leiter, des 2. Zuges (Mocker) an der Spritze und einem allgemeinen Alarm, wobei Zug 3 (Bromberger Vorstadt) mit den Rettungsapparaten, Schlauchtuch und Ring manövrierte. Nach Schluß der im Ganzen wohlgelungenen Übungen brachte Herr Kraut ein Gutheil auf die Feuerwehr aus. Um 11 Uhr fand statt eine Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt seitens der fremden Gäste, um 2 Uhr ein gemeinsames Mittagessen im Tivoli, an dem sich 27 Personen beteiligten. Um 4 Uhr begann im Tivoligarten das Konzert, das von der Kapelle des Inf.-Regiments Nr. 21 unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters Böhme vortrefflich ausgeführt wurde, um 5 Uhr das Schauturnen, zu dem sich gegen 1000 Personen eingefunden hatten. Nach dem Aufmarsch auf den städtischen Turnplatz, bei dem die Schneidigkeit der Jugendabteilung viel bemerkt wurde, wurden Freiübungen abgehalten, bei deren Erfindung und Zusammenstellung Herr Kraut den turnerischen Zweck, die Übung aller Muskeln, mit Schönheit der Haltung — die mancher Vorwurf für eine Statue lieferte — und dramatischer Lebhaftigkeit zu vereinen wußte. Hieran schloß sich ein allgemeines Turnen an allen Geräten, das bis 7 Uhr währte. Den Beschluß bildete dann der Tanz.

Humoristisches.

(Blütenlese der Münchener Jugend.) Kürzlich verlangte in einem schwäbischen Städtchen ein biederer Metzgermeister am Telephon das Schlachthaus, wurde aber versehentlich mit dem Rathaus verbunden. „Ich sollt' ein Hirn haben“, rief er. Prompt erhielt er die Antwort: „Ach was, Hirn, mir hent koi Hirn dohobe!“

(Ein Unterschied.) „Gewiß, Kinder, — 'ne Beschäftigung muß der Mensch schon haben — sie darf nur nich in Arbeit ausarten.“

(Circulus vitiosus.) „Aber Ihre Semmeln, Herr Bäckermeister, sind ja immer noch so winzig, — das Mehl ist doch billiger geworden.“ — „Aber das Bier wird teurer!“

(Überstimmung.) „Hast du bemerkt, wie fürchterlich verstimmt das Klavier war?“ — „Durchaus nicht, meine Liebe. Ich fand, es paßte ganz vorzüglich zu deiner Stimme.“

Seit Jahren bewährte Mittel sind:

Tinecïn gegen Motten;

Blatteïn gegen Schwaben;

Ledumin gegen Wanzen.

Anders & Co., Drogen-Handlung.

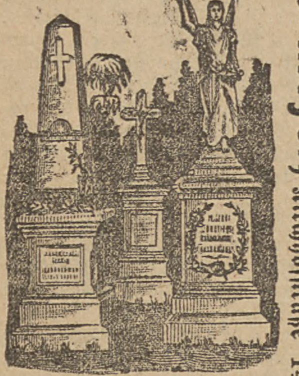
Viel Kummer

bereiten alle **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge**, wie **Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Hautröte, Blütchen** rc. Daher gebrauchen Sie nur die echte **Karbol-Teerschwefel-Seife** von **Bergmann & Co., Radebeul**, mit Schutzmarke: **Steckenpferd.** à St. 50 Pf. bei: **J. M. Wendisch Nachfl., Adolf Majer, Anders & Co., Adolf Leetz.**

Sämtliche Artikel zur Wochenpflege.

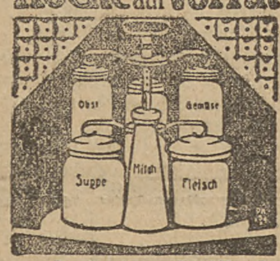
Größte Auswahl! Billigste Preise!

GustavMeyer.



S. Meyer, Steinmetzmeister, Kirchhofstraße 14.

Koche auf Vorrat



mit Original-Weck Einrichtungen zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel

Man verlange Drucksachen oder besichtige meine Ausstellung.

Georg Dietrich, Alexander Rittweger Nachf. Elisabethstraße 7. Alleinvertreter für Thorn und Umgegend.

Hampshiredown-Vollblut-Herde Sawdin.

Der freihändige Verkauf von ca. 70 stark entwickelten **Jährlingsböcken** zum Preise von 125, 150, 175 u. 200 Mk., Elite teurer, und 3 Mark Stallgeld per Stück, hat begonnen.

Dominium Sawdin Westpr., Bahn- und Poststation. **von Frantzius.**

Königl. Dom. Zaskotsch bei Hohenkirch Westpr. hat jederzeit sprungfähige u. jüngere

Bullen



des westpr. Heerdbuches mit besten Formen abzugeben.

Die Heerde erhielt auf der Gruppenschau in Graudenz neben dem ersten Sammelpreis hohe Geldpreise.

Täglich frische

Tafelbutter

per Pfund 1,30 Mk., bei Entnahme von 5 Pfund 1,25 Mk. empfiehlt

A. Sakriss.

---

ff. Tafelbutter, à Pfd. 1,30 Mk., bei 5 Pfd. à 1,25 Mk.

ff. frisch geröstete Kaffees, das Pfd. von 1,00 Mk. aufwärts, sowie sämtliche **Kolonialwaren,** nur frische gute Ware empfiehlt,

L. Gaidus, Schuhmacherstr. 26.

---

2 Jahrzehnte

schon sind sich Radfahrer und Fachleute einig über die grossen Vorzüge des

Continental Pneumatic

Heute zeigt sich noch dasselbe Bild: Continental immer noch

an der Spitze

Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Co., Hannover.

Reform-Zahn-Praxis

Arthur Heinrich,

Elisabethstr. 6. THORN Elisabethstr. 6.

Vollendeste Ausführung von Plomben, künstlichen Zähnen usw. **Amerikanisches System.**

Parkett-Rose

Damit behandelte Böden können naß gewischt werden, ohne daß sich Flecken bilden und der Glanz verloren geht.

Kein Staub! Kein Geruch! Keine Glätte! Große Ausgiebigkeit!

Bohnermasse für Parkett, Linoleum, Gestrichene Böden.

Parkett-Seife — Marke Rose — bestes, einfachstes und billigstes Reinigungsmittel selbst für die dunkelsten Böden. Vollster Ersatz für Stahlspäne und Terpentinöl. — **Kein Staub! .. Leichte Arbeit! .. Naturhelle Böden!**

Fabrikanten: **Vereinigte Farben- und Lackfabriken G. m. b. H.** vormals **Finster & Meisner, München X.**

Zu haben bei: **Anders & Co.,** Drogerie, **M. Baralkiewicz,** Drogerie, **J. M. Wendisch Nachfl.,** Seifen.

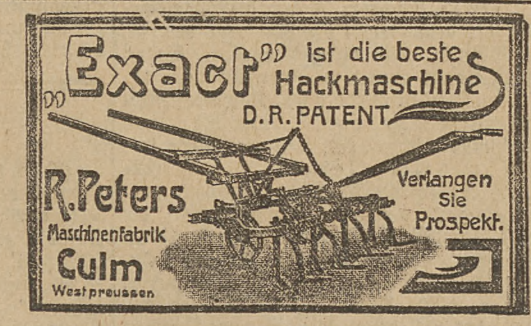
Für Restaurateure u. Gastwirte!

Beste Einkaufsquelle in

Wein-, Bier- u. Likör-Gläsern, Glas-, Porzellan, Steingut-, Emaille-Waren, Holzwaren für Haus und Küche, Einmache-Geschirr in Glas und Steingut.

Gustav Heyer,

Telephon 517. Thorn. Breitestraße 21.





Gummi-Betteinlagen für Kranke, Wöchnerinnen und Kinder,

garantiert undurchlässig, empfiehlt in allen Preislagen

Erich Müller Nachfolger.

Meine neue

Strumpfstrickerei

empfehle ich zum Stricken und Anstricken von Strümpfen aller Art.

A. Tadrowski, Thorn, Gerechtestr. 5, gegenüber der Schule.

Franz Loch, Möbel-Magazin,

Telephon 328, – **Thorn,** – Gerberstrasse 27

empfiehlt sein

grosses Lager in Möbeln, Spiegeln und Polster-Waren

— bei mässigen Preisen. —

Das grosse Lager befindet sich durchweg im Parterregeschoss.

Eigene Tapezier- u. Dekorations-Werkstätte.

Preisliste u. Kostenanschläge kostenfrei.

Portièren. — Gardinen. Stores. — Rouleaux.

* * *

Moderne Tapeten

Größte Auswahl nur neuer Dessins in jeder Preislage.

J. Sellner, Inhaber: Richard Sellner,

Fernsprecher 345. Gerechte- und Gerstenstraßen-Ecke. Fernsprecher 345.

Farben. Lincrusta. Linoleum. Stuck.

Gartentiere und Gnomen in verschiedenen Darstellungen, sowie

Garten-Zierkugeln in sortierten Farben und Größen empfiehlt

Gustav Heyer,

Telephon 517. Thorn. Breitestraße 21.



Modesalon M. Marcus,

früher Berlin, **jetzt Thorn,** 3 Coppernikusstr. 3.

Erstklassiges Atelier eleganter **Strassen- und Gesellschafts-Toiletten.**

Prämiiert Paris. — Goldene Medaille. — Ehren-Diplom.

Allerfeinste erste neue Maltakartoffeln und feinste Matjesheringe

empfing und empfiehlt

Telephon 518. **Carl Seidel.** Friedrichstr. 6.

Fr. Strehlau, Thorn,

Telephon 414. Coppernikusstr. 15, Telephon 414.

Spezialgeschäft für Molkereigeräte.

Empfehle mein großes Lager in

Milch-Transportkannen,

Kühler, Meß- und Melkeimer, Sahnenständer, Milchseihen, Gummiringe, Buttermaschinen und **Separatoren.** Gebe letztere auf Probe und unter langer Garantie. Reparaturen an allen Milchgefäßen werden sachgemäß und schnell ausgeführt.

Ferner verzinkte Badewannen: Schaukel-, Spiritus- und **Sitzwannen,** Stalleimer, Futterschwingen, Samen- und Düngerstreumulden.

Großes Sortiment in **Kutsch- und Stall-Laternen.**

Bauklempnerei und Bedachungs-Geschäft.

Holzzement-, Schiefer-, Zink- und **Pappdächer** werden unter langjähriger Garantie sachgemäß ausgeführt, sowie alle vorkommenden **Zinkarbeiten** an Dächern, Rinnen usw.

Telephon 414. **Coppernikusstr. 15.** Telephon 414.



Im Tragen die bequemsten, Im Gebrauch die billigsten.

Alleinige Niederlage:

J. Prylinski

Seglerstr. 30.

Ein erfrischendes und gesundes Getränk an warmen Tagen ist

Malz-Caramelbier

Besonders Blutarmen zu empfehlen.

Höcherlbräu-Filiale, Katharinenstraße 4.

Telephon 101. – Telephon 101.

Hochfeine Fettheringe empfiehlt

Heymann Cohn, Schillerstr. 3.

Sauerkohl, 3 Pfd. 20 Pfg., bei größerer Entnahme billiger. **S. Abraham,** Gerechtestr. 16.

Ehe-Vermittlung

gewissenhaft — diskret. Adresse: „Alliance", Berlin W, Kleiststr. 37.

Lohnschnitt nimmt an

Zude, Schneidemühle, Podgorz.

Bruteier

von meinen gestreiften Plym.-Rocks, mit Staatsmedaillen, vielen ersten u. Ehrenpreisen prämiert, gebe Dtzd. 3,60 Mk., 15 St. 4,00 Mk. ab.

J. Koppenhagen, Elbing.

---

1 Kachelofen, 1 Gaslampe, 1 Waschtisch billig zu verkaufen **Schillerstr. 5, 1.**

Flechten

näss. und trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge,

offene Füsse

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte

geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

Rino-Salbe

gift- u. säurefrei. Dose Mk. 1.15 u. 2.25 Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot und mit Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weise man zurück. Zu haben in den Apotheken.

Drei Tropfen Kaol

machen das schmutzigste Metall spiegelblank.

In Flaschen von 10—50 Pfg. überall zu haben.

Fabrik Lubszynski & Co., Berlin NO.

Zu kaufen gesucht

Altes Gold u. Silber, Brillanten, künstl. Gebisse u. Altertümer kauft zu höchsten Preisen

F. Feibusch, Goldwaren-Werkstatt, Brückenstraße 12.

Zu verkaufen

1 Damen-Fahrrad, Modell 1907,
1 Geldspind,
1 fast neues Chaiselongue,
1 fast neuer großer Trumeau-Spiegel mit Stufe,
1 elegante Garnitur, (Sopha, 2 Sessel),
1 Nußbaum-Büfett,
1 sehr eleganter Damen-Schreibtisch

sowie verschiedene andere gut erhaltene Gegenstände zu verkaufen. Heiligegeiststraße 6, im Laden. **Naftaniel.**

Sieben hochtragende Sterken, innerhalb 8—20 Tagen kalbend, verkauft

Domäne Schloß Birglau, Kreis Thorn.



Gute ostpreuß. Absatz-Füllen zu Zucht- und Remontezwecken besorgt gegen Provision und bittet um Aufträge

F. Schreiber, Gumbinnen, Goldaperstraße 19.

Einen kompletten **Dampf-Dreschsatz, 1 Kranken-Selbstfahrer** mit Handbetrieb und einen **Roll- und Tragestuhl** hat abzugeben

Frau **Elisabet Stock,** Domäne Kiewo bei Plutowo.

Nr. 118. Thorn, Dienstag den 24. Mai 1910. 28. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Aus der Welt der Technik.

(Nachdruck verboten.)

Ballontechnische Rundschau.

Die Vorfälle anläßlich der Kölner Luftschiffmanöver, die Notwendigkeit, das Militärluftschiff mit der Bahn zurückzusenden, und die Katastrophe des Zeppelin'schen Luftschiffes haben mit zwingender Deutlichkeit gezeigt, daß unsere Luftschiffe von der Vollkommenheit noch ziemlich weit entfernt sind. Wenn es noch weiterer Beweise bedurft hätte, so brauchte man nur an das englische Militärluftschiff zu erinnern, das an demselben Tage, wie der Zeppelin, zugrunde ging, oder an das spanische Militärluftschiff, das wenige Tage vorher vernichtet wurde.

Aber wenn uns diese Vorkommnisse auch davon abhalten, allzu sicher zu werden, so geht doch anderseits die Technik des Luftschiffes stetig und unaufhaltsam voran. Man macht heute dem starren System des Grafen Zeppelin den Vorwurf, daß sein Gerippe allzu viel Gewicht beanspruche, und daß derartige Luftschiffe daher zu langsam würden. Dieser Vorwurf ist zumteil gewiß gerechtfertigt. Man muß heute von einem Luftschiff, das nicht auseinandergenommen und mit der Bahn abgefahren werden kann, verlangen, daß es wenigstens den allermeisten Stürmen gewachsen ist, daß es Winden bis zu 25 Meter pro Sekunde standhalten kann. Das konnte der zerstörte Zeppelin nicht. Er war mit 13 bis 14 Sekundenmetern an der Grenze angelangt. Aber was noch nicht ist, kann in Kürze werden.

Das Gerippe des zerstörten Schiffes bestand noch aus Aluminium, jenem bekannten Metall der Tonerde, das ungefähr 2,8 mal so schwer ist wie Wasser. Wenn wir uns erinnern, daß Stahl etwa achtmal so schwer ist wie Wasser, so ist Aluminium gewiß ein guter Baustoff. Aber inzwischen hat die Technik schon etwas sehr viel besseres gefunden. Wir haben beispielsweise das Elektronmetall, aus dem, wie verlautet, das Gerippe des neuen, für die Polarexpedition bestimmten Luftschiffes erbaut wird. Das Elektronmetall ist eine Legierung von Magnesium mit Zink, Kupfer und Aluminium. Es besitzt die Härte und Zähigkeit einer guten Bronze im Gegensatz zum Aluminium, das bekanntlich ziemlich weich und spröde ist. Schon dieser Umstand würde es gestatten, die einzelnen Konstruktionsteile aus Elektronmetall schwächer zu dimensionieren, als die Aluminiumteile. Weiter kommt aber noch hinzu, daß das Elektronmetall nur 1,8 mal so schwer wie Wasser, also um ein volles Drittel leichter als Aluminium ist. Durch diese Umstände fällt ein Elektrongerippe des normalen Zeppelinluftschiffes um rund 3000 Kilogramm leichter aus, als ein Aluminiumgerippe. Für 3000 Kilogramm kann man aber bequem 300 weitere Pferdekräfte in ein Luftschiff einbauen und kommt dann zu Schnelligkeiten, die nicht unerheblich sind. Wir können annehmen, daß der verunglückte Zeppelin mit 200 Pferdestärken 15 Meter in der Sekunde erreichte. Nun verhalten sich die Geschwindigkeiten wie die dritten Wurzeln der Pferdestärken. Dann dürfen wir aber von dem neuen Luftschiff bequem eine Geschwindigkeit von 20 Meter in der Sekunde erwarten, die denn doch ausreichen dürfte, um so ziemlich alle Orkane in der Luft selbst abzuwettern.

Während so das starre System gewaltige Besserungsmöglichkeiten vor sich hat, steht anderseits das unstarre System im Begriff, einen neuen, recht bedeutenden Triumph zu feiern. Das Siemens-Schuckert'sche Luftschiff, das größte unstarre Luftschiff der Welt, geht nunmehr seiner Vollendung entgegen. Der Ballon wurde vor mehreren Wochen zum erstenmale gefüllt, und seither wurde an der Montage gearbeitet, nach deren Vollendung sofort mit den Aufstiegen begonnen werden soll. Der Ballon hat eine Länge von 118 Metern und einen Gasinhalt von rund 13 000 Kubikmetern. Von den drei an Stoffbahnen aufgehängten Gondeln tragen die beiden äußeren je zwei 125 PS-Daimlermotore, sodaß sich die Gesamtleistung zum Schraubenantrieb auf 500 PS beläuft. Die mittlere Gondel, in der sich der Platz des Führers befindet, enthält zwei 25 PS-Motore, die lediglich zur Bedienung der Ventilatoren dienen. Diese und mit ihnen die Ballonets bezw. die Höhensteuerung sind also von den Hauptmotoren völlig unabhängig. Für den neuen Luftkreuzer ist eine 135 Meter lange drehbare Eisenkonstruktionshalle erbaut worden, die gleich dem Ballon selbst verschiedene technische Neuerungen aufweist. Die Drehung der Halle erfolgt mit Hilfe von vier Elektromotoren.

Diese große Siemenshalle bedeutet an sich den Anfang eines großen Luftschiffhafens für Berlin. Weitere Luftschiffstationen werden für Düsseldorf und Hamburg geplant und erscheinen ziemlich gesichert. Die Kosten der großen Hamburger Luftschiffhalle sind auf eine Million Mark veranschlagt, und die Hälfte dieser Summe ist zurzeit bereits zusammen. Trotz der Zwischenfälle und Katastrophen geht, wie man sieht, der Bau und Fortschritt der Luftschiffe munter voran. — n.

München 1910.

Von einem Korrespondenten.

(Nachdruck verboten.)

München, im Mai 1910.

In alten Schlössern sind, genau wie in alten Klöstern auch, oft wunderbare Sachen versteckt, die mitunter ein Zufall, bisweilen ein stöbernder Genealoge oder Kunsthistoriker ans Tageslicht fördert. Dem günstigen Umstande, daß ein bayerischer Prinz eine Anzahl prächtiger persischer Seidenteppiche auffand, die seit Jahrhunderten im Besitz der Wittelsbacher waren, verdankt die, wie Sie wissen, vor einigen Tagen feierlich eröffnete große Ausstellung München 1910 den ersten Keim zu ihrer Entstehung.

Eine Teppich-Ausstellung! Wir haben ein bischen enttäuscht, ein bischen spöttisch die Achseln gezuckt, als die erste Kunde von den Herrlichkeiten kam, die für das Oberammergauer Jahr in München geplant wurden. Aber jetzt sehen wir, auf ihrer klagenden Wanderschaft durch Europa, die schimmernden Prunkteppiche Abdul Hamids aus den Staatsgemächern des Yildiz-Kiosk, Teppiche, die auch dem Laien einen kleinen Begriff von der kunstgewerblichen Bedeutung orientalischer Teppichknüpferei zu geben vermögen. Wir hörten, daß die kaiserlich osmanische Regierung sich an der Ausstellung beteiligen werde. und daß Dr. Martin, der Ausstellungskommissar und ausgezeichnete Kenner mohammedanischer Kunst, den Kontinent bereise, um ängstlicher Sammlerhut und weltfernem Museumsfrieden die köstlichsten Objekte für einige Monate zu entlocken. Werte von 60 Millionen Mark sind denn auch schließlich in den Ausstellungsräumen versammelt worden, und nun locken Bilder der Märchen aus Tausend und einer Nacht unsere Phantasie. Denn nicht nur die schönsten Teppiche der Welt bekommen wir zu sehen, darunter den berühmten Jagdteppich des Kaisers von Österreich, das aus Seide und Goldfäden geknüpfte Gemälde einer persischen Löwenjagd —: das erlesenste persisch-indischer, türkischer, spanisch-maurischer Kunst und Kostbarkeit ist hier zusammengetragen, persische Miniaturen aus dem 14. und 15. Jahrhundert, unersetzlich wertvolle Manuskripte, Stücke aus dem tausendfachen Kristallschatz, den der egyptische Kalif Mustansir-Bi-Illah im 11. Jahrhundert besessen haben soll, ferner das berühmte Zelt Mustaphas II., der Mantel Heinrichs des Heiligen, sassanidische Gewebe, Bronzen und Porzellane, Holz- und Steinskulpturen und eine Fülle von Kuriositäten . . .

Zwischen die beiden Frauentürme, die das Wahrzeichen Münchens sind, ist eine riesige Reklametrommel geklemmt und lädt schallenden Mundes zum Besuch der Ausstellung München 1910 ein. Das Wort München mit der darauffolgenden Jahreszahl fordert zum drittenmal berechtigte Geltung und wird immermehr zur Formel für eine Art künstlerisch veredelten Jahrmarktes, der allsommerlich an der Isar stattfindet. Denn auch in diesem Jahr umranken die pièce de résistance, eben die Ausstellung mohammedanischer Kunst, eine lange Reihe künstlerischer und festlicher Veranstaltungen. Vieles bieten heißt jedem etwas bieten, und München rechnet auf zahlreichen und nicht zu kurzen Besuch. Am freigebigsten ist diesmal für die Freunde der Musik gesorgt. Die ganz Modernen werden mit Mahlers Achter Symphonie (Uraufführung) und vornehmlich mit Richard Strauß gefüttert: Feuersnot, Salome, Elektra ziehen in wuchtiger Steigerung am Ohre vorüber, in drei Festkonzerten werden symphonische Werke, in zwei Matineen Vokal- und Kammermusikstücke gespielt: für hundert Reichsmark bekommt man hier einen vollständigen Überblick über die wesentlichen Schöpfungen Richards des Zweiten. Liebhaber älterer Musik haben in vier Konzerten eine Schumann-Gedenkfeier, an der auch zwei Enkel des Komponisten teilnehmen, und ein Beethoven-Brahms-Bruckner-Zyklus; und auch für die Gönner der leichtgeschürzten Musik ist der Tisch gedeckt: Léhar, Ziehrer und Oskar Strauß kommen her, um zu dirigieren. In der neuerbauten gewaltigen Musikfesthalle, welche mehr als dreitausend Sitzplätze hat, gastieren zwei der bedeutendsten Chorvereinigungen, der Leipziger Riedelverein und der Wiener Singverein — kurz, man sieht, in München wird auch noch andere Musik gemacht, als jene Biermusik, die den Fasching, den Salvatorausschank, die Maibockprobe, das Kellerleben und den Oktober-Festrummel instrumentiert.

Indessen will der Mensch auch ein Vergnügen haben, Musik und Teppiche können sein Herz nicht dauernd froh machen; und so ist denn in der Ausstellung München 1910 auch für eine Reihe weniger angreifender Genüsse gesorgt. Zwar aus den geplanten Rundfahrten mit dem Parsevalballon wird vorläufig nicht viel werden; der Ballon ist fertig, aber die eiserne Halle, die ihn beherbergen sollte, ist an einem launischen Apriltage krachend zusammengestürzt. Dafür gibt es eine Rollschuhbahn nach amerikanischem Muster, und die Rundfahrten in diesem Bereich kosten nicht die schwere Summe von zweihundert Mark, wie das Luftbillett. Es gibt ein Teehaus und ein Marionettentheater, ein Muster-Karussell und ein Tanzhaus, und im Hauptrestaurant konzertiert eine Sioux-Indianerkapelle zu den Mahlzeiten der Bleichgesichter. Man kann sich von ihr in der Pause die Geschichte von Skalpe Old Shatterhands, des entlarvten Apachenfreundes, erzählen lassen. Viel liebevolle Sorgfalt ist auf die gärtnerische Ausgestaltung des Ausstellungsgeländes verwandt worden. Künstlerisches Walten hat hier im sogenannten „Südpark“ ein architektonisches Parkgebilde aus einer sonnigen Wüste geschaffen, die früher merkwürdigerweise Vergnügungspark hieß. Alleen sind aus der Erde gewachsen, Rasenflächen mit Blumengruppen ergänzen die mohammedanischen Herrlichkeiten durch eine Naturteppichausstellung, und auch an Wasserkünsten fehlt es nicht. Denn der Münchner hat das Wasser im allgemeinen ganz gerne, vorausgesetzt, daß man ihm nicht zumutet, davon zu trinken.

München 1910: kaum, daß sich die Tore der Ausstellung geöffnet haben, um die ersten Besucher einzulassen, beschäftigt sich der lebhafte Münchner Unternehmungsgeist schon mit dem neuen Problem: Was bieten wir nächstes Jahr? Was soll der Mittelpunkt der „Ausstellung München 1911“ werden? Im nächsten Jahre wird der Prinzregent neunzig Jahre alt. Als eine Huldigung für ihn plant man daher eine Jubiläums-Ausstellung für die gesamte bayerische Industrie, Kunst und das Handwerk, eine Ausstellung, die mit einer Art großer Messe verknüpft sein und den Keim zu einer ständigen Münchener Messe legen soll. Doch ein Jahr ist eine lange Zeit. Vorläufig noch richten sich alle Blicke auf die heurige Ausstellung, und in Plakaten und Siegelmarken, Prospekten und Inseraten grüßt und lockt den guten Europäer die Zauberformel: München 1910!

Dr. Ernst Franck.

Jugendliche Ehemänner.

(Nachdruck verboten.)

Die erschwerten Bedingungen des alltäglichen Lebens machen dem besseren Mittelstande eine frühe Heirat unmöglich, und Ehemänner unter zwanzig Jahren findet man daher nur in den hohen und höchsten Ständen oder auch unter den ungelernten Arbeitern, die ihren oftmals kärglichen Lebensunterhalt schon früh selbst zu verdienen vermögen. Daß ein Arbeiter heiratet, bevor er seiner Militärpflicht genügt hat, gehört durchaus nicht zu den Seltenheiten; aber nicht immer trifft es sich so glücklich, wie in jenem Falle, da ein junger Mann, der schon mit achtzehn Jahren seine siebzehnjährige Frau geheiratet hatte, beim Militär Offiziersbursche wurde und seine Frau als „Dienstmädchen“ bei seiner Herrin unterbringen konnte.

Vor kurzem konnte man lesen, daß der Sohn des amerikanischen Staatssekretärs Knox der Schule entlaufen sei und eine hübsche kleine Verkäuferin geheiratet habe. Er ist nicht der erste, der von der Schulbank in die Ehe springt, und wird auch nicht der letzte sein. Schon in der sogenannten „guten alten Zeit“ hatte er Vorbilder.

Ein englischer Lord ließ eines Tages, so berichtet eine englische Zeitschrift, seinen Sohn und Erben, der fünfzehn Jahre zählte, von der Schule zu Eton abholen und vermählte ihn mit der siebenjährigen Tochter eines anderen Adligen, deren Hand und Vermögen er dem Vater im — Kartenspiel abgewonnen hatte.

Der Sohn war zu gut erzogen, um den Gehorsam zu verweigern; aber seine Braut mißfiel ihm durchaus, und er war daher froh, als er wieder nach Eton zu seinen Büchern zurückkehren durfte. Die siebenjährige „Frau“ wurde, in Tränen über die Unhöflichkeit ihres „Gatten“, ihrer Erzieherin wieder übergeben und ging in ihre Kinderstube zurück. — Lange Jahre kümmerten sich die Eheleute nicht um einander. Der junge Mann vollendete seine Studien auf Schule und Universität und machte dann eine etwas zeitraubende Weltreise. Nach seiner Frau, die ihm als „häßliches junges Entlein“ unangenehm in Erinnerung war, hatte er durchaus keine Sehnsucht. Nach etwa zehn Jahren setzte er den Fuß wieder auf heimische Erde. Zufällig ging er am Abend seiner Ankunft in ein Theater und sah dort in einer Loge ein solches Wunderbild weiblicher Schönheit und Lieblichkeit sitzen, wie es ihm zuvor noch nie vor Augen gekommen war. Er fragte seinen Nachbarn, der ihn nicht kannte, nach dem Namen der holden Dame; zu seinem Erstaunen und Entzücken vernahm er, sie sei Lady R. — seine Frau! Es waren noch nicht so viele Minuten vergangen, wie er Jahre abwesend gewesen war, als er sich ihr in ihrer Loge stolz als ihr Gatte vorstellte.

Die größte Ziffer von Heiraten kaum erwachsener Knaben weisen naturgemäß die Annalen von Gretna Green, dem schottischen Eldorado unglücklich Liebender, auf. Im Juni 1804 wurde die englische Gesellschaft überrascht durch die Nachricht, ein achtzehnjähriger Schüler von Eton, namens Dawnay, habe eine verwitwete Dame entführt, die dem Alter nach ganz gut seine Großmutter hätte sein können. Den Namen der Dame verschwieg der Chronist, offenbar aus Höflichkeit.

„Ein merkwürdiger Umstand bei diesem Roman,“ sagt die „Times“, „ist der, daß einst der Großvater des Knaben sich bei der Witwe einen Korb geholt hatte, und daß sie die Patin seines Vaters war. Das Paar fuhr den ganzen Weg von London bis Gretna Green mit der Post in größter Eile, sodaß es die lange Reise in vier Tagen und Nächten zurücklegte. Jetzt sollen sie ihre Flitterwochen in den schottischen Hochlanden verbringen. Mittlerweile erwartet Lord — der Sohn der Witwe — mit Ungeduld die Rückkehr des jungen Ehemannes, um ihn zum Duell zu fordern.“

Man sieht, die Berichterstattung vor 100 Jahren war auch schon recht ausführlich! — El.

Mannigfaltiges.

(Ein Brand) ist Sonnabendnacht in der Langerschen Papierfabrik in Schöntal bei Sagan ausgebrochen. Das Maschinenhaus ist erhalten. — Ferner wird aus Troppau über eine große Feuersbrunst folgendes berichtet: In dem Städtchen Skotschau (Österreichisch-Schlesien) wütete am Sonnabend eine Feuersbrunst, die auf dem Ringplatze aus bisher unbekannter Ursache zum Ausbruch kam und bis gegen 1 Uhr 15 Häuser erfaßt hatte. Die Lage war äußerst gefährlich, sodaß von Bielitz ein Extrazug mit der städtischen Feuerwehr 100 Mann Militär nach Skotschau abgesandt wurden. — Nach weiterer Meldung wären bis 5 Uhr nachmittags zwei Seiten des Ringplatzes, insgesamt 25 Häuser vollständig niedergebrannt. Der Brand wütete fort, scheint aber lokalisiert werden zu können. Nachmittags wurden weitere hundert Mann Militär aus Bielitz requiriert, da die am Vormittag eingetroffene Mannschaft gänzlich erschöpft war. Das Feuer ist wahrscheinlich durch Ausstreuen glühender Asche entstanden. Es ist bisher nicht bekannt geworden, ob Menschen zu Schaden gekommen sind.

(Ein furchtbares Unglück) ereignete sich Freitag Vormittag an einem Bahnübergang in Offenbach. Der Bauunternehmer Vetter wurde mit seinem Rad zwischen den Schranken des Bahnüberganges eingeschlossen. Ein im selben Augenblick herankommender D-Zug erfaßte den Unglücklichen, schleifte ihn samt dem Rad etwa 50 Meter weit und trennte ihm schließlich den Kopf vom Rumpfe. Ebenso wurden ihm beide Beine unterhalb des Knies abgefahren. Vetter ist 60 Jahre alt, Witwer und Vater von fünf erwachsenen Kindern.

(Aus Furcht vor dem Kometen) hat der Gutsbesitzer Fischer-Mattersdorf sich das Leben genommen. Er warf sich vor einen Eisenbahnzug und wurde zu einer unförmlichen Masse verstümmelt.

(Schneefall in Italien.) In Rom und in verschiedenen Gemeinden der Umgebung von Rom herrscht seit Dienstag Mittag Schneefall und eisigkalter Wind.

(Zu dem Lehrermord in Palermo) wird dem „Berl. Lokalanz.“ noch gemeldet: Im Wandschrank des Sekundaners Sidonni fand man ein Schriftstück mit der Aufschrift „Municipium von Palermo“. Darin wird der jugendliche Mörder und Selbstmörder unter dem Datum 7. März zum Mitglied des Vereins „Pericula fili amemus“ ernannt. Unterschrieben ist die Ernennung: „Der Präsident. Carambolage“. In einem anderen Schriftstück vom 3. Mai, in dem dem Selbstmörder Mitteilung von der Ernennung zum Beirat des Vereins gemacht wird, heißt es: „Nach gemachtem Frieden und in Anerkennung Ihrer Verdienste ernennen wir Sie zum Beirat.“ Der Brief ist unterzeichnet von Carambolage und gegengezeichnet von den beiden Pseudonymen Lasco und Athos. Man bringt zwei im März d. J. und im Oktober 1909 erfolgte Schülerselbstmorde mit diesem Geheimverein in Verbindung, ebenso behaupten die Eltern Sidonnis, der Sohn könne nur unter dem Einfluß dieser Elemente die schreckliche Tat vollbracht haben.

222. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 12. Ziehungstag. 21. Mai 1910. Vormittag.
Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigef.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

115 201 (500) 436 (1000) 49 536 **1**018 129 43 58 220 396 (3000) 477 652 875 919 (500) 57 **2**237 644 **3**127 344 563 761 70 **4**011 174 (1000) 99 205 56 370 427 711 927 **5**353 64 88 91 502 819 **6**258 333 680 718 981 **7**216 428 (500) 526 699 (1000) 765 831 (1000) **8**079 102 218 (1000) 26 417 (1000) 612 750 **9**002 (1000) 78 98 230 88 935 (500)

10224 314 50 696 714 88 945 **11**361 412 77 97 719 903 **12**042 237 631 712 (500) **13**058 117 312 39 99 (3000) 720 975 **14**343 441 52 581 90 734 **15**816 **16**082 358 571 606 753 955 62 **17**041 135 338 506 57 651 (1000) 829 (3000) 918 53 **18**007 80 194 366 427 (500) 47 772 **19**229 85 392 604 717

20348 687 804 (3000) 948 **21**316 550 929 **22**052 172 371 419 601 717 891 **23**016 189 345 494 564 841 **24**091 293 612 (500) 790 (3000) 804 (500) 916 **25**053 184 297 326 84 89 803 95 **26**237 385 476 82 667 95 970 (1000) **27**111 16 84 216 516 610 791 804 (1000) 92 940 **28**083 271 (500) 80 327 80 736 58 90 **29**543 53 711 972 85

30143 98 385 504 26 615 738 70 918 19 76 (3000) **31**023 150 87 261 73 458 85 96 902 **32**036 (1000) 70 72 228 339 596 688 729 35 843 **33**056 110 82 318 438 675 (3000) 769 87 863 **34**160 491 839 **35**045 193 210 (1000) 37 99 313 37 488 (500) 700 (500) 902 35 39 (500) **36**016 27 (1000) 33 98 287 434 75 787 **37**226 93 409 61 84 627 923 42 62 **38**066 85 122 78 203 67 322 51 463 605 61 99 938 **39**060 216 (500) 417 22 556 97 610 99 702 92 863

40067 117 26 56 91 (1000) 523 81 621 735 37 **41**019 251 91 (500) 608 855 (1000) **42**076 146 63 341 (3000) 406 625 749 993 **43**001 196 275 98 561 682 803 941 **44**360 424 **45**085 (1000) 103 370 417 29 547 612 **46**017 31 85 130 60 388 415 544 (500) 53 661 916 94 **47**367 86 514 687 **48**022 114 299 337 562 670 (3000) 804 951 **49**050 102 227 338 989

50109 497 506 79 641 77 772 **51**179 558 804 914 35 **52**469 647 803 67 **53**233 43 55 328 502 26 44 50 63 66 (3000) 95 627 856 **54**084 92 389 597 (1000) 729 **55**213 697 (500) 849 (3000) 907 58 **56**199 308 429 56 531 682 (500) 797 (500) 868 916 **57**071 208 346 407 894 (1000) **58**118 215 742 82 **59**266 539 (5000) 892 958

60083 286 (500) 90 367 947 **61**407 678 838 999 **62**109 43 97 383 598 836 932 **63**009 143 67 440 58 99 647 842 988 95 **64**412 549 53 81 681 **65**150 92 221 (500) 357 443 554 795 (500) 891 **66**021 (500) 195 (3000) 240 389 94 458 859 923 76 **67**204 74 (500) 481 664 765 805 952 **68**099 196 415 (500) 803 (1000) 999 **69**062 156 82 462 (3000) 524 621 800 (3000) 911 (500)

70102 7 518 70 80 930 35 **71**002 121 23 42 227 314 42 79 407 591 98 676 985 **72**173 350 411 51 566 74 75 817 (3000) 95 **73**070 220 505 603 **74**121 95 791 900 **75**109 436 84 (500) 509 764 889 942 **76**006 40 97 154 252 76 350 548 606 748 978 **77**180 (500) 344 403 519 632 62 98 779 **78**326 40 534 948 82 (3000) **79**095 101 19 40 383 543 736 863 927 (1000) 53

80633 **81**332 42 548 757 85 864 **82**149 (500) 275 393 411 (5000) 818 900 **83**017 60 (500) 274 399 (500) 430 502 12 788 923 87 **84**105 (3000) 706 **85**147 271 442 (1000) 62 627 827 902 46 59 **86**127 55 (10 000) 79 200 354 451 658 837 901 **87**096 138 84 (1000) 99 201 55 (500) 307 69 85 90 463 720 813 36 **88**044 52 317 58 84 **89**409 573 620 54

90141 72 (500) 232 478 568 619 (1000) 60 903 28 (1000) **91**115 94 444 532 603 876 938 **92**020 21 42 78 (500) 178 465 (500) 539 81 672 913 58 **93**134 44 316 24 757 **94**130 (3000) 556 845 941 **95**000 18 466 **96**351 439 88 507 769 **97**018 (3000) 321 489 558 624 759 67 (500) 77 910 75 **98**087 310 672 708 **99**487 684 799 857 (1000)

100109 302 (3000) 419 39 619 (500) **101**358 539 604 719 (1000) 939 73 **102**096 (5000) 353 470 (3000) 786 840 88 953 94 **103**124 46 73 706 946 **104**190 219 699 **105**300 21 503 728 56 874 **106**087 292 96 454 666 78 858 909 18 19 75 **107**124 455 506 627 (500) 836 45 (500) 926 54 **108**141 431 35 503 52 99 (500) 735 (500) 803 37 935 82 **109**320 560 971

110014 150 97 330 480 **111**001 88 107 363 500 94 705 **112**272 384 437 729 73 917 **113**148 370 507 43 663 824 34 **114**177 239 415 658 (500) 81 790 **115**045 (1000) 369 (500) 71 434 913 (500) **116**013 195 330 (500) 507 685 94 725 879 930 (3000) **117**124 616 862 937 **118**669 867 68 **119**118 779 93

120349 567 854 **121**016 89 277 411 770 **122**025 43 429 (500) 903 **123**135 43 665 82 841 930 (1000) **124**112 (1000) 333 (3000) 974 88 (500) **125**107 209 453 678 760 64 (500) 919 81 **126**080 18 95 406 526 98 (500) 615 **127**402 732 840 **128**232 473 (500) 568 (500) 662 763 869 903 71 (1000) **129**251 384 643 816

130196 274 540 41 648 720 831 (500) 920 **131**256 346 (1000) 548 (1000) 601 845 968 **132**234 321 477 619 28 731 979 **133**074 84 (500) 131 223 99 378 468 689 93 788 985 **134**291 401 9 (1000) 528 622 72 816 **135**012 236 325 41 679 695 708 846 **136**066 335 99 428 47 542 697 825 44 67 969 **137**189 215 51 (1000) 359 412 521 34 70 695 803 37 (3000) 93 **138**449 630 990 **139**209 18 (500) 336 81 509 58 605 28

140127 45 247 472 (500) 585 644 968 86 **141**071 153 238 454 565 759 964 **142**042 101 236 86 855 **143**167 386 858 **144**089 107 44 331 655 713 902 **145**093 384 471 850 **146**162 69 336 74 420 506 (1000) 33 (1000) 737 860 917 23 69 **147**138 69 88 361 82 98 (1000) 703 (1000) 57 (1000) 839 41 **148**040 285 327 436 626 **149**044 333 799 815 972 (500)

150041 141 246 73 338 723 912 66 77 84 **151**224 46 414 99 580 681 92 800 960 **152**049 304 13 520 (1000) 46 84 922 31 **153**128 (500) 707 922 (1000) 72 **154**005 544 714 816 **155**238 (500) 81 302 437 591 727 (500) 81 802 **156**133 78 226 (3000) 524 38 776 89 801 953 92 (3000) **157**030 107 (500) 88 (500) 276 85 358 497 721 842 (500) 982 **158**029 125 28 43 316 68 434 74 565 815 (500) 71 **159**044 218 324 44 647 906

160197 602 32 743 902 68 **161**137 67 252 614 838 78 932 **162**041 (500) 251 **163**201 40 52 674 804 54 937 **164**138 228 57 305 498 884 (500) 963 **165**155 239 326 520 67 **166**269 407 11 (3000) 25 33 781 830 915 60 **167**153 290 309 473 **168**166 226 83 348 472 99 544 634 853 **169**655 (3000) 827 70 982

170262 464 506 61 (500) 99 847 **171**020 28 160 (500) 64 269 306 780 99 875 934 67 **172**044 310 32 693 (500) 822 **173**010 404 47 645 706 73 **174**163 67 287 597 657 828 **175**052 312 430 626 (1000) 856 75 **176**589 751 **177**045 266 458 60 96 569 684 918 76 77 **178**436 58 638 851 955 57 66 **179**266 364 415 640 (3000) 848 49 951

180108 452 87 604 31 748 891 900 96 (3000) **181**434 41 576 95 716 817 968 **182**082 354 (1000) 662 731 805 **183**014 31 (500) 266 (500) 407 795 906 (500) 30 **184**085 (500) 94 113 36 297 329 97 624 864 85 975 **185**042 447 998 **186**075 638 771 977 **187**200 428 577 737 64 803 27 931 **188**181 363 (500) 758 818 942 75 **189**246 69 362 (500) 474 94 (500) 533 86 (1000) 902 59

190058 165 251 69 363 493 545 94 609 **191**473 96 **192**452 531 666 (500) 706 (1000) 827 **193**166 397 474 555 667 **194**015 (500) 185 95 381 (1000) 913 **195**181 321 476 (3000) 518 79 (1000) 704 12 813 29 913 **196**311 50 667 **197**070 71 165 510 711 37 821 940 44 52 **198**259 338 (500) 72 569 81 610 (1000) 15 742 861 (500) **199**126 334 74 721 (1000) 36 57

200198 252 474 527 617 (500) 948 **201**078 147 330 619 838 96 **202**014 154 234 43 66 355 59 426 40 74 (500) 798 **203**003 147 (3000) 498 (1000) 659 786 844 (500) 967 70 **204**143 76 255 (500) 384 (10 000) 468 621 (500) 84 824 914 **205**097 322 507 17 86 936 (500) **206**201 71 339 407 (3000) 528 **207**026 67 152 (500) 548 707 **208**099 207 50 426 677 **209**145 204 (1000) 94 (500) 309 802 991

210114 46 296 453 658 89 **211**054 85 (1000) 151 291 422 70 804 (1000) **212**106 232 348 504 10 22 999 **213**110 24 (3000) 404 528 868 (500) 991 (1000) 97 **214**034 307 38 409 861 905 (500) **215**131 59 231 500 37 629 724 **216**127 30 490 558 70 (3000) 702 **217**093 216 (3000) 20 399 (1000) 882 961 **218**370 452 (3000) 666 903 **219**115 336 (1000) 63 410 15 69 536

220333 520 614 764 936 41 63 **221**221 46 (1000) 69 322 650 850 **222**020 71 336 422 752 911 (1000) **223**014 23 92 249 82 371 559 832 **224**084 207 731 (500) 999 **225**093 449 731 818 **226**087 124 70 418 516 806 67 937 81 **227**090 209 58 369 558 731 **228**036 82 106 58 76 232 373 527 717 **229**209 320 64 532 784 850 977

230181 255 68 346 433 48 988 **231**071 313 424 513 627 815 89 **232**000 86 158 242 472 (500) 592 821 922 (1000) **233**000 531 73 733 821 950 **234**465 83 (500) 705 (1000) 11 **235**168 326 (500) 98 461 565 99 700 838 967 **236**041 174 (500) 433 66 74 99 708 34 (500) 48 806 98 947 **237**015 181 606 990 **238**161 98 599 (1000) 749 **239**177 232 93 405 77

240002 83 193 445 454 527 616 39 48 84 89 (1000) 733 803 53 55 **241**230 698 931 **242**256 399 (500) 615 **243**071 237 365 918 **244**003 301 30 734 (1000) 74 (5000) 879 997 **245**271 538 658 824 **246**252 307 15 63 (500) 599 677 726 844 82 **247**088 162 (500) 222 347 406 27 33 609 **248**267 500 771 **249**234 49 362 492 535 842 988

250152 213 16 85 867 71 954 **251**187 261 680 87 721 835 (500) 76 **252**249 757 834 993 **253**012 219 61 62 550 652 743 85 853 932 41 (500) **254**138 358 77 412 20 28 553 74 624 875 **255**013 11 212 14 319 599 738 851 **256**080 139 79 553 629 817 **257**145 370 419 770 **258**069 173 350 753 974 (3000 **259**029 177 204 328 35 (500) 69 477 715

260047 75 76 201 438 555 677 909 33 (500) 79 **261**169 202 8 14 26 27 50 (500) 388 99 634 746 **262**160 275 333 704 (500) 35 41 978 **263**030 (10 000) 364 (3000) 889 **264**069 470 583 **265**001 220 305 **266**114 (50 000) 243 79 521 50 713 59 803 39 **267**033 314 63 (1000) 570 663 746 (1000) 56 88 **268**533 626 76 **269**032 55 (3000) 603 792 854 86 915

270155 477 585 (500) 745 936 (1000) **271**156 (500) 201 724 963 **272**15 (500) 64 676 **273**282 300 97 549 (1000) 771 980 **274**168 75 83 326 450 501 47 (500) 79 (500) 802 920 30 49 94 **275**178 577 80 20 48 976 **276**326 **277**057 67 620 730 817 945 **278**071 73 88 162 341 406 985 **279**025 39 130 (3000) 3 2 (3000) 52 (1000) 71 (500) 575 927

280083 286 319 (10 000) 51 756 838 917 75 **281**121 284 94 474 648 868 **282**079 325 453 742 807 **283**154 68 414 629 727 67 **284**092 318 21 400 567 769 889 **285**323 63 (500) 583 945 **286**106 347 803 988 **287**012 29 (500) 143 58 (3000) 636 46 **288**025 367 519 637 90 750 53 844 **289**059 293 336 851

290115 964 **291**034 163 221 459 507 58 699 **292**301 486 568 721 **293**262 87 421 571 813 955 **294**078 133 (500) 557 649 **295**049 76 252 342 543 640 779 **296** 36 659 91 (1000) 96 785 841 **297**117 208 54 490 547 646 64 80 906 **298**144 285 400 8 57 **299**084 145 262 392 797 834

300106 (1000) 52 53 340 509 630 872 966 75 **301**219 347 413 628 (500) 756 57 **302**126 53 291 694 863 **303**035 490 95 720 58

222. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 12. Ziehungstag. 21. Mai 1910. Nachmittag.
Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigef.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

18 164 332 427 60 664 91 700 51 829 995 **1**054 322 52 67 473 620 841 944 **2**080 287 490 (1000) 574 912 14 **3**188 230 44 (1000) 315 510 **4**032 175 224 401 802 32 **5**213 346 594 98 673 779 **7**251 461 909 (3000) 71 **8**185 351 90 509 788 **9**033 (500) 92 207 (500) 98 480 87 911

10180 298 646 762 **11**010 504 56 888 **12**161 64 208 318 448 509 83 743 873 **13**136 70 513 22 699 942 84 **14**205 570 (500) 807 49 68 988 **15**056 342 (3000) 85 532 986 **16**002 194 221 96 351 (10 000) 55 406 723 72 943 **17**026 158 508 (1000) 20 92 610 765 890 927 81 **18**175 442 649 729 868 **19**314 876

20057 124 226 381 (500) 589 627 718 953 **21**018 34 84 (500) 194 637 **22**030 544 60 771 (500) 804 (500) **23**036 84 230 987 **24**791 **25**052 218 89 406 60 85 87 953 (500) **26**301 (500) 673 74 619 **27**191 440 589 629 36 91 902 **28**322 769 892 **29**280 369 466

30117 231 445 530 613 982 **31**113 321 36 40 565 66 693 755 **32**172 263 (500) 360 (1000) 552 632 879 (1000) 940 73 75 **33**003 (1000) 151 81 83 258 63 (3000) 332 63 405 6 85 **34**301 411 531 (1000) 46 704 61 893 **35**145 51 363 440 90 506 732 (1000) 80 856 80 98 971 76 **36**272 76 (1000) 310 571 622 27 841 46 (1000) **37**013 60 411 531 **38**012 33 337 95 530 613 (500) 778 818 20 939 **39**037 79 198 247 302 520 774 844 83 928 73

40069 248 400 516 857 **41**063 170 229 538 47 667 820 922 78 **42**057 370 (1000) 437 (500) 534 633 798 **43**128 73 76 264 710 818 46 **44**064 107 (1000) 310 658 827 966 **45**307 518 **46**183 285 372 539 611 23 856 949 **47**288 458 605 712 97 (3000) 870 **48**025 242 423 542 753 836 (1000) 924 37 **49**553 898 923

50644 717 **51**023 142 208 414 667 (500) 730 66 (1000) **52**140 303 55 (3000) 454 62 **53**039 295 381 426 37 533 47 946 **54**134 265 (500) 438 83 85 (1000) 728 909 (3000) 31 **55**163 65 239 305 (500) 430 74 650 844 **56**219 **57**110 60 308 490 710 23 36 935 90 **58**237 344 586 603 48 727 **59**108 255 319 98 449 611 83 714

60096 182 338 838 **61**088 150 207 (500) 76 (500) 429 598 622 836 (500) 995 **62**014 60 (3000) 130 203 56 943 85 **63**140 (500) 75 760 805 **64**418 558 672 724 962 **65**096 140 233 46 630 (500) 980 **66**331 461 663 714 830 34 (500) 66 **67**016 (500) 112 285 531 631 855 (1000) 90 905 **68**293 (1000) 386 565 881 (500) **69**139 69 367 438 46 (500) 65 617 77 905

70115 51 93 476 523 767 933 54 (3000) **71**084 482 (500) 711 (3000) 966 **72**396 789 964 **73**279 403 75 519 30 700 69 875 952 **74**087 204 315 54 473 633 90 993 **75**011 (500) 343 412 48 549 **76**607 (500) 770 949 **77**036 140 250 (500) 328 (3000) 649 849 (500) **78**192 205 (1000) 68 392 431 615 18 637 860 **79**148 343 902 92

80104 449 666 (500) 704 90 **81**297 484 **82**121 69 (500) 224 57 413 92 574 651 720 (1000) 26 879 941 49 **83**168 621 843 927 46 88 **84**047 544 628 829 **85**265 702 13 948 85 **86**597 672 **87**269 308 (3000) 42 485 551 625 (1000) 69 701 60 827 **88**082 (3000) 184 231 369 **89**112 90 262 440 592 606 21

90024 56 306 (500) 74 498 (3000) 829 922 **91**021 119 338 453 81 729 913 (500) **92**102 20 (500) 45 416 530 671 **93**311 560 (500) 796 805 (1000) 954 **94**147 237 384 401 19 536 610 788 (1000) 899 **95**227 373 482 606 **96**242 320 433 44 91 730 **97**118 89 207 382 429 560 945 (500) **98**247 356 469 726 58 928 66 **99**253 619 888 964

100037 269 453 529 723 **101**285 448 97 549 775 (3000) 863 **102**088 (1000) 386 445 525 785 928 **103**016 343 416 51 609 791 92 936 **104**351 628 43 (500) 49 84 895 970 **105**077 474 636 42 (3000) 773 93 933 99 **106**111 (500) 202 7 859 **107**217 488 676 (500) 806 921 **108**043 128 240 406 73 581 946 **109**194 236 41 692 755 823

110082 121 30 92 (3000) 209 388 446 721 (500) 989 **111**435 (500) 579 (1000) **112**043 62 287 385 529 60 698 **113**399 413 529 69 851 **114**011 17 186 (10 000) 200 46 92 403 653 839 **115**427 77 (500) 704 888 961 92 **116**724 909 **117**385 493 975 **118**347 518 (3000) 66 85 732 39 916 **119**026 146 428 866

120026 85 265 342 65 (500) 422 **121**118 229 (500) 332 430 804 (500) 7 76 **122**035 89 569 (1000) 707 **123**111 342 411 776 910 **124**151 257 (3000) 368 407 645 915 **125**064 116 50 247 563 78 635 67 800 50 96 (500) 903 (1000) 61 **126**160 520 39 43 47 630 751 804 36 **127**101 442 94 521 782 851 **128**384 656 634 (500) 803 77 **129**085 120 499 881 904

130068 (1000) 208 617 (3000) 936 **131**197 204 29 (500) 44 (500) 414 617 **132**025 (500) 82 115 92 474 546 817 **133**680 753 87 923 **134**015 8 141 349 57 586 625 40 **135**003 102 210 353 512 44 57 684 712 911 21 (3000) 44 **136**128 30 42 381 443 515 613 65 798 937 67 **137**015 (500 000) 147 96 243 446 55 528 737 75 899 998 **138**237 52 90 385 619 739 806 (500) 59 (1000) 98 **139**056 313 48 538 91 639 717 90

140154 (1000) 352 539 652 (500) 942 **141**263 318 425 664 754 800 91 975 98 **142**022 23 113 26 256 495 579 704 91 824 (500) 77 976 99 **143**077 94 482 (500) 87 512 700 814 75 **144**349 88 653 852 937 **145**246 (500) 400 67 537 649 820 920 23 33 **146**086 651 805 938 **147**183 236 (3000) 45 47 63 (500) 348 697 739 77 (500) 810 (500) 18 965 **148**048 287 441 642 994 **149**112 91 211 345 69 692 732 807 41 (1000)

150089 101 (1000) 366 642 610 703 **151**010 48 609 **152**019 51 231 322 416 36 748 809 10 39 948 93 **153**104 652 96 911 12 50 **154**012 171 520 64 **155**221 366 567 618 **156**152 369 695 725 882 **157**269 (500) 686 710 67 (1000) **158**100 484 876 90 905 **159**062 73 88 117 337 (3000) 558 607 775 93

160147 54 332 444 761 **161**188 315 17 421 41 530 (500) 99 611 90 730 **162**126 70 (500) 455 67 504 796 892 **163**081 495 734 (500) 847 (1000) 50 964 **164**363 73 429 52 **165**108 401 606 (500) 771 817 **166**034 (500) 157 85 231 92 426 684 (1000) 890 **167**129 77 330 475 552 63 **168**203 312 (3000) 485 (500) 678 87 797 876 93 **169**199 236 367 418 66 874 980

170192 372 449 829 (5000) 935 48 96 **171**012 46 (500) 458 94 510 40 840 **172**025 157 69 (1000) 237 69 453 616 703 29 925 **173**219 366 97 446 57 845 997 **174**002 342 89 439 (1000) 63 942 **175**033 (3000) 311 450 538 999 **176**072 108 54 (1000) 79 216 20 80 430 684 746 **177**182 85 218 771 811 26 74 **178**024 82 282 309 56 421 40 72 526 36 (3000) 48 (500) 672 790 861 927 68 **179**027 (1000) 104 (3000) 5 253 389 447 586

180390 694 865 **181**008 148 475 523 648 702 45 990 (500) **182**037 163 241 500 70 609 785 **183**441 702 917 **184**005 146 68 (1000) 95 (1000) 326 98 (500) 590 856 59 (1000) 966 **185**073 102 63 606 912 **186**020 (3000) 266 364 511 675 710 823 **187**089 128 203 25 500 (500) 651 80 83 709 862 **188**053 (3000) 104 249 314 34 703 **189**303 38 64 946 (3000) 87

190034 69 88 168 240 441 582 681 96 **191**194 415 60 568 713 859 **192**127 322 70 71 589 624 74 891 927 81 83 **193**260 63 95 393 606 760 (500) 83 **194**021 102 315 87 432 621 735 858 90 **195**134 220 32 66 300 66 412 545 670 858 88 **196**007 48 99 218 386 414 749 806 **197**050 91 128 60 (1000) 205 498 (500) 504 615 22 (3000) 752 (500) 91 (500) **198**161 293 349 65 538 600 885 940 **199**010 93 117 18 318 85 456 87 640 711 835 935

200142 (500) 80 711 921 **201**043 95 159 (1000) 67 (500) 75 (3000) 350 (500) 790 (500) **202**018 130 66 97 (500) 703 30 31 83 (500) 906 60 **203**175 214 19 (1000) 703 68 826 937 **204**031 464 528 627 **205**070 133 (500) 291 663 897 **206**025 86 255 442 713 **207**123 74 307 (3000) 573 895 946 58 **208**060 (3000) 148 84 (1000) 216 362 432 (500) 511 720 (500) 903 29 42 **209**119 371 86 826 (1000)

210024 211 56 (500) 715 27 (500) 825 **211**170 416 623 39 784 899 (500) 930 **212**150 434 83 547 73 83 804 (3000) 5 **213**019 89 161 327 405 (1000) 615 (3000) 38 717 58 842 993 (500) **214**089 160 64 202 898 (5000) **215**154 63 76 87 227 70 460 566 603 78 773 96 905 6 63 **216**018 310 468 91 538 646 (500) 84 839 (500) **217**323 62 559 617 34 79 827 **218**113 (500) 319 563 719 901 70 **219**068 196 244 434 86 733 815 997

220013 33 190 252 91 510 628 (500) 37 (500) 54 757 71 898 **221**151 442 (1000) 591 779 **222**003 247 495 527 38 633 (1000) 936 97 **223**310 72 505 687 884 **224**033 332 574 897 909 (5000) **225**008 (5000) 73 331 99 502 (500) 8 54 88 691 (1000) 96 712 **226**121 441 (3000) 91 967 **227**190 237 468 **228**215 326 58 85 (500) 467 716 31 93 945 (1000) **229**316 (500) 88 (500) 400 7 570 98 820 30

230139 84 260 67 393 511 80 720 936 **231**035 79 213 462 587 650 (1000) 720 965 **232**095 221 99 437 505 736 (500) 62 (1000) 800 **233**148 334 76 902 (500) 90 (500) **234**039 141 296 306 10 13 501 35 60 82 722 99 889 **235**015 22 74 128 (500) 72 97 293 **236**477 556 739 861 925 97 **237**252 359 462 64 69 584 719 903 75 **238**015 33 363 78 406 512 65 **239**112 56 (1000)

240078 167 90 306 614 819 (1000) 49 (500) **241**117 25 (1000) 34 (1000) 235 517 24 (1000) **242**008 (500) 78 401 52 630 93 **243**020 94 521 688 797 998 **244**575 (500) **245**004 166 306 416 810 (1000) 64 (500) 953 **246**155 245 316 65 449 (500) 545 723 44 893 **247**217 426 41 601 739 **248**020 531 (500) 696 886 900 **249**106 547 (1000)

250559 664 751 (500) 59 870 **251**462 88 627 819 82 **252**152 62 99 231 632 39 47 814 32 **253**201 6 686 727 931 **254**008 21 57 (500) 63 89 479 743 841 **255**068 125 360 65 (3000) 838 962 **256**327 653 54 897 **257**212 347 838 48 **258**147 69 77 225 498 827 971 **259**002 75 209 411 540

260347 86 432 671 736 84 867 86 (1000) 923 **261**309 649 780 84 847 **262**187 290 327 857 **263**009 243 465 99 906 85 (1000) 95 **264**264 (3000) 88 463 578 (1000) **265**146 222 344 524 787 (500) 835 71 (500) **266**161 (1000) 268 70 409 752 84 **267**264 605 9 762 **268**325 505 53 (3000) 79 623 48 864 69 81 **269**150 54 (3000) 266 (1000) 81 376 527 76 78 (3000)

271084 364 518 632 36 80 943 **272**235 488 623 987 (3000) **273**014 (500) 45 155 321 69 603 76 926 64 **274**000 4 35 81 116 17 516 871 **275**152 218 86 476 (1000) 521 25 (3000) 946 60 79 (500) **276**020 128 312 540 910 26 (1000) 69 **277**381 485 572 625 (1000) 69 923 (3000) 36 **278**237 372 615 97 821 918 30 **279**666 717 60 823 (500)

280460 509 **281**006 209 68 328 481 608 (1000) 777 822 (500) 52 70 96 **282**091 350 482 518 **283**454 70 74 (500) **284**071 158 83 84 327 545 795 943 **285**291 406 573 622 33 788 802 **286**318 (500) 738 51 (1000) 814 **287**0 3 185 254 430 (5000) 74 99 769 (500) 91 924 **288**092 500 43 68 568 643 80 751 (500) **289**058 115 206 50 61 (3000) 528 719

290060 190 217 325 431 71 (3000) 89 893 **291**060 307 510 805 56 **292**058 187 99 269 462 609 (1000) **293**104 249 556 713 **294**104 216 418 699 769 824 49 (500) 915 **295**173 201 379 (500) 418 87 99 648 746 50 (500) 950 **296**052 (1000) 259 78 97 864 **297**181 (1000) 89 598 832 41 62 **298**112 523 774 **299**187 (1000) 406 527 814 55 85

300035 158 267 533 (1000) 72 696 943 **301**339 423 97 839 41 910 28 50 **302**043 103 729 (3000) 58 848 54 **303**021 54 178 368 783 826 932

Im Gewinnrade verblieben: 1 Prämie zu 300 000 Mk., 1 Gewinn zu 200 000 Mk., 1 zu 150 000 Mk., 1 zu 120 000 Mk., 3 zu 100 000 Mk., 1 zu 80 000 Mk., 1 zu 70 000 Mk., 1 zu 60 000 Mk., 2 zu 40 000 Mk., 10 zu 30 000 Mk., 14 zu 15 000 Mk., 49 zu 10 000 Mk., 94 zu 5000 Mk., 1251 zu 3000 Mk., 1914 zu 1000 Mk., 3038 zu 500 Mk.